

oslo

Spaß an der
Vergangenheit
&
Lust auf die
Zukunft

SO SIEHT UNBEZWINGBARKEIT AUS

EINFACH MAL
DER WICHTIGSTEN
KULTURINSTITUTION
AUFS DACH
STEIGEN

4

5

6

7

8

9

10

11

Abenteuern
auf der Spur

Vom alten Norwegen →
und tollen Stränden

Der Zyklus des
menschlichen
Lebens in einem Park

die schönste
Fahrradstrecke der Stadt



MIT
GROSSEM
CITYPLAN

15x Oslo direkt erleben





Oslo



Marie Helen Banck

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Oslo

S. 6

Oslo in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Kunst vom Pøbel

S. 13

Frauenpower am Berg

S. 14

Das gute alte Norwegen

S. 16



Ihr Oslo-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

1

Königlich flanieren –
die Karl Johans gate

S. 20

2

Von Jazz bis Heavy Metal –
Oslos Zentrum bei Nacht

S. 24

3

Bewegende Pinselstriche –
die Nationalgalerie

S. 29

4

Peace on Earth – **das
Nobel-Friedenszentrum**

S. 33

5

Aus Alt mach Neu – **Aker
Brygge und Tjuvholmen**

S. 36

6

Auf den Bastionen –
die Festung Akershus

S. 39

7

Kulturleuchtturm des
Nordens – **das Opernhaus**

S. 42

8 Berühmte Norweger – **Fram- und Kon-Tiki-Museum**
S. 45

9 Museumsbummel und Badespaß – **die Halbinsel Bygdøy**
S. 49

10 Monumental skulptural – **die Vigeland-Anlage**
S. 53

11 Natur und Industrie – **am Ufer der Akerselva**
S. 58

12 Vintage-Shopping und Kaffekultur – **Grünerløkka**
S. 62

13 Verstörende Visionen – **im Munch-Museum**
S. 66

14 Das grüne Dach der Stadt – **Holmenkollen**
S. 70

15 Wo der Julenisse wohnt – **Drøbak**
S. 75

Osloer Museumslandschaft
S. 78

Oslo alt und neu – 1000 Jahre Stadtgeschichte
S. 81

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84

 **In fremden Betten**
S. 86

 **Satt & glücklich**
S. 90

 **Stöbern & entdecken**
S. 98

 **Wenn die Nacht beginnt**
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton Oslo
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis, Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn



Im Herzen grün

Die Osloer lieben ihre Natur: am Abend in High Heels und schicken Hemden in mondänen Etablissements Cocktails schlürfen, tags darauf mit Wanderschuhen durch das weitläufige Waldgebiet Marka laufen und sich einen Platz am Strand auf einer der Inseln oder auf Bygdøy suchen.

Über Flohmärkte schlendern

Am Wochenende lockt ein Besuch auf einem *loppemarked*. Zeigt sich das Wetter gnädig, sollte dem *Birkelunden bric-a-brac market* ein Besuch abgestattet werden. Im Blå kann man auch bei miesem Wetter auf dem Sonntagsmarkt Kunsthandwerk, Designobjekte und allerlei anderes erstehen.



Baden mit Blick auf die Skyline

Seit 2015 ist der Stadtstrand und das Freiluftbad Sørenga Sjøbad fertig und seitdem einer der beliebtesten Badespots der Stadt. Er ist sogar so beliebt, dass Leute für ein Plätzchen anstehen – bei einer Stadt am Fjord mit vielen Bademöglichkeiten und Inseln ein schier unglaubliches Phänomen.

Der frühe Vogel fängt die Krabbe

Die frischesten und leckersten Krabben findet man in Oslo direkt am Hafen (hinter dem Rathaus). Ab 7 Uhr morgens geht es los. Noch auf dem Kutter kochen die Fischer die frisch gefangenen Meeresköstlichkeiten. Genossen werden die *reker* mit etwas Zitrone oder – typisch norwegisch – mit Mayonnaise auf frischem Brot. Wer den Dreh beim Pulen raus hat, könnte sogar satt werden.

Politischer Kaffee im Blitzhuset

Im einst besetzten Blitzhaus trifft sich die linke Szene Oslos. Hier befinden sich auch ein politischer Buchladen und ein Café mit vegetarischen und veganen Speisen. Beim Fairtrade-Kaffee oder dem wohl günstigsten Abendessen der Stadt darf dann gerne die Weltrevolution geplant werden.

Auf der Suche nach einem norwegischen Wollpulli ...

... kann man leicht arm werden, besonders, wenn man sich in ein handgestricktes Exemplar verliebt. Gewiefte Reisende versuchen ihr Glück in einem der vielen Secondhandläden. Die zwei UFF-Läden im Zentrum haben eine große Auswahl, hier findet jeder seinen Lieblingspulli oder eine Rüschenbluse oder ...



Zum Schreien

Fast jeder kennt es – das berühmteste Motiv von Edvard Munch: der Schrei. Es hat es schon längst aus den Galerien in die Popkultur geschafft und ist Vorlage für die Pose von »Kevin allein zu Hause«, die Scream-Maske und eines der beliebtesten Emojis der Smartphone-Benutzer. In Oslo gibt es drei der vier originalen Versionen des Bildes zu besichtigen (Nationalgalerie, Munch-Museum zweimal) – zumindest eines davon sollte man gesehen haben.

Livemusik

Jazz, Metal, Klassik, Rock oder Elektro – Oslo ist voller Musik. Blå, Mono, Kulturhuset, Mir, Revolver und Herr Nilsen sind nur einige der besten Adressen. Oslos größtes Event ist das Øya Festival mit mehr als 60 000 Musikenthusiasten. Nichts wie hin!

Vorspiel im Privaten

Exorbitante Bierpreise: Machen Sie es einfach wie die Norweger. Die treffen sich vor dem Weggehen zum »vorspiel« (das heißt wirklich so) – das Pendant zu unserem sogenannten »Vorglühen«. Das ist kommunikativ, gemütlich und schont das Portemonnaie.



Oslo ist für mich seit meiner Kindheit Beginn und Ende einer jeden Norwegenreise. Dann cruise ich gemeinsam mit Freunden auf dem Rad am Fjord entlang, esse Krabben am Hafen und belohne mich abends mit einem Craft-Bier. Skål!

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



*Mein Postfach bei DuMont:
m.banck@dumontreise.de*

Das ist Oslo

Man kommt nicht umhin, die beeindruckende Entwicklung dieser kleinen Hauptstadt zu bewundern. Oslo hatte es wahrlich nicht leicht. Immer wieder brannte es ab. Mitte des 14. Jh. wütete die Pest, der fast die Hälfte aller Einwohner zum Opfer fielen. Danach wurde das geschwächte Land von den Dänen regiert und damit wirtschaftlich, militärisch und kulturell abhängig. Die folgende Union mit Schweden garantierte den Norwegern zwar mehr Selbstbestimmung, die echte Unabhängigkeit erfolgte aber erst 1905. Zu diesem Zeitpunkt war Oslo bitter arm und in vielerlei Hinsicht unbedeutend. Die ersten Touristen reisten meist gleich weiter gen Norden, angezogen von spektakulären Fjorden und reichen Lachsflüssen. Für Oslo interessierte sich kaum jemand. Dann geschah das Wunder: 1969 wurden Ölfelder vor Norwegens Küste gefunden und seither schwimmt das Land quasi im Geld. Die Entwicklung vom armen Land der Bauern und Fischer zu einer reichen, sorgsam wirtschaftenden, friedliebenden Industrienation rief und ruft Bewunderung hervor. In Oslo wird der Friedensnobelpreis vergeben, das Land ist politisch involviert bei diversen Friedensprozessen, äußerst engagiert in der Entwicklungshilfe, emanzipiert, egalitär, reich und sozial. So ist es kaum verwunderlich, dass Norwegen seit Jahren in der obersten Liga des Welt-Glücks-Reports der UN mitspielt. Die Menschen in Oslo wirken entspannt und zufrieden. Das mag auch an der vielen Natur liegen, denn im geografischen Zentrum rauschen die Wälder, vor dem Rathaus öffnet sich der Fjord – Oslo fällt als grünste Hauptstadt Europas aus jedem gewohnten Rahmen.

Outdoor-Paradies Oslo

Die Osloer sind Outdoor-Menschen, am Hafen hängen Angler erfolgreich die Rute in den Fjord und aus dem Fluss Akerselva werden zuhauf Forellen aus dem glasklaren Wasser gezogen. Bei den ersten Sonnenstrahlen strömen die Bewohner nach draußen, und plötzlich stehen auf den Gehwegen überall Stühle und Tische. Das erste Utepils, das im freien genossene Bier, wird wie ein schmerzlich vermisster Freund willkommen geheißen – egal wie teuer – und regelmäßig in einem eigenen Artikel in der Zeitung zelebriert. Das entsprechende Wetter gehört in Oslo zum guten Leben dazu. Mit einem Jahresdurchschnitt von 1691 Sonnenstunden und 763 mm Niederschlag ist es wesentlich sonniger und trockener, als man aufgrund der nördlichen Lage vermuten würde. München, zum Vergleich, kommt auf 1660 Stunden bei 855 mm Niederschlag. Doch Hochsommertage, die auch die Nächte mit einschließen, genießt man nur hier. Richtig dunkel wird es im Juni und Juli nämlich nicht in Oslo, dann steht die Sonne bis über 20 Stunden am Himmel. Sollte jetzt der Eindruck entstehen, dass Oslo etwas Ländliches, gar Bäuerliches hat, dann ist das richtig und doch so falsch.

Ambitionierte Architektur

Diesen Widerspruch wird man vielleicht nirgends besser gewahr als auf Tjuvholmen und der Aker Brygge, wo das ehemalige Werftgelände zu einem einzigartigen Viertel im glas- und chromreichen Architekturstil unserer Zeit



Summertime: In der warmen Jahreszeit zieht es die Osloer nach draußen.

umgestaltet wurde und mit dem Barcode (Strichcode) eine beeindruckend ästhetische Skyline entstand – irgendwohin muss ja auch das ganze Geld aus der Öl- und Gasindustrie. So entwickelt sich aus einer bis dahin eher altbackenen und nur leidlich interessanten Stadt eine plötzlich international wahrgenommene Metropole: Gerade in den letzten Jahren wurden in der Hauptstadt keinerlei Mittel gescheut, die gesamte Front zum Oslofjord architektonisch umzustrukturieren. So hat sich Oslo ein ganz neues Gesicht als hochkarätige und moderne Kulturmetropole gegeben, womit die norwegische Hauptstadt im Medium der Architektur nun auch Norwegens Entwicklung vom Bauernland zum Hightech-Staat, vom Aschenputtel Europas zu einer der reichsten Nationen der Erde widerspiegelt.

Cooler Cityblues

Vergangen sind auch die Zeiten, da hier gegen zehn Uhr abends die Bürgersteige hochgeklappt wurden. Vor 23 Uhr ist vielerorts nicht mal was los. Später dann und bis in den frühen Morgen dafür umso mehr, und mit geradezu exzessiver Hingabe wird hier, wo die größte Kneipendichte Skandinaviens herrscht, die Nacht durchgefeiert. Da finden sich einige der vielleicht kultigsten Bars und angesagtesten Clubs des ganzen Nordens. Die städtische Musikszene ist in den letzten Jahren regelrecht explodiert. Der Jazzszene von Oslo z. B. eilt der Ruf voraus, eine der innovativsten in Europa zu sein, und die Dichte von Black-Metal-Bands pro Einwohner wird weltweit kaum irgendwo übertroffen. Es ist diese einmalige Mischung, die Oslo so lebens- und liebenswert macht. Es scheint, als wolle diese Stadt alles sein: Naherholungsgebiet, Naturparadies, globale Metropole, tonangebend in der Musik- und Designszen, traditionsbewusst und hip zugleich. Überraschenderweise gelingt es »Uschlu«, wie die Osloer ihre Stadt nennen, auf eine geradezu unaufgeregte, entspannte Art.

Oslo in Zahlen

1

norwegischer Weihnachtsbaum steht jedes Jahr auf dem Londoner Trafalgar Square. Ein Geschenk der Osloer als Dank für die geleistete Hilfe während des Zweiten Weltkrieges.

2

Mal in Folge wurde Norwegen zum Land mit der höchsten Lebensqualität weltweit gewählt, Deutschland hat sich von Platz 11 auf 4 hochgearbeitet.

4.

Platz belegt Oslo 2015 in der Forbesliste der teuersten Städte der Welt.

10

Wochen bezahlten Vaterschaftsurlaub gibt es in Norwegen, in Deutschland gibt es keinen gesetzlichen Anspruch darauf.

20

Stunden Tageslicht beglücken die Osloer im Sommer.

30

% beträgt der Ausländeranteil.

59.

Breitengrad ist Oslos Lage, ebenso wie St. Petersburg und Alaska.

77

Menschen starben 2011 durch die Anschläge des Rechtsterroristen Anders Breivik.

77,6

% der Frauen in Norwegen sind erwerbstätig, in Deutschland sind es nur 68,8 %.



118

km lang ist der Oslofjord.

212

Statuen stehen im Vigelandpark, damit der größte von einem Künstler geschaffene Skulpturenpark der Welt.

242

m^2 der 454 m^2 der Stadtfläche bestehen aus Wald – Rekord unter Europas Hauptstädten.

343

Seen laden in der Umgebung zum Baden ein.

1691

Sonnenstunden im Jahr – München kommt nur auf 1660.

4000

Jahre fahren die Norweger angeblich schon Ski – Sinnbild dieser Verbundenheit ist die Skisprungschanze Holmenkollen.

5000

Konzerte finden im Jahr statt, mehr als bei den größeren skandinavischen Nachbarn Stockholm und Kopenhagen.

1900 000

Menschen leben im Großraum Oslo, ein Drittel aller Norweger.



4
Fußballfelder groß ist die Oper.

Was ist wo?



Generell kann man sagen, dass Oslo sich aufteilt in den wohlhabenderen Westteil »Vestkanten« mit den Vierteln Majorstua, Frogner und St. Hanshaugen und den ehemaligen Arbeitervierteln im Osten, »Østkanten«, mit den Vierteln Grünerløkka, Grønland und Tøyen.

Die offiziellen Stadtteile

Seit 2004 hat Oslo nicht mehr 27 Stadtviertel, sondern nur noch 17 Bydeler. In der Faltkarte dieses Buches sind die relevanten offiziellen Stadtteile allesamt verzeichnet, aber auch die gewachsenen Namen (in einer kleineren Schrifttype) sind aufgeführt, da sie teilweise noch einen höheren Bekanntheitsgrad haben. Für den Besucher sind eigentlich nur **Sentrum** (mit Aker Brygge), **Frogner** (mit Bygdøy) und **Grünerløkka** sowie die **Marka** interessant.

Oslos Stadtzentrum

Das jetzige **Sentrum** (☞ Karte 2) schmiegt sich ans Nordufer des Oslofjords und erstreckt sich, grob gesagt, im Dreieck zwischen Hauptbahnhof, Schloss und der Festung Akershus. In diesem Bereich und seiner unmittelbaren Peripherie finden sich in einem Umkreis, den man problemlos zu Fuß bewältigen kann, nicht nur die meisten Sehenswürdigkeiten der Stadt, sondern auch mit einer Vielzahl an Hotels und Restaurants nebst Shopping-, Entertainment- und Nightlife-Adressen.

Karl Johans gate

Kernstück des inneren Zentrums und Schlagader der Stadt ist die prachtvolle Flaniermeile **Karl Johans gate** (☞ Karte 2, G–J 4), die als Prunkboulevard erbaut wurde und in gerader, knapp 2 km langer Linie vom Hauptbahnhof zum Schloss führt. Majestatisch ihr Name und majestatisch auch das Gepräge dieser an edlen Shoppingadressen, Luxushotels und Spitzenrestaurants reichen Prachtstraße Oslos, die von einigen der prestigeträchtigsten Bauwerke der

Stadt gesäumt wird, u. a. von Dom, Parlamentsgebäude, Nationalgalerie und zu guter Letzt dem königlichen Schloss.

Die Front zum Oslofjord

Nach der Karl Johans gate sollte man sich dem »neuen« Oslo zuwenden, der Front zum Oslofjord. Geprägt wird diese als **Pipervika** (☞ G–K 5–6) bekannte Uferzone von zwei Polen: Setzt im Osten die neue **Opera** (☞ J/K 5) futuristische Architekturakzente, so bildet im Westen das weitgespannte Glassegel des **Astrup Fearnley Museum** (☞ G 5) für Moderne Kunst einen weiteren interessanten Blickfang. Zwischen beiden Antipoden hat die 800 Jahre alte **Festung Akershus** (☞ Karte 2, H 5) ihren Platz, die auch das Rathaus sowie das vis-à-vis gelegene und weltweit einzigartige **Nobel-Friedenszentrum** (☞ Karte 2, G 4) im Blick hat.

Westendviertel Frogner, Majorstua und die Museumsinsel Bygdøy

Frogner (☞ D–F 1–3) und **Majorstua** (☞ E–F 1) werden von Villen dominiert und sind die Viertel mit den höchsten Mieten des Landes. Berühmt ist Frogner für seinen Skulpturenpark der **Vigeland-Anlage** (☞ D/E 1/2), die wegen ihrer sprichwörtlichen Monumentalität weltweit kein Gegenstück kennt. Nur rund 2 km sind es von der zentralen Bucht Pipervika auf die von Badestränden umgebene und geradezu ländlich schöne Halbinsel **Bygdøy** (☞ A–D 3–8), auf der einige der bedeutendsten Museen des Landes ihren Sitz haben. Minutenschnell gelangt man mit dem Fährboot oder Bus hinüber.

Im Osten: Grünerløkka, Grønland und Tøyen

Das ehemalige Arbeiterquartier **Grünerløkka** (K-L 1–2) ist das Szeneviertel der Stadt. Die Gentrifizierung ist zwar schon weit fortgeschritten, nichtsdestotrotz trifft man hier immer noch genug Studenten und Alternative, Hipster und Trendsetter in coolen Cafés und Kneipen. Auch in Sachen Shopping präsentiert sich dieses Künstlerviertel mit seinen Secondhandshops und Designerläden als das vielleicht interessanteste der Stadt. Außerdem sind da noch die vielen Parks, die Grünerløkka sein entspanntes Flair verleihen und zum Schlendern und Faulenzen einladen. Ein Gang entlang des Stadtflusses Akerselva führt vorbei an bezaubernden alten Backsteinfabriken mit überlebensgroßen Graffiti hinaus ins Reich der Natur, von der Oslo auf allen Seiten umgeben ist. Ein absolutes Highlight der Stadt ist das in **Tøyen** (K-M 3–4) gelegene Munch-Museum, was hier noch bis voraussichtlich 2019 beheimatet ist. Die Umsiedelung des berühmten Museums aus einem der ärmeren Gegenden

an die neu entstehende Front zum Oslofjord wurde im Land kontrovers diskutiert, ist jedoch beschlossene Sache. Südlich von Grünerløkka liegt **Grønland** (L/M 5), die Heimat vieler Einwanderer und das multikulturelle Herz der Stadt. Bei manch einem Osloer ist die Gegend zwar etwas verrufen, aber sie lockt mit vielen Gemüseständen, bunten Schmuck- und Stoffläden, kleinen Restaurants und einer beeindruckend schönen Moschee.

Waldgebiet Nordmarka

Hier ist es, wo noch »ewig die Wälder singen« und nicht weniger als 343 Seen zum Baden einladen. Wanderwege und Langlaufloipen erschließen das meist einfach nur **Marka** (Karte 4) genannte ›Stadtviertel‹ Nordmarka, das bis über 600 m hoch aufragt und von **Holmenkollen** (Karte 5) gekrönt ist, der modernsten und berühmtesten Skisprungschanze der Welt. Also nichts wie rein in die Wanderschuhe, Badesachen nicht vergessen, und ab in die U-Bahn, die innerhalb von 32 Minuten hinaufführt auf das Dach der Stadt.



Augenblicke





Kunst vom Pøbel

Mit kritisch hochgezogenen Brauen durch schicke Galerien und exquisite Museen zu schlendern, ist nicht jedermann's Szene. Aber in Oslo, besonders entlang der Metrolinien und in Grünerløkka, haben unbekannte und bekannte Künstler wie Dolk und Pøbel die Fassaden und Mauern der Stadt zu ihren Leinwänden gemacht und beeindruckende Graffitis und Street Art hinterlassen. Ein Streifzug durch die Seitenstraßen ist aufregend und völlig umsonst.

Frauenpower am Berg

Als der schillernde Geschäftsmann und Brauereibesitzer Christian Ringnes die Pläne für den Ekeberg-Skulpturenpark vorlegte, schlug ihm keine Begeisterung entgegen. Der Größenwahn eines Milliardärs auf dem unbebauten Areal, Rückzugsort für Naturliebhaber? Doch das Projekt setzte sich durch und überzeugte mit rund 80 dezent im bewaldeten Gebiet verteilten Frauen-Skulpturen. Die Mischung von Wander- und Mountainbikewegen, Feminismus und Kunst von weltberühmten Künstlern wie Vigeland und Botero ist gelungen und sehr norwegisch.





Das gute alte Norwegen

Hinter der vielbefahrenen Straße Maridalsveien winden sich die zwei Straßen Telthusbakken und Darmstredet einen steilen Hügel bis zur Alten Akerkirche hinauf. Wer diese Abzweigung wählt, findet sich in einer anderen Welt wieder: Einer Welt mit zuckersüßen Holzhäusern aus dem frühen 18. Jahrhundert, üppigen Gärten und löchriger Asphalt. Die Vögel zwitschern, die Rosen duften und manch einer verspürt eine stille Sehnsucht nach der guten alten Zeit. Hier trifft Geschichte auf Nostalgie und Norwegenkitsch.





Ihr Oslo-Kompass

#2

Von Jazz bis Heavy Metal – **Oslos Zentrum bei Nacht**

#3

Bewegende Pinselstriche – **die Nationalgalerie**

#1

Königlich flanieren – **die Karl Johans gate**

WOMIT FANGE ICH AN?

so klingt die

NACHT

und es
lässt sich
sehr gut dazu

TANZEN

*Heute schon
pompös gefühlt?*

**GANZ VIEL
NORWEGEN
IN
GANZ VIEL
KUNST**

#15

Wo der Julenisse
wohnt – **Drøbak**

*das
Holzhausidyll,
wo es immer ein wenig
weihnachtet*

15

14

13

12

#14

Das grüne Dach
der Stadt – **Holmenkollen**

**SPORTLICHER
WEITBLICK**

KOFFEIN UND KONSUM
KÖNNEN

SO COOL

11

#13

Verstörende Visionen
– **im Munch-Museum**

Der Meister der düsteren Empfindungen

#12

Vintage-Shopping
und Kaffeekultur – **Grünerløkka**

#4

Peace on Earth –
das Nobel-
Friedenszentrum

#5

Aus Alt mach Neu –
Aker Brygge und
Tjuholmen

#6

Auf den Bastionen –
die Festung
Akershus

#7

Kulturleuchtturm
des Nordens –
das Opernhaus

#8

Berühmte Norweger –
Fram- und Kon-Tiki-
Museum

#9

Museumsbummel
und Badespaß – die
Halbinsel Bygdøy

#11

Natur und Industrie –
am Ufer der
Akerselva

#10

Monumental
skulptural – die
Vigeland-Anlage



1

Heute schon
pompös gefühlt?

Die Karl Johans gate ist
die majestätische Haupt-
schlagader Oslos.

Königlich flanieren – die Karl Johans gate

Der Prunkboulevard wurde im Jahre 1814 auf Geheiß des schwedischen Oberherrn Karl erbaut und leitet in gerader, knapp 2 km langer Linie vom Hauptbahnhof zum Schloss. Majestäisch ist ihr Name und majestätisch ist auch das Gepräge dieser an edlen Shoppingadressen, Luxushotels und Spitzenrestaurants reichen Schlagader Oslos.

Oslo hat viele Seiten, und warum die Norweger ihre Hauptstadt unter anderem auch für die sauberste und aufgeräumteste Europas halten, wird auf dem verkehrsumbrandeten **Jernbanetorget** 1 deutlich. Der Bahnhofsplatz, mit dem Nahverkehrsbüro Ruters kundesenter in seiner Mitte, präsentiert sich nicht mitteleuropäisch-schmuddelig, sondern norwegisch-proper, seitdem die Polizei 2008 seiner Existenz als Treffpunkt für Junkies ein Ende gesetzt hat: Alle Zweckbauten sind mit Glas und Kunst so ästhetisch aufgewer-





tet wie der Boden sauber gefegt ist. Das ganze bauliche Arrangement rings umher, dominiert von den gestylten Konsumtempeln Oslo City und Byporten, wirkt jedoch auf den Betrachter ein wenig kalt.

Zum Dom

Einen satten Kontrast dazu bildet das 1841 gemaute Halbrund der neoromanischen **Basarhallen** 2, in deren Arkadengängen finden sich Restaurants und Kunsthandwerksläden.

Angrenzend liegt die **Oslo Domkirke** 3, der 1697 eingeweihte und wiederholt – zuletzt zwischen 2006 und 2010 – restaurierte Dom. Sehenswert in der im Barockstil fertiggestellten Bischofskirche sind vor allem ein 1500 m² großes Monumentalgemälde in Ei-Öl-Tempera an der Decke sowie die barocke Kanzel nebst dem barocken Altar. Auch der Königsstuhl ist einen bewundernden Blick wert, und in der Höhe des zentralen Backsteinturms tickt seit 1718 die älteste heute noch funktionierende Turmuhr des Königreiches.

Symbole der Staatswerdung

Feine Boutiquen und internationale Ketten säumen die Karl Johans gate, die sanft zu dem Platz Egertorget ansteigt. Man hat ihn dort erreicht, wo man in gerader Linie zum Königlichen Schloss hinüberblicken kann – eine lohnende Ansicht. Ebenso sehenswert ist auch die Fassade des **Grand Hotel** 4 mit dem **Grand Café** 3 und natürlich der 1866 fertiggestellte neogotische Bau des **Storting** 5 gegenüber. Das Parlamentsgebäude steht für die Unabhängigkeit Norwegens und beeindruckt im Innern mit reicher künstlerischer Ausstattung. Es kann im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Sehenswert ist u. a. Oscar Wergelands Gemälde der verfassunggebenden Versammlung.

Jenes historische Ereignis fand 1814 in Eidsvoll statt und gilt als Geburtsstätte des norwegischen Grundgesetzes. Nicht verwunderlich, dass die bei passenden Temperaturen zum Sonnen beliebte Grünfläche vor dem Storting **Eidsvollpark** 6 heißt.

Er geht über in den bei Bierdurstigen beliebten Park **Studenterlunden** 7 mit dem im Winter

Wie bodenständig die königliche Familie in Norwegen ist, erkennt man auch daran, dass der 22 ha große **Slottsparken**, der Schlosspark, öffentlich zugänglich ist und beliebtes Ziel zum Picknicken, Enten füttern und Entspannen ist. Allerdings ist dies ist der einzige Park, in dem barbusiges Sonnen nicht erlaubt ist. Wahrscheinlich wäre das dann doch etwas zu viel Volksnähe.



Der Teich im Park Studenterlunden fungiert im Winter als Schlittschuhbahn, und von allen Kunsteisbahnen der Stadt ist die **Spiker-suppa kunstisbane** 1 (Dez.–März tgl. 11–21 Uhr) die populärste. Man darf sich kostenlos aufs Eis wagen, Schlittschuhe kann man ausleihen (100 NOK).

#1 Karl Johans gate



Cityplan: G 3–J 4/5 | U-Bahn Jernbanetorget

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Oslo Domkirke (Dom) 3: www.oslo-domkirke.no, Sa–Do 10–16, Fr 16–Sa 6 Uhr (über Nacht), Eintritt frei.

Storting (Parlament) 5: www.stortingsdagen.no, Führungen, auch auf Englisch, Anf. April–Anf. Mai und Mitte/Ende Mai–Mitte Juni Sa 10 und 11.30 Uhr, Eintritt frei.

Nationalteatret 8: Johanne Dybwadspllass 1, www.nationalteatret.no.
Universitet 10: nur in Verbindung mit Events geöffnet

Kongelige slott (Schloss) 11: www.kongehuset.no, Wachablösung tgl. 13.30 Uhr, Führungen Ende Juni–Mitte Aug. auf Englisch tgl. 12, 14, 14.20 und 16 Uhr, 55 Min. Dauer; nur wenige Tickets pro Tag am Schloss, sonst ab 1. März im Vorverkauf (Erw. 95, Kinder 85 NOK) an den Postämtern des Landes sowie unter www.billettservice.no, Tel. 81 53 31 33.

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Eine Sehenswürdigkeit für sich ist das **Theatercaféen 1** (► S. 92). Das etwas versteckt zwischen Dom und Basarhal-

len auf einem friedlichen Kastanienplatz gelegene **Baltazar** (Dronningens gate 27, Tel. 23 35 70 60, im Sommer tgl. ab 11.30 Uhr, Hauptgerichte ab 265, Pizzen ab 155 NOK) gilt vielen als das schönste Gartenrestaurant im Stadtzentrum von Oslo.

Das im eleganten Boheme-Stil eingerichtete **Grand Café** ③ (Karl Johans gate 31, www.grand.no, Wiedereröffnung vorauss. noch in 2016) gehört zu Oslos ersten Lunch-Adressen in Künstler- und Intellektuellen-Kreisen. Ibsen, Munch, Krogh und zahlreiche andere Berühmtheiten pflegten hier einzukehren und ihren Kaffee zu trinken.

SHOPPINGLUST

Norway Designs  Stortingsgt. 28,
www.norwaydesigns.no, Mo–Fr 10–18,
Do bis 19, Sa 10–16 Uhr.

Paléet Shopping Galleri (Karl Johans gt. 37–43, www.paleet.no, Mo–Fr 10–20, Sa 10–18 Uhr) an.

David-Andersen 3: Karl Johans gate
20, www.david-andersen.no, Mo–Fr
10–18, Sa 10–17 Uhr.

als Schlittschuhbahn fungierenden Spiegelteich Spikersuppa. Er leitet über zum 1895 erbauten **Nationaltheatret** 8, dessen Fries die Namen der

drei großen Nationaldichter Bjørnstjerne Bjørnson, Ludvig Holberg und Henrik Ibsen verewigt.

Gegenüber prunkt das **Hotel Continental** ⁹ mit dem durchaus weltberühmten **Theatercaféen** ¹, während auf der anderen Seite der Karl Johans gate der mächtige Säulenbau der **Universitet** ¹⁰ klassizistische Akzente setzt. In der mit Wandmalereien von Edvard Munch geschmückten Aula wurde früher der Friedensnobelpreis verliehen.



Moderne Kunst in der Karl Johans gate – flüssig oder trittfest?

Am Königlichen Schloss

Direkt voraus erstreckt sich die weite Grünanlage des **Slottspark** ¹¹ mit dem 1848 im klassizistischen Stil errichteten dreiflügeligen **Kongelige Slott** ¹², das offizieller Wohnsitz des norwegischen Königs ist. Schutzlos den Fotoangriffen der zahlreichen Touristen ausgeliefert sind die fein herausgeputzten Palastwachen, die ebenso elegant gekleidet sind wie ihre englischen Kollegen vom Buckingham Palace. Das Schloss selber kann in seiner Gesamtheit nicht besichtigt werden. Nur im Sommer sind im Rahmen von Führungen 15 repräsentative Räume im eklektizistisch ausgestatteten Inneren für die Öffentlichkeit zugänglich.



Fußgänger können auf ihrem Weg durch die Innenstadt insgesamt 69 markante Zitate des Dramatikers Henrik Ibsen auf dem Straßenpflaster studieren. »**Feinkultur auf Straßenniveau**« lautet der Name dieses Projektes. Die dichteste Sammlung, der in rostfreien Stahlbuchstaben gehaltenen Zitate, findet sich auf der Karl Johans gate, so z. B. direkt vor dem Grand Café, einst Stammcafé des Künstlers, von wo aus man auf »Textspuren« des Dramatikers bis zum Ibsenmuseet wandeln kann.

Und jetzt shoppen!

Entlang der Karl Johans gate und ihrer Nebenstraßen findet man eine Vielzahl an Geschäften: **Norway Designs** ¹ bietet die größte Auswahl an allem, was man sich unter Design im Allgemeinen vorstellt. Bei eleganter Herren- und Damenmode bietet sich die **Paléet Shopping Galleri** ², vielleicht der edelste Fashion-Tempel Norwegens, an. Ist Geld kein Thema, sehr wohl aber Schmuck und Edelsteine, dann geht man in Oslo zu **David-Andersen** ³, seit den 1880er-Jahren einer der führenden skandinavischen Juweliere; größte Auswahl auch an sogenanntem Saga-Schmuck – originalgetreu nach Art der alten Wikinger.

→ UM DIE ECKE

Zum 100-jährigen Todestag (23. Mai 2006) von Henrik Ibsen wurde in der letzten Wohnung des berühmten Dichters und Dramatikers das **Ibsenmuseet** ¹³ eröffnet (► S. 78).

2

so klingt die
NACHT
und es
lässt sich
sehr gut dazu
TANZEN

*Voll abgefahren: Im
>Rockefeller< treffen sich
vor allem Rockfans.*

Von Jazz bis Heavy Metal – **Oslos Zentrum bei Nacht**

Wenn sich der Tag langsam dem Ende entgegen neigt, zeigt sich, was die Osloer unter Nachtleben verstehen. Dann wandelt sich die Stadt: Die Geschäfte schließen, die Büros leeren sich, während ein anderer Teil der Stadt erwacht. Oslos Nachtleben ist sehr bunt, vielfältig und innovativ – was man von dieser eher kleinen, entlegenen Stadt kaum erwarten würde.

Lange Zeit war dies anders. Der gesellschaftliche Fokus lag im Familienleben, und strenge, prohibitionsähnliche Gesetze trugen zusätzlich dazu bei, dass Oslo bei Nacht so spannend wie eine Steuererklärung am Samstagabend war. Seit den 1980er-Jahren wurden die Restriktionen gelockert und die Osloer entdeckten das Ausgehen für sich. Einige Jahrzehnte später kann die Stadt mit einer noch nie dagewesenen Fülle an Bars, Kneipen und Clubs aufwarten – eine Dichte, die



die ihresgleichen in Skandinavien sucht. Eine Schlüsselrolle dabei spielt Musik. Staatliche Förderprogramme, musikversessene Norweger und hohe Gagen für Auftritte bei gleichzeitigem Einbruch des legalen Plattenverkaufs haben dazu geführt, dass die die (Live-)Szene prächtig geheizt. Über 5000 Konzerte finden jährlich statt – eine fast unerhörte Zahl in Relation zu gerade mal einer halben Million Einwohner. Fast nirgends ist die Heavy-Metal-Band-Dichte pro Einwohner höher, die Crème de la Crème der norwegischen Jazzmusiker lebt hier. Auch namenhafte DJs und zahlreiche Ikonen des Pop, Rock, Blues und vieler anderer moderner Stilrichtungen haben den Namen der Stadt in die musikalische Welt hinausgetragen und sind häufig in den zahlreichen Musikclubs und Musikshops der Metropole zu hören.

Viele der kultigsten Musik- und Ausgeh-Adressen des Nordens konzentrieren sich im Zentrum: Einmal in der Gegend um den Platz **Youngstorget** und nördlich der Domkirche mit Schwerpunkt in der Straße **Grensen**.

Youngstorget

Der **Youngstorget** wartet mit einer Fülle an Ausgehmöglichkeiten auf, mit Schwerpunkt auf alternativer, rocklastiger Musik und elektronischen Klängen. Eines der wichtigsten Konzertarenen in Oslo ist das – direkt am **Youngstorget** liegende – **Café Mono** , ein alternativ angehauchter Treff vieler Kulturschaffender. Mehrmals die Woche spielen nationale sowie auch internationale Gruppen Pop & Rock, Folk & Country, aber gerade auch Indie, Elektronisches und Jazz. Dass das Mono einer der populärsten Treffs im Viertel ist, verdankt es u. a. seinem Außenhof, auf dem man sich dank 16 großer Wärmelampen auch im Winter wohl fühlt. Zudem vertritt das Mono eine herrlich egalitäre Einlasspolitik: Selbst Franz Ferdinand musste sich, wie alle anderen auch, in der Schlange anstellen. Eine weitere gute Location für Konzerte, aber auch andere (Kultur-)Events ist das **Kulturhuset** . Das Kulturhaus im alten Postgebäude beginnt am Morgen als Kaffee- und Frühstücksspot, serviert einfache Mittagsgerichte und vollendet den Tag schließlich als eine beliebte, angenehme Bar und Veranstaltungsort.



Oslo ist der Hotspot der skandinavischen Musikszene.

#2 Oslos Zentrum bei Nacht

Auch in der Wohlfühl-Cocktailkneipe, dem **Café Sør** , finden Konzerte, außerdem Salsa-Abende und Sonntags-Jamsessions statt. Ab 21 Uhr legen dann verschiedene DJs auf. Weiche Sofas, warme Dekorfarben und große abstrakte Gemälde schaffen eine angenehme Atmosphäre in diesem stets gut besuchten Lokal. Tagsüber werden leckere Kleinigkeiten wie Quiches und Paninis serviert. Das Café Sør gilt als die Adresse für Cocktails im Zentrum. Die kleine **Angst Bar**  liegt nur ein wenige Meter weiter versteckt in der Strøget Passage und ist alles andere als furchteinflößend. Ganz im Gegenteil: Die bunte, funky Einrichtung und die Kunst an den Wänden zeugt von Kreativität und schafft eine gemütliche, intime Atmosphäre bei guter Musik vom Mischpult.

Wer genug intime Gemütlichkeit hatte und sich richtig in die Nacht stürzen will, sollte The Villa oder dem Internasjonalen einen Besuch abstatten.

The Villa  wurde von mehreren Nightlife-Magazinen bereits wiederholt eingestuft als eine der 100 besten Clubs und Discos auf Erden. Internationale und norwegische DJs mischen für zwei Dancefloors Hip-Hop und Rap, Club & Techno, House, Reggae und andere innovative Rhythmen. Das **Internasjonale**  befindet sich in einem Haus im

Wer guten Jazz hören will, geht zu >Herr Nilsen<.





Cityplan: H-K 3–4 | U-Bahn: Stortinget

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Café Mono 1: Pløens gt. 4/ Youngstorget, www.cafemono.no, tgl. 16–3 Uhr, Eintritt ca. 150–220 NOK, Sa meistens umsonst.

Kulturhuset 2: Youngstorget 3, Mo–Fr 8–3:30, Sa/So ab 11 Uhr.

Café Sør 3: Torggata 11, Sentrum, www.cafesor.no, Mo–Do 10–0.30, Fr/Sa bis 3.30, So 11–0.30 Uhr.

Angst Bar 4: Torggata 11, Fr/ Sa 12–3, Mi/Do bis 1.30, Mo/So bis 23 Uhr.

The Villa 5: Møllergata 23, www.thevilla.no, Fr/Sa 23–3 Uhr.

Internasjonalen 6: Youngstorget 2A, www.internasjonalen.no, Di–Sa 10–3, Mo/So bis 1 Uhr.

Stortorvets Gjæstgiveri 7: Grensen 1, www.stortorvets-gjestgiveri.no, tgl. 11–23 Uhr.

Last Train 8: Karl Johans gt. 45, www.lasttrain.no, Mo–Fr 15–3.30, Sa ab 13, So ab 18 Uhr.

Rock In 9: Øvre Slottsgate 19, www.rockin.no, tgl. 16.30–3.30 Uhr.

Herr Nilsen 10: C.J. Hambros plass 5, www.herrnilsen.no, So–Do 14–3, Fr/Sa ab 12 Uhr, Eintritt 100 NOK.

Rockefeller 11: Torggata 16, www.rockefeller.no, So–Do 20–3.30, Fr/Sa ab 21 Uhr.

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH
Übersetzt bedeutet das englische Wort

Munchies 1 (Torggata 18 C, www.munchies.no, So–Mi 11–22, Do bis 24, Fr/Sa bis 3 Uhr.) so viel wie Hungerattacke oder Fressflash – wen dies am Wochenende nach Mitternacht überfällt, sollte sich schleunigst zum derzeit besten Burgerladen der Stadt begeben. Was gibt es sonst noch zu sagen? Cheeseburger 92, Veggieburger 98 und der Munchieburger 106 NOK.

Nur zwei Minuten entfernt liegt die **Crow Bar** 2 (► S. 107), wo am Wochenende bis kurz vor 3 Uhr Döner und Dürums im Obergeschoss verkauft werden.

funktionalistischem Sowjet-Stil der 1960er-Jahre. Im Erdgeschoss bietet die Bar eine riesige Auswahl an klassischen Cocktails und Spirituosen, während oben Konzerte stattfinden und DJs auflegen.



Die norwegische Gesellschaft ist eine sehr egalitäre. Im Klartext bedeutet dies, dass Männer Frauen nicht unbedingt die Tür aufhalten, zuerst ansprechen und ihnen auch keine Drinks ausgeben, um sie zu umwerben. Und es wird eher als komisch empfunden, wenn eine Frau es erwartet, eingeladen zu werden. Die Rechnung wird geteilt oder es wird abwechselnd gezahlt – Flirten auf Augenhöhe eben. Beim ersten Kontakt, egal von wem er ausgeht, sollte das Romantik-Level auf einem erträglichen Maße gehalten werden – nicht übertreiben, wir haben es hier mit kühlen Nordlichtern zu tun. Am nächsten Tag sollte sich mann/ frau dann nicht wundern, wenn das norwegische – jetzt nüchtern – Gegenüber plötzlich geradezu reserviert wirkt. Feiernde Norweger und diejenigen, auf die man tagsüber trifft, sind zwei verschiedene Paar Schuhe. Viel Glück bzw. Lykke til!

Musikmeile Grensen

Ausgerechnet im eher schicken Zentrum, ganz in der Nähe der Karl Johans gata, haben sich eine ganze Reihe Läden angesiedelt, die auf Rock, harte Gitarrenklänge und düsteren Metal, aber auch Blues und Jazz in verschiedenen Variationen setzten. Hinter der Hausnummer Grensen 1 verbirgt sich mit der **Stortorvets Gjæstgiveri** 7 Oslos ältestes Restaurant, wo im angeschlossenen Café jeweils samstags 13.30–16.30 Uhr kostenlose Jazzkonzerte im Stil der 1920er-/30er-Jahre organisiert werden.

→ Rock around the clock aus der Konservenfabrik macht im Musikpub **Last Train** 8, Oslos älteste Rockbar, von sich hören, und an zwei, drei Abenden gibt's zudem ab 21 Uhr Live-Auftritte (Altersgrenze 24 Jahre). Oft trommelfellzerreibenden Hardrock und Heavy Metal hört man im **Rock In** 9: Die Atmo ist düster, die meisten Gäste kommen schwarz gewandet daher.

Gerade mal 100 m nördlich von Grensen ist **Herr Nilsen** 10: die angesagteste Adresse für Jazz in Oslo. In Zusammenarbeit mit dem Oslo Jazz Forum werden rund ums Jahr an durchschnittlich sechs Abenden je Woche Jazzkonzerte (meist Mainstream) gegeben, immer wieder auch Blues-Konzerte, und sonntags lädt ab 20 Uhr eine Jam-Session ein.

Die Konzertarena für alle Genres ist das 1500 Plätze große **Rockefeller** 11, auch wenn der Schwerpunkt auf Rock liegt. Sonntag auch im angeschlossenen **John Dee**, dem Liveclub des Rockefeller (Eingang um die Ecke in der Henrik Ibsens gate), wo die Konzerte Sonntag bis Donnerstag um 21.30 und Freitag/Samstag um 22.30 Uhr beginnen.

→ UM DIE ECKE

Nach einer durchfeierten Nacht muss man nicht unbedingt gleich ins Bett: Ein Sonnenaufgang ist der perfekte Abschluss für einen gelungenen Abend – zu beobachten, wie die Nacht langsam dem Tageslicht weicht. Einige der besten Spots den Sonnenaufgang zu bewundern, sind das Dach der **Oper** (► S. 42), die Aussichtsplattform auf dem **Ekeberg** (► S. 84) und der Strand hinter dem **Astrup Fearnley Museum** (► S. 38).

Bewegende Pinselstriche – die Nationalgalerie

3

Die unberührte norwegische Natur gilt seit Mitte des 19. Jh. als maßgebliches Element im gesamten norwegischen Kulturschaffen, und auch in der Malerei findet sich ganz viel Norwegen. Davon kann man sich in der größten und repräsentativsten Kunstsammlung des Landes mit eigenen Augen überzeugen.

Die stilvoll in einem Neorenaissancebau des 19. Jh. untergebrachte **Nasjonalgalleriet** 1 ist gut gefüllt. Ehrfürchtig schieben sich die Besuchermassen durch die J.C.C. Dahl (1788–1857) gewidmete Abteilung, und selbst die pubertierenden Gymnasiasten sind mucksmäuschenstill, als ihre Lehrerin über diesen ›Vater‹ der norwegischen Malerei spricht. Ein Kunstwerk sei für ihn ›ein aus der Natur geholtes Gedicht‹ gewesen, sagt sie, und so ernst und melancholisch, wie sich Norwegen präsentiere, seien auch seine dem ro-

GANZ VIEL
NORWEGEN
IN
GANZ VIEL
KUNST

Der letzte »Schrei«:
Eines der vier Originale
von Munchs bekanntestem
Gemälde hängt in
der Nationalgalerie.



mantischen Subjektivismus angehörenden Bilder. Keine Frage, das Dramatische herrscht vor, und ein Symbol Norwegens waren dem Künstler vom Sturm zerzauste Bäume, die sich noch an steilsten Abbruchkanten behaupten.

Die Nationalromantik

Die Stilepoche des romantischen Subjektivismus ging nach 1814 – als Norwegen nach der Trennung von Dänemark begann, auch kulturell wieder auf eigenen Füßen zu stehen – in die Nationalromantik über. Es war eine Zeit großer nationaler Begeisterung, und so strebten die Bohemiens des Landes auch eine eigenständige, sich von Dänemark wie von Schweden abgrenzende Kultur an, etwas ganz speziell ›Norwegisches‹. Sie fanden es in den spektakulären Naturlandschaften ihrer Heimat, die bald von Poeten mit dramatischen Worten beschrieben, von Komponisten in wildromantische Musik gefasst und von Malern mit bewegenden Pinselstrichen

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Nasjonalgalleriet 1: Universitetsgaten 13, www.nasjonalmuseet.no, ganzjährig Di, Mi, Fr 10–18, Do 10–19, Sa/Su 11–17 Uhr, Eintritt 100 NOK, gilt auch für das **Museum für Zeitgenössische Kunst** (► S. 79), das **Architekturmuseum**

seum (► S. 83) und das **Kunstindustriemuseum**, Do Eintritt frei.

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Nur wenige Gehminuten von der Nationalgalerie entfernt befindet sich das **Elias mat & sånt** 1 (Kristian Augusts gate 14, www.cafeelias.no, So/Mo 17–23, Di–Sa 11–23 Uhr). Die äußerst schmackhaften, norwegischen Gerichte werden hübsch präsentiert in einem nüchternen und doch gemütlichen Ambiente. Beliebt ist das Rentiergulasch (249 NOK), aber auch Fischliebhaber und Vegetarier werden hier glücklich (veganer Burger 189 NOK).

Nur zwei Gehminuten weiter tummeln sich Kaffeefreunde im **Fuglen** 2 (► S. 96) (Universitetsgata 2, Eingang Pilestredet, www.fuglen.no), wo der Kaffee und der Chai exzellent sind und Snacks und Backwaren es mit dem kleinen Hunger aufnehmen.



Cityplan: G-H 3 | U-Bahn: Nationaltheatret



*Ein Moment der Stille in-
mitten der alten Meister:
Wer die norwegische
Kunst kennenlernen will,
kommt an der National-
galerie nicht vorbei.*

auf die Leinwand gebannt wurden. Als erster und bedeutendster Vertreter der neuen Kunstrichtung gilt der durch die Düsseldorfer Schule gegangene Adolph Tidemand (1814–1876), der vorwiegend Szenen aus dem norwegischen Volksleben wiedergab. Den Höhepunkt dieser Epoche spiegelt das Gemälde »Braut in Hardanger«, das Tidemand zusammen mit Hans Gude (1825–1903) schuf. Gude, der in Düsseldorf und Karlsruhe lehrte, malte Norwegens Landschaft oft in lieblicher Eleganz und stieg zur zentralen Gestalt der norwegischen Landschaftsmalerei des 19. Jh. auf.

Vom Naturalismus in die Gegenwart

Nach 1870 forderte das Zeitalter der Naturwissenschaften von den bildenden Künstlern in Form des Naturalismus seinen Tribut. Das Romantische wich der Darstellung der Wirklichkeit, die oft mit all ihren Schattenseiten gezeigt wurde. Die Düsseldorfer Schule hatte ausgedient, man ging nach München, Berlin, schließlich nach Paris, und als klassischer Vertreter dieser Zeit gilt Christian Krogh (1852–1925), der für den Sozialismus eintrat und in seinen Bildern (und auch Romanen) soziale Missstände anprangerte.

Der Einfluss des Impressionismus, als dessen norwegische Vertreterin die Bonnat-Schülerin Harriet Bakker (1845–1932) hervorzuheben ist, reicht bis in die Zeit der heutigen norwegischen



*Die Nationalgalerie
beherbergt die größte
Kunstsammlung des
Landes.*



Highlight der gesamten Ausstellung ist der letzte »Schrei« von Munch, nachdem sein erster 2004 aus dem Munch-Museum gestohlen wurde und zwei Jahre lang verschollen war. Auch Munchs »Madonna« wurde damals Beute der dreisten Diebe, doch ist hier eine zweite Version zu sehen, während eine dritte in der Hamburger Kunsthalle und zwei weitere in privaten Sammlungen zu finden sind. Eine davon wurde 1999 bei Kaare Berntsen für 74 Mio. NOK verkauft.

Künstler hinein. Schnell aber durchbrachen die Impressionisten die eng gezogenen Grenzen der Schule. So auch der berühmte Edvard Munch, der sich mit seinen Werken einen Platz in den bedeutendsten Museen der Welt gesichert hat und heute als ein wichtiger Wegbereiter des Expressionismus gilt.

Die norwegischen Maler der Gegenwart sind vornehmlich durch die Schule von Henri Matisse gegangen, aber auch Surrealismus und Pop-Art, Dadaismus und andere Stilrichtungen geben und geben der »jungen« Malergeneration des Landes viele Sujets.

Internationale Kunst

Die zeitgenössischen norwegischen Künstler machen in der Nationalgalerie auf sich aufmerksam, die zum Nationalmuseum für Kunst, Architektur und Design gehört und u. a. Werke aller bedeutenden einheimischen Künstler der letzten 200 Jahre besitzt. Auch die Abteilung für internationale Kunst mit Werken u. a. von Picasso, Matisse, Monet, Degas, van Gogh, Gauguin und Rodin kann sich sehen lassen. Alles in allem laden in dieser größten Kunstausstellung des Landes mehr als 4500 Gemälde und 17 300 Zeichnungen sowie 25 000 Grafiken nebst 900 Originalskulpturen – von denen der größte und repräsentativste Teil ausgestellt ist – zur ausgiebigen Kunstschauspiel ein.

→ UM DIE ECKE

Entlang der Kristian Augsts gate ist es nur ein kurzer Fußweg von der Nationalgalerie zum **Historisk Museum** 2 (► S. 81), das in einem der schönsten Jugendstilbauten von Stadt und Land eingerichtet ist und mit mehreren kulturhistorischen Sammlungen aufwartet.

Wer bereit ist, ein wenig weiter zu laufen, kommt zum **Kunstnernes Hus** 3 (Wergelandsveien 17, www.kunstnerneshus.no, Di/Mi 11–16, Do 11–20, Fr 11–18, Sa/ So 12–18 Uhr, Erw. 80 NOK), das einen krassen Kontrast zur Nationalgalerie darstellt: Die wechselnden Ausstellungen zeigen zeitgenössische Künstler in einem Haus im Stil der 1930er-Jahre. In dem Café treffen sich Intellektuelle und Kunstschaufende.

Peace on Earth – das Nobel- Friedenszentrum

Der schwedische Industrielle Alfred Nobel und der von ihm gestiftete Friedensnobelpreis, der seit 1901 alljährlich in Oslo verliehen wird, haben die Welt nachhaltig verändert, wenn auch nicht befriedet. Diese beiden Themen sind Schwerpunkte des weltweit einzigartigen Nobel-Friedenszentrums.

Jahr für Jahr am 10. Dezember ist es wieder so weit: Demjenigen, »der am meisten oder besten für die Verbrüderung der Völker gewirkt hat und für die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Bildung und Beförderung von Friedenskongressen«, überreicht man eine Goldmedaille mit der Aufschrift »Pro pace fraternitate gentium« (»Für Frieden und Brüderlichkeit der Völker«) sowie einen Scheck mit

4

EHRFURCHT
vor großen
Heldinnen

*Bunt und eindrucks-
voll informiert das
Nobel-Friedenszentrum
über die Geschichte des
Friedensnobelpreises.*





Die Nominierung für den **Friedensnobelpreis** erfolgt nur an lebende Personen – eine entscheidende Regel bei der Vergabe der prestigeträchtigen Medaille. Ist dieses Kriterium erfüllt, kann praktisch jeder vorschlagen werden: Die mit Sicherheit unruhiglichsten Kandidaten sind Adolf Hitler, Benito Mussolini und Joseph Stalin. Insgesamt fünf Mal nominiert wurde Mohandas »Mahatma« Gandhi. Nur zweimal kam er in die engere Auswahl. 1948 fiel er, nur wenige Tage vor Ende der Nominierungsfrist, einem Attentat zum Opfer – was ihn disqualifizierte. Das Komitee erwog zunächst, seine eigene Regel auszusetzen und für Ghandi eine Ausnahme zu machen. Schließlich entschied man sich, ganz auf die Preisvergabe zu verzichten: mit der Begründung, dass es keinen angemessenen lebenden Kandidaten gäbe – eine posthume Verneigung vor einem großen Mann.



Nobel-Friedenszentrum

einer veritablen Summe: den Friedensnobelpreis. Es schließt sich die Nobel Lecture an (Ansprache der Preisträger), und den Abschluss des Abends bildet ein Bankett in kleiner Runde. Ein großes Fest wie in Stockholm, wo die übrigen Nobelpreise (für Chemie, Physik, Medizin, Literatur sowie Wirtschaft) verliehen werden, ist der Tag in Oslo nicht. Die Preisverleihung findet im Rådhus statt. Das 2005 anlässlich der Feiern zur 100-jährigen Selbstständigkeit Norwegens vis-à-vis des Rathauses eröffnete **Nobel Fredssenter** 1 zeigt eine Dauerausstellung zu den Arbeiten der bisherigen Friedensnobelpreisträger.

Mit oder ohne Beifall

1901 nahm das Preisrichterkomitee (das alle sechs Jahre nach Parteienproporz vom Storting gewählt wird) in Oslo die Arbeit auf, und der Erste, der für würdig erachtet wurde, den Friedenspreis zu erhalten, war Henri Dunant, Begründer des Roten Kreuzes. Gegenstimmen gab es keine, der Beifall der Weltöffentlichkeit war einhellig, wie auch bei vielen anderen Preisträgern (u. a. Albert Schweitzer 1952; Martin Luther King 1964; Mutter Teresa 1979). Andere Entscheidungen freilich waren stark umstritten, und oft schon musste sich das Komitee den Vorwurf der Einmischung in die internationale Politik gefallen lassen. So zuletzt geschehen im Jahre 2009, als hier der amerikanische Präsident Barack Obama geehrt wurde. Aber gegen solche Angriffe ist man in Oslo gefeit, wie man es auch gelassen hinnahm, als etwa die Chinesen mit Boykott drohten, als 1989 der Dalai Lama ausgezeichnet wurde.

Es geht um den Frieden

»Manchmal können wir, die kleinen Länder, ein wenig verändern in dieser Welt«, sagte der Vorsitzende des Komitees 1987 in seiner Ansprache zur Ehrung von Costa Ricas Präsident Arias. Und nichts anderes ist Hauptziel der norwegischen Außenpolitik: einen größtmöglichen Beitrag zur demokratischen Entwicklung und zur Einhaltung der Menschenrechte auf diesem Planeten zu liefern.

Diesen Themen sind im Friedenszentrum wechselnde Ausstellungen gewidmet, darüber hinaus werden Hintergründe zum Nobelpreisstifter Alfred Nobel gegeben sowie zu aktuellen

Konfliktherden auf der Welt, und alles in allem gibt es in dieser didaktisch vorbildlich aufgebauten Ausstellung genug zu lesen, sehen und zu lernen für mindestens einen halben Tag.

Das Rathaus

Im Rahmen von Führungen durch das 1950 eröffnete **Rådhuset** 2 wird auch die Tür zu jenem Saal geöffnet, in dem jedes Jahr am 10. Dezember die Friedensnobelpreise verliehen werden. Die Innenausstattung, an der die bedeutendsten norwegischen Bildhauer, Maler und Textilkünstler der ersten Hälfte des 20. Jh. beteiligt waren, gilt als ansprechend, so die einhellige Meinung. Doch an dem äußerst imposanten bzw. – wie andere sagen – ausgesprochen bulligen Backsteinkomplex des Rathauses selber, das von zwei über 60 m hohen Türmen flankiert wird, scheiden sich die Geister.



Für Frieden und Brüderlichkeit der Völker – der Osloer Nobelpreis ist einzigartig. Geometrische Vernetzung im Osloer Rathaus, mehr als nur Dekor.

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Nobel Fredssenter 1: Vestbanen/ Rådhusplassen, www.nobelpacecenter.org, Mitte März–Aug. tgl. 10–18 Uhr, April–Mitte Mai Mo geschl., Eintritt 100 NOK.

Rådhuset 2: Fridtjof Nansens plass, Mo–So 9–16 Uhr, Führungen im Sommer tgl. 10, 12, 14 Uhr, Eintritt frei.

Mo 12–24, Di–Do 12–1, Fr/Sa 12–2, So 14–22 Uhr), wo der Polarforscher und Friedensnobelpreisträger Fridtjof Nansen und seine Abenteuer im Eis in jeder Hinsicht geehrt wird. Das schmackhafte Essen kommt aus dem thailändischen Restaurant **Blue Siam** 3 nebenan, <http://bluesiam.no>, (Hauptspeise ab 150 NOK).

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Eine Reihe von Restaurants findet man im Bereich der gegenüber vom Rathaus gelegenen Rådhusbrygge oder der angrenzenden **Aker Brygge** (► S. 36). Im Museum selbst befindet sich das **Café Alfred** 1. Es muss kaum erwähnt werden, dass das Thema des Museums hier aufgegriffen wird: Die Speisen sind regional, ökologisch und nachhaltig, die ausliegende Literatur widmet sich dem Thema Frieden und der Shop verkauft ethisch-korrekt hergestellte Produkte, wie Tassen aus recyceltem Kaffeesatz. Mit Blick auf das Rathaus liegt der rustikal-gemütliche **Fridtjof Pub** 2 (Fridtjof Nansen Plass 7, www.fridtjof-pub.no,



Cityplan: G–H 4 | **S-Bahn:** Straßenbahn 12 Akker brygge

5

Spaß an der Vergangenheit &
Lust auf die Zukunft

*Aus dem alten Hafen-
gelände ist ein schickes
Hipster-Viertel gewor-
den: das Brygge Dock in
Aker Brygge.*

Aus Alt mach Neu – Aker Brygge und Tjuvholmen

Wo einst Dockarbeiter schwitzten, hat sich Oslo in Schale geworfen. Heute dominiert im Wohn- und Genussviertel kreative Architektur aus Glas, Stahl und Backstein – die spannende Kulisse für einen der beliebtesten Orte an lauen Sommerabenden, an denen das auf dem Fjord liegende Goldlicht die Festungswälle der gegenüber auf-
ragenden Stadtburg Akershus glühen lässt.

Spaß an der Vergangenheit und Lust auf die Zukunft – dieser Zweiklang durchtönt ganz Oslo, wie man vielleicht nirgends besser gewahr wird als auf der Vorzeigegegend der Stadt, ihrer Front zum Oslofjord. Dort nämlich, am Hafenbecken, hat man schon seit den 1980er-Jahren den Triumphzug des Containers und den Niedergang des Werftgeschäfts nicht als Katastrophe verstanden, sondern als Chance. Das Ergebnis dieses für Oslo geradezu exemplarischen Wandels





Der Elch ist los: zeitgenössische Kunst am Albert Nordengens Plass.

zeigt sich insbesondere in der Aker Brygge und dem angrenzenden Tjuvholmen. Das ehemalige Werftgelände beim Rathaus wurde zu einem einzigartigen Wohn-, Handels- und Restaurantcenter umgewandelt, während die Hauptverkehrsadern in Tunnel verlegt wurden.

Schmelziegel der Freizeitlust

Schon von weitem unverkennbar ragt die gelungene Symbiose aus backsteinernen Fabrikgebäuden und modernen Glitzerfassaden der Aker Brygge auf. Während sich prestigeträchtige Büros und Luxusappartements dezent im Hintergrund halten, tummeln sich auch die ›ganz normalen‹ Städter in diesem Schmelziegel der Freizeitlust aus schwimmenden Kai-Cafés und durchgestylten Restaurants, Designerclubs und coolen Bars. Und alltäglich quillt die Uferstraße Stranden förmlich über von Menschen, herrscht fast südländische Stimmung. Auf schwimmenden Plattformen oder auf dem Kai wird Eis geschleckzt, ausrangierte Ausflugsboote bieten sich als Restaurants an, in luxuriösen Shoppingarkaden machen sich edle Boutiquen Konkurrenz, und aus Kneipen, Pubs und Nightclubs – über hundert an der Zahl – dröhnt Dixie oder Freejazz, Norwegian-Pop oder auch mal Klassisches nach draußen, wo sich die Straßencafés aneinanderreihen und auf Freilichtauktionen Kitsch und Kunst unter den Hammer kommen.

Architektur vom Feinsten

Vom Platz Bryggetorget aus erreicht man über eine Brücke das direkt angrenzende Tjuvholmen. Die ›Insel der Diebe‹ zeigt nach jahrelangen Bauarbeiten die Vielfalt verschiedenster architektonischer Ausdrucksformen auf und präsentiert sich durchaus stolz als ein Paradebeispiel der zeitgenössischen



Seit den 1980er-Jahren entstehen auf einem rund 10 km langen Abschnitt im Rahmen des **Stadtplanungsprojekts ›Fjordbyen‹** – auf Deutsch Fjordstadt – entlang der Wasserfront neue Stadtteile, Museen, Parks, Wohn- und Bürogebäude. Während die Aker Brygge und Tjuvholmen sich seit einigen Jahren vollendet präsentieren, befindet sich das Viertel Bjørvika weiter westlich noch mitten im Entstehungsprozess. Nach der Fertigstellung werden Kulturinstitutionen wie das Munch-Museum, die Stadtbücherei und das Oseberg-Schiff hier ein neues Zuhause finden.



Hinter dem Astrup Fearnley Museum lockt übrigens der frei zugängliche **Badesteg Tjyvholm** inklusive kleinem Sprungbrett und Duschen – also unbedingt Badesachen mitbringen.

europäischen Architektur. Herzstück der einstigen Hafenanlage ist das über 90 Mio. Euro teure **As-trup Fearnley Museum für Moderne Kunst** 1. Es wurde in Form eines großen Glassegels nach den Entwürfen des italienischen Stararchitekten Renzo Piano (Schöpfer u. a. des Centre Pompidou in Paris) konstruiert und schon kurz nach seiner Eröffnung im September 2012 als eines der herausragenden neuen Museen weltweit gefeiert.

Im lichtdurchfluteten Innern kann man an dieser ambitionierten Ausstellung seine helle Freude haben, liest sich doch der Sammlungskatalog dieses bedeutendsten skandinavischen Privatmuseums wie ein Who's Who der Kulturelite der Nachkriegszeit. Eine konsequente Weiterführung des Eindrucks »Ist das noch Architektur oder schon Kunst?« ist der angrenzende **Skulpturenpark 2** – ebenfalls von Renzo Piano entworfen. Geradezu diebische Freude kommt beim Blick vom **Tyttitten 3** auf – und bevor Sie jetzt grinsen – das bedeutet ›Ausblick der Diebe‹ und bezeichnet einen 90 Meter hohen, gläsernen Aussichtsturm (20 NOK).

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

**Astrup Fearnley Museum für
Moderne Kunst 1:** Strandpromenaden
2, www.afmuseet.no, Di, Mi, Fr 12–17,
Do bis 19, Sa/So 11–17 Uhr, Eintritt
120 NOK.



Cityplan: F–G 5 | S-Bahn: Straßenbahn 12 Akker brygge

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

1 (Holmens gate 3, Tel. 22 83 71 55, www.beerpalace.no, tgl. 13–3.30 Uhr) dreht sich alles um den Gerstensaft, von dem es hier über 100 Sorten zu kosten gibt. Die Räumlichkeiten sind holzverbrämt, grob gemauert, urgemütlich, draußen sitzt man auf der Terrasse oder dem Balkon, spielt Dart, Backgammon oder Billard, und wer Hunger hat, kann in der gegenübergelegenen Pizzeria etwas bestellen und hier verzehren.

Geht's um Fisch und Meeresfrüchte, dann nichts wie ins **Lofoten Fiske-restaurant** (Stranden 75, Tel. 22 83 08 08, www.lofoten-fiskerrestaurant.no, Mo-Sa 11-23, So 12-22 Uhr, Tisch-reservierung empfohlen). Im Sommer wird auch draußen serviert, und die Speisekarte (Hauptgerichte 180-440 NOK) variiert mit den Jahreszeiten.

Auf den Bastionen – die Festung Akershus

6

Gegensätze ziehen sich an, und das harmonische Zusammenspiel alter und neuer Bausubstanz macht den besonderen Reiz des Panoramas aus, das man von den Wällen der alten Stadtburg aus genießen kann. Die Gemäuer selbst laden zu einem Gang durch 800 Jahre Stadtgeschichte ein.

Oslos Front zum Oslofjord wird von zwei Polen geprägt: Ragen im Westen die postmodern schimmernden Glastürme der Aker Brygge auf, setzen im Osten die Oper und die Skyline ›Barcode‹ futuristische Akzente. Zwischen dem gläsernen Architekturensemble da und den weiß aus der Bjørvika Bucht aufsteigenden Marmorklippen dort zieht sich die Uferpromenade Akershusstranda mit vor Anker liegenden Kreuzfahrtschiffen, Frachtern und vor allem auch prachtvoll herausgeputzten Veteranenbooten entlang der Fjordküste. Selbst das weniger

SO SIEHT UNBEWINGBARKEIT AUS

Nationales Bollwerk: Die Festung Akershus wurde nie eingenommen.



#6 Festung Akershus

reizvolle Rathaus mit seinen Turmzähnen fügt sich recht harmonisch ins Bild, und auch das Bollwerk selbst bietet gleich mehrere Sehenswürdigkeiten.

Palastburg und Schloss

Im Jahre 1299 übertrug Håkon V. die Residenzfunktion von Bergen auf Oslo – ein Umstand,

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Akershus slott (Schloss) 1: www.akershusfestning.no, Festungsgelände (mit Bastionen) Mai–Aug. Mo–Sa 10–16, So 12–16, sonst Sa, So 12–17 Uhr, Erw. 70, Kinder 30 NOK.

**Besøkssenteret Akershus-Festning
(Besucherzentrum) 2:** Mai–Aug. Mo–
Fr 10–17, Sa/So ab 11, sonst nur Sa/So
11–17 Uhr, Eintritt frei.

Forsvarsmuseet (Verteidigungs-museum) 3: www.forsvarsmuseet.no, Mai–Aug. tgl. 10–17, sonst Di–So 10–16 Uhr, Eintritt frei.

Hjemmefrontmuseet (Widerstands-



Cityplan: H 5–6 | S-Bahn: Straßenbahn 12 Christiania torv

museum) 4: www.forsvaretsmuseer.no, Juni–Aug. Mo–Sa 10–17, So 11–17, sonst Mo–Fr 10–16, Sa/So 11–16 Uhr, Erw. 50, Kinder 25 NOK.

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Innerhalb der Festungsmauern bietet die dem Forsvarsmuseet angeschlossene **Cafeteria** Erfrischungen an.

Wesentlich schöner sitzt man draußen oder im gemütlich-rustikalen Innenraum des **Engebret** ① (Bankplassen 1, Tel. 22 82 25 25, www.engebretcafe.no, Mo–Fr 11.30–23, Sa ab 17 Uhr, Tischreservierung empfohlen). Schon seit 1857 ist das Restaurant eine der ersten Anlaufstellen in Oslo für allerfeinste norwegische Küche, ganz zart französisch angehaucht. Spezialitäten sind Fisch und Meeresfrüchte (an 345 NOK) sowie im Herbst auch Wildgerichte; für Vorspeisen (sehr empfehlenswert ist u. a. die Nordnorwegen-Platte) muss man von etwa 176 NOK an aufwärts auf den Tisch legen.

OSLO VOM WASSER AUS

Der Blick von der Akershus-Festung auf die Hafengegend, den Fjord und die Inseln ist fantastisch. Besser wird es nur von der anderen Seite: **Oslo Kayak**

Tours ① (www.oslokayaktours.no, z. B. 3-stündige Sightseeing Tour: So 10–13 Uhr, 850 NOK, Treffpunkt Sjølyst Marina Bygdøy, Bus 20, 31 nach Skøyen oder 32 bis Sjølyst) bietet Paddeltouren an, bei denen die Highlights der Stadt vom Wasser aus bestaunt werden können.



Wie die Fremdenführer-Innen von **Oslo City & Nature Walks** (Tel. 41 31 87 40, www.oslowalks.no) zu berichten wissen, hallen nachts mitunter Schreie durch die Gemäuer der Festung Akershus. Auch in alten Gassen gibt es Winkel mit unerklärlichen Schatten nicht nur zur Geisterstunde. Diesen Phänomenen geht man im Rahmen der im Sommer regelmäßig durchgeführten **Ghost Walks** nach (2 Std., Erw. 150, Kinder 100 NOK).



Der Südflügel des Akershus slott



Jeden Tag können Sie die **Wachablösung** der Königlichen Garden vor dem Schloss der Akershus-Festung verfolgen, die hier (sowie am Königlichen Schloss) um 13.30 Uhr stattfindet.

der bis heute die Rivalität zwischen den beiden Städten befeuert. Im gleichen Jahr ließ der Herrscher auch den Grundstein für die Akershus-Festung legen, die ab 1304 als Palastburg fungierte. Während der Regierungszeit Christians IV., der der Stadt im 17. Jh. auch einen neuen, nämlich seinen Namen gab (Christiania), wurde die Bastion im Stil der Renaissance zum **Akershus-Slott** 1 umgebaut.

Insgesamt neun Mal wurde die Festung angegriffen, ist aber nie eingenommen worden. Zu sehen gibt es u. a. prächtig ausgestattete Prunksäle, die der Regierung auch heute noch zu Zwecken der Repräsentation dienen, die alte Schlosskirche sowie das königliche Mausoleum. Das **Besøksenteret Akershus-Festning** 2 führt auf einen Streifzug durch die 800-jährige Geschichte der reich begründeten historischen Wehranlage.

Im Namen der Freiheit

Im Arsenalgebäude auf dem Schlosshof ist das **Forsvarsmuseet** 3 untergebracht, das die Militärgeschichte Norwegens von der Wikingerzeit bis in die 1950er-Jahre zum Thema hat. Gerade auch der Zweite Weltkrieg, als Norwegen im Rahmen der Operation ›Weserübung‹ von Nazideutschland angegriffen und eingenommen wurde, wird detailliert behandelt, insbesondere der Seekrieg im Nordatlantik, den das Verteidigungsmuseum in spannender Weise nachzeichnet.

Nüchtern und bar jeden Hasses erinnert das Widerstandsmuseum **Hjemmefrontmuseet** 4 mit Fotos und Dokumenten, Plakaten und Zeitungen, Tonaufnahmen und Modellen an den Widerstand gegen die deutschen Besatzer und deren Gräueltaten nicht nur in Norwegen. Der Standort ist trefflich gewählt: Auf dem Platz davor fällte ein deutscher Marinierichter seine Todesurteile über 42 norwegische Patrioten.

→ UM DIE ECKE

Eine Brücke über die Kongensgate führt hinaus zum nahegelegenen Bankplassen mit dem **Museum for Samtidkunst** 5 (► S. 79) für norwegische und internationale Gegenwartskunst. Auch sehenswert ist das **Nasjonalmuseet Arkitektur** 6 (► S. 83), das im Rahmen von Wechselausstellungen über die Architekturgeschichte nicht nur Norwegens informiert.

7

EINFACH MAL
DER WICHTIGSTEN
KULTURINSTITUTION
AUFS DACH
STEIGEN

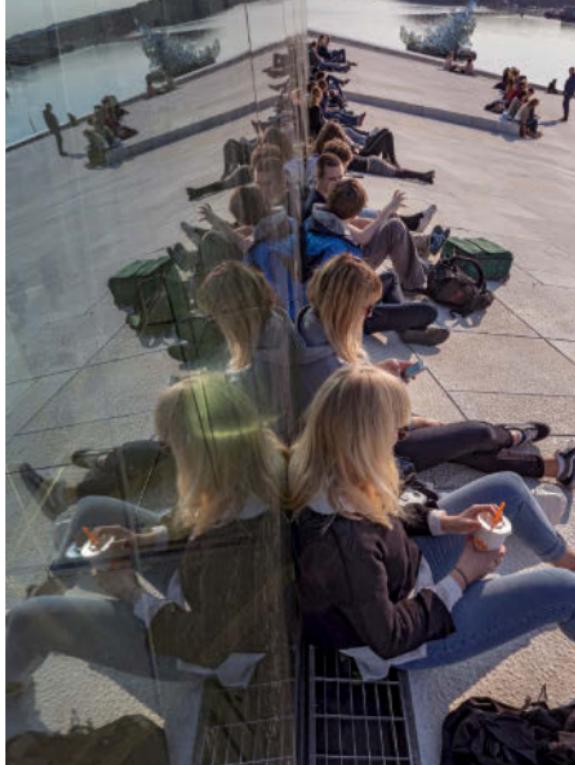
Vom Opernhaus hat
man einen fantastischen
Blick auf die ›Bar-
code‹-Gebäude.

Kulturleuchtturm des Nordens – das Opernhaus

Dass Oslo wie eine Stadt von Welt wirkt, verdankt es auch der Opera, die als spektakulärer Blickfang in Form eines treibenden Eisberges aus dem Hafenbecken der Bjørvika emporragt. Oslos Opernhaus soll symbolisch für Norwegen stehen, und so kommt es nicht von ungefähr, dass man der prestigeträchtigen Kulturinstitution über eine Rampe aufs Dach steigen kann.

Die nach einer fünfjährigen Bauzeit fertig gestellte **Opera** 1 will als Ausdruck ›horizontaler Monumentalität‹ verstanden werden und stellt mit Abmessungen von 207 m Länge und 110 m Breite sowie einem Kostenaufwand von rund 520 Mio. Euro das größte Kulturprojekt dar, das Norwegen





Alltagsleben trifft auf Hochkultur: So verbringen viele Osloer in der warmen Jahreszeit ihre Mittagspause.

je gewagt hat. Es gilt als eines der architektonisch ansprechendsten Bauwerke auf Erden und wurde auf dem World Architecture Festival in Barcelona gleich nach seiner Eröffnung zum »Kulturgebäude der Welt 2008« erkoren.

Natur trifft Kultur trifft Architektur

Entworfen wurde die Oper vom norwegischen Architekturbüro Snøhetta, das schon die neue Bibliothek von Alexandria in Ägypten konzipiert hat, und hier wie dort wurde eine Symbiose mit der Landschaft angestrebt. Aber auch symbolisch für Norwegen will sie stehen, weshalb man, so die Architekten, auf vertikale und maskuline Formen verzichtet und das Bauwerk ungewöhnlich zugänglich konstruiert habe: So kann man ihr über eine Marmorrampe hinweg auf das Mordach steigen. Dies aber nicht, um die Muse mit Füßen zu treten, sondern vielmehr um anzuzeigen, dass es in Norwegen keine Trennung zwischen der Bevölkerung und seiner Kultur gibt, dass das eine nicht ohne das andere existieren kann. Den Aufstieg sollte man sich gönnen, denn die Perspektiven, die man zu sehen bekommt, sind ebenso beeindruckend wie das Panorama auf die Hafenbucht, die Stadt sowie die Bastionen der Akershus-Festung, die gegenüber mittelalterliche Akzente setzt.



Wem eine mehrstündige Oper zu viel des Guten ist oder wer ausgerechnet in der operfreien Sommerzeit in Oslo ist, sollte dem **Underwater Pub** (► S. 108) einen Besuch abstatten. Jeden Dienstag und Donnerstag geben dort professionelle Opernsänger ihr Können zum Besten. Die Atmosphäre ist entspannt, die Sets kurz und die Pausen lang genug um sich ein neues Bier zu holen. Hochkultur trifft auf Kneipenambiente und das Ergebnis entzückt auch (Opern-)Skeptiker.



Die Oper ist ein Erlebnis für alle Sinne.

Bühne für Opern und Ballett

Aber auch ein Besuch im 38 500 m² großen Innern, wo sich mehr als 1500 Räume öffnen, ist ein Erlebnis für die Sinne. Als Prunkstück gilt dort der ganz mit deutscher Eiche ausgestattete Große Saal, angeblich der schönste Opernsaal der Welt.

Insgesamt können sich in dieser größten Musikinstitution des Landes rund 2000 Zuschauer an klassischen Opern- und Ballettaufführungen erfreuen. Das einzige Bedauernswerte ist, dass während der Hochsaison Mitte Juni bis Anfang September gerade Sommerpause herrscht und keine Aufführungen stattfinden.

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Den Norske Opera & Ballett 1: Kirsten Flagstads plass 1, www.operan.no, Besuch im Rahmen von Führungen (50 Min., 100 NOK) auf Norwegisch (Mo-Sa 12, So 13 Uhr) sowie Englisch (Mo-Fr, So 13, Sa 12 Uhr), im Sommer auch an weiteren Tagen; da die Nachfrage groß ist und tgl. nur eine bestimmte Anzahl Tickets vergeben wird, sollte man evtl. online bestellen bzw. über Tel. 47 91 51 61. Die Vorstellungen beginnen meist zwischen 18 und 20 Uhr, Tickets sollte man im Vorverkauf bestellen (Tel. 21 42 21 21).

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Aus der ganz in Weiß gehaltenen **Sanguine Brasserie** 1 (Kirsten Flagstads pl. 1, Tel. 21 42 21 42, www.brasseriesanguine.no, Mo-Sa 11-23, So 12-22 Uhr) im Foyer des Opernhauses blickt man durch monumental große Fensterfronten auf den Fjord und genießt dabei mediterran angehauchte Köstlichkeiten der neo-norwegischen Küche. Im Sommer sitzt man draußen unter weißen Segeln. So schmeckt es gleich noch mal so gut, obwohl die Speisen durchaus auch für sich alleine stehen können. Hauptgerichte ab 250 NOK. Wer das Besondere sucht, sollte den ›Taste of Norway‹ (225 NOK) probieren, ein Potpourri aus einem runden Dutzend norwegischer Spezialitätenhäppchen.

Wen dagegen eher Pizzen, Muscheln oder Garnelen locken, für den empfiehlt sich der direkt am Fjordufer gelegene, aber nur bei schönem Wetter von Mai-Aug. geöffnete ›Zuckerwürfel‹ **Sukkerbiten** 2 (www.sukkerbiten.no, Di-Do 14-21, Fr-Sa 12-22, So 12-21Uhr). Man sitzt draußen in einer schick gestylten, an weiße Zuckerwürfel erinnernde Containerlandschaft, die an den Wochenenden abends oft die Bühne für überraschend hochkarätige Konzerte abgibt.



Cityplan: J/K 5 | U-Bahn Jernbanetorget

Berühmte Norweger – Fram- und Kon-Tiki- Museum

Bettelarm, geografisch isoliert und politisch unbedeutend – das war Norwegen im 19. und 20. Jh. Doch eine Reihe geradezu unvernünftig abenteuerlustiger Männer trugen mit waghalsigen Expeditionen dazu bei, die Welt auf dieses kleine Land blicken zu lassen.

Steil ragt das extrem hochgezogene Dreiecksdach des **Fram-Museums** 1 am Fjordufer von Bygdøy auf. Seine zackige Form erinnert an das mörderische Packeis, in das der berühmte Polarforscher und spätere Friedensnobelpreisträger Fridjof Nansen bewusst sein Schiff, die Fram, einschließen ließ, um es mit Hilfe der Eisdrift an den Nordpol treiben zu lassen. Zu diesem Zweck ließ er das 35 m lange Schiff aus Eiche erbauen. Unter der Wasserlinie wurde »das stärkste Schiff seiner Zeit« mit Kupfer beschlagen, um den enormen Kräften des Eisdrucks zu widerstehen.

8

*Aventurern
auf der Spur*

Modell des 1892 fertiggestellten For- schungsschiffs »Fram«. Das Schiff konnte sich wegen seiner speziellen Bauart im Eis einfrieren lassen. Kein Holzschiff fuhr jemals – weder im Süden noch im Norden – auf höheren Breiten- graden.



#8 Fram- und Kon-Tiki-Museum



Auf Expedition im Fram-Museum: Hier erfährt man alles über die abenteuerlichen Reisen zum Nord- und Südpol.

1893 lief er dann aus dem Oslofjord gen sibirische Küste aus. Doch der Plan, sich – in den Eismassen eingeschlossen – von der Meeresströmung zum Pol tragen zu lassen, misslang, weshalb Nansen zusammen mit seinem Begleiter Hjalmar Johansen zu Fuß nach Norden marschierte. Am 7. April 1885 kamen sie bis an $86^{\circ}14'$ nördlicher Breite heran, den nördlichsten bis dahin von einem Menschen erreichten Punkt. 1896 kehrte Nansen mit der Fram wieder nach Oslo zurück.

Zwei Jahre später nutzte Otto Sverdrup das geschichtsträchtige Schiff, um die Region nordwestlich von Grönland zu entdecken und zu kartieren. Auch Roald Amundsen, der am 14. Dezember 1911 als erster Mensch den Südpol bezwang, bewältigte seine Antarktisreise mit dem dickbäuchigen Dreimastschoner. Das im Fram-Museum konservierte Schiff, das Geschichte schrieb, darf man betreten und auch von innen betrachten.

In der lichtdurchfluteten Halle werden außerdem Fotos und Ausrüstungsgegenstände sowie Karten von den Polarfahrten ausgestellt, Zeitungsausschnitte hängen an den Wänden, und vor dem Fram-Haus aufgebockt ist die Gjøa, das Schiff, mit dem Amundsen 1903 bis 1906 als erster die berüchtigte Nordwestpassage bezwang.



Einmal einen Blick auf das berühmte Floß werfen: im Kon-Tiki-Museum.

Die Welt des Südpazifiks

Gegenüber vom Fram-Museum liegt das **Kon-Tiki-Museum** 2, in dem das Balsaholzfloß



Kon-Tiki aufgebaut ist, auf dem sich der norwegische Zoologe und Anthropologe Thor Heyerdahl zusammen mit fünf Gefährten im Jahre 1947 in 101 Tagen von Peru nach Polynesien treiben ließ (4200 Seemeilen). Der Anhänger der experimentellen Archäologie wollte beweisen, dass die Inselgruppe im Südpazifik von Südamerika aus besiedelt worden sein könnte. Eine Annahme, die mittlerweile durch wissenschaftliche Untersuchungen wie Gentests widerlegt wurde.

In der Halle sind außerdem Gebrauchsgegenstände aus Südamerika und Polynesien sowie Steinskulpturen von der Osterinsel ausgestellt.

In der Nachbarhalle befindet sich das Papyrusboot Ra II, der Nachbau eines Schiffes aus dem alten Ägypten, auf dem Thor Heyerdahl mit einer siebenköpfigen Mannschaft 1970 von Marokko aus in 57 Tagen den Atlantik überquerte.

Im Winter 2013 wurde die Sammlung vollständig renoviert sowie um Aktivitäten und Ausstellungen erweitert, wer sich für ›Abenteuer in unserer Zeit‹ interessiert, wird norwegenweit kein Pendant zu dieser Sammlung finden.

Folgt man vom Kon-Tiki-Museum aus dem Bygdøynes- und Admiral Børrensvei, markieren bald Schilder mit der Aufschrift ›Gangvei til Huk‹ die Richtung zur **Badebucht Huk** sowie auch zur angrenzenden **Paradisbukta** (► S. 52).

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Frammuseet 1: www.frammuseum.no, Juni–Aug. tgl. 9–18, Mai/Sept. 10–17, sonst 10–16 Uhr, Erw. 100, Kinder 40 NOK, Sammelticket mit Maritimt Museum 160/ 60 NOK.

Kon-Tiki Museet 2: www.kon-tiki.no, Juni–Aug. tgl. 9.30–18, Sept./Okt., März–Mai 10–17, Nov.–Feb. 10–16 Uhr, Erw. 100, Kinder 40 NOK.

Norsk Maritimt Museum 3: www.marmuseum.no, Mitte Mai–Aug. tgl. 10–17, sonst Di–So bis 16 Uhr, Erw. 100, Kinder 30 NOK, Sammelticket mit Fram-Museum s. o.

195 NOK, Meeresfrüchte werden am stärksten nachgefragt (die große Platte ab zwei Personen zu 595 NOK).



KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Lille Herbern 1: Herbernveien, Tel. 22 44 97 00, www.lilleherbern.no, Mitte Mai–Sept. Mo–Fr 14–23.30, Sa/So ab 12 Uhr, Tischreservierung für abends wird empfohlen. Hauptgerichte ab

Cityplan: D 6 | **Bus 30 oder Boot 91:** Bygdøynes

Norwegische Seefahrt

Bleibt noch das **Norwegische Seefahrtmuseum** 3 (Norsk Maritimt Museum) zu besichtigen, das die Geschichte der norwegischen Navigation von den Anfängen bis zur Gegenwart durch Modelle, Karten, Gemälde und maritime Ausrüstungen darstellt. Eine Fischereiabteilung ist angeschlossen, und auch über den Walfang und die norwegischen Walfangaktivitäten, die erst in den 1960er-Jahren endeten (Zwergwale ausgenommen) wird informiert. Allerdings fehlt es an selbstkritischer Einsicht, welch irreparablen Schaden die Schrapnellharpunen der Norweger den Meeresbewohnern zugefügt haben.

Köstlichkeiten auf der Insel



Beim äußerst beliebten Outdoor-Restaurant »Lille Herbern« empfiehlt sich vor allem abends die Reservierung, will man nicht einen Stehplatz haben.

Vom Kon-Tiki-Museum aus weisen der Bygdøynesvei und der Admiral Børrensvei den Villenweg zum ans Meer führenden Herbernveien. Die Straße blickt auf »Klein Herbern«, eine winzige, Bygdøy vorgelagerte Insel in der Hafeneinfahrt nach Oslo, mit dem am Ufer gelegenen Restaurant **Lille Herbern** 1, das bereits seit 1929 als Sommerlokal genutzt wird. Um hinüberzukommen, nimmt man das Fährboot (mehrmals stdl., ansonsten rufen; Erw. 35, Kinder 10 NOK hin/zurück), was aber zumindest in den Abendstunden nur dann Sinn macht, wenn man vorher einen Tisch reserviert hat. Ohne kann es nämlich schwer bis unmöglich sein, auf der großen Außenveranda einen freien Platz zu ergattern, denn Lage wie auch die Küche dieses Insellokals sind überdurchschnittlich bei durchaus angemessenen Preisen.

→ UM DIE ECKE

Nur einige wenige Gehminuten von der Museums-Trinität entfernt, laden mit dem **Norsk Folkemuseum** (► S. 50) und dem **Vikingskipshuset** (► S. 50) die bedeutendsten Dokumentationen der norwegischen Bevölkerung und Kultur sowie der großen Vergangenheit dieser Nation zu einem ausgiebigen Besuch ein. Von diesen beiden wichtigsten und meistbesuchten Museen Norwegens ist es wiederum nur ein Katzensprung zum **Lustschloss Oscarshall** (► S. 52).

Museumsbummel und Badespaß – die Halbinsel Bygdøy

Das strand-, wald- und wiesenreiche Refugium Bygdøy ist aus gutem Grund als Museumsinsel bekannt. Und hier, mitten in der Stadt, beginnt auch Oslos Badespaß. Was könnte schöner sein, als einen Bummel durch Norwegens bedeutendste und auch meistbesuchte Museen am Meer ausklingen zu lassen?

Oslo ist eine Stadt der Gegensätze, und diese Kontraste sind es auch, die einen Aufenthalt zum Erlebnis werden lassen. Zwei Kilometer sind es von der Aker Brygge bis Bygdøy, einer Halbinsel im Oslofjord: üppige Rosengärten vor weißen Luxusvillen aus Holz, weidende Kühe auf sattgrünen Wiesen, Eichenwälder, Badestrände sowie – und deshalb vor allem kommen die Touristen hierher – die bedeutendsten Dokumentationen der norwegischer Bevölkerung und ihrer Kultur sowie der großen Vergangenheit dieser Nation.

9

Vom alten Norwegen und tollen Stränden

Welche Hauptstadt verfügt schon über einen Badestrand mitten in der Stadt?



#9 Halbinsel Bygdøy

Vikingskipshuset

Das in einem kirchenähnlichen Gebäude untergebrachte **Wikingerschiff-Museum** 1 gilt seit seiner Eröffnung 1926 als das meistbesuchte des Landes. Ehrfürchtig schieben sich die Besuchermassen durch die lichtdurchflutete Halle auf das berühmte Oseberg-Schiff zu, das 1904 in einem Grabhügel am westlichen Oslofjord bei Tønsberg gefunden wurde. Es wurde um 820 erbaut, 834 dem Grab der Königin Åsa beigelegt und gilt zusammen mit anderen Gaben, die man der Königin auf ihre Reise ins Reich der Toten mitgegeben hat.

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Vikingskipshuset (Wikingerschiffmuseum) 1: Huk Aveny 35, www.khm.uio.no, Mai–Sept. tgl. 9–18, sonst 10–16 Uhr, Eintritt 80 NOK.

Norsk Folkemuseum (Freilichtmuseum) 2: Museumsveien 10, www.norskfolkemuseum.no, Mitte Mai–Mitte Sept. tgl. 10–18, sonst Mo–Fr 11–15, Sa/So 11–16 Uhr, Eintritt 125 NOK.

Oscarshall 3: Oscarshallveien 805, Bygdøy, www.kongehuset.no, Bus 30: Bygdøy kongsgården, Anf. Sept.–Mitte Sept. Sa/So 11–17, Mitte Mai–Aug. Mi–So 11–17 Uhr, Erw. 70, Kinder 40 NOK.

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Gute norwegische Küche für relativ wenig Geld bekommt man im **Café Arkadia** im **Norsk Folkemuseum**, während am Strand von Huk das Strandrestaurant **Hukodden** 1 (tgl. 12–23 Uhr) auf Besucher wartet. Am schönsten (und teuersten) aber kann man den Bygdøy-Besuch im Insellokal **Lille Herbern** (► S. 48) ausklingen lassen. Nur wer mit dem *bysykkel* an- oder abradelt oder einen etwa 1 km langen Fußweg nicht scheut, kann auch das charmante Sommercafé **Rødeløkken** 2 (www.rodelokken.no, Mai–Sept. tgl. 11–18 Uhr) besuchen, das berühmt ist für Fjordsicht sowie Kaffee und Kuchen (120 NOK).



BYGDØY PER FAHRRAD

Von der *bysykkel*-Fahrradstation (► S. 112) vor dem Norsk Folkemuseum lassen sich die Strände radelnd erkunden. Aber auch für die rund 5 km lange Anfahrt (und/oder Abfahrt) ist das Fahrrad wie geschaffen. Die am günstigsten gelegene Radstation im Stadtzentrum ist am Vestbanepllass beim Nobel-Friedenszentrum. Wegen der vielen Passanten geht es schiebend entlang dem Kaiweg Stranden, dann über die kleine Kanalbrücke, bevor Frognerstranda, Norwegens meistfrequenter Radweg, erreicht ist, der 1,5 km weiter nach Bygdøy hinüberführt.

Cityplan: A–D 4–8 | Bus 30: Bygdøy oder Boot 91: Dronningen

ben hatte (u. a. ein mit Schnitzereien verzierter Wagen und drei Prachtschlitten), als der reichste Grabfund aus der Wikingerzeit in Norwegen. Angesichts der nahezu kultischen Präsentation dieses 22 m langen und 5 m breiten Prunkstücks der Ausstellung versteht man, welch herausragende Bedeutung die Wikingerzeit, die dem Land den heroischen Höhepunkt seiner Geschichte brachte, für die Norweger noch heute hat.

In zwei 1932 angebauten Seitenflügeln sind das 1880 bei Sandefjord gefundene Gokstad-Schiff und das 1876 bei Fredrikstad ausgegrabene Tune-Schiff zu besichtigen. Das Gokstad-Schiff gilt als ein Wunder an Seetüchtigkeit, wie der spätere norwegische Seefahrtdirektor Magnus Andersen nachwies: 1893 fuhr er mit der Viking, einer exakten Kopie des Schiffes, von Norwegen aus innerhalb von 28 Tagen über den Atlantik, um an der Weltausstellung in Chicago teilzunehmen. Der schnittige Bootskörper misst rund 24 x 5 m, hatte 16 Ruderpaare, ein Segel von wahrscheinlich 110 m² Fläche und machte damit, wie man berechnete, gut und gerne 12 Knoten Fahrt, also immerhin gut 20 km/h. Der bislang letzte Gokstad-Nachbau, die Gaia, querte 1990 den Atlantik und wird heute noch von abenteuerlustigen Enthusiasten genutzt.

Norsk Folkemuseum

Das **Volkskundemuseum** 2, das 1894 als erstes Freilichtmuseum des Königreichs eröffnet und bald darauf mit einem ethnografischen Landesmuseum verbunden wurde, vermittelt ein ebenso großartiges wie umfassendes Bild norwegischer Kultur aller Jahrhunderte. In der Freilichtabteilung finden sich über 155 Gebäude, die aus dem ganzen Land zusammengetragen und hier auf einer Fläche von über 14 ha wieder aufgebaut wurden: Stadthäuser und Bauernhöfe, Speicher und Fischerhütten ebenso wie Kirchen, darunter die Stabkirche von Gol, das Kleinod der Ausstellung, die um 1170 erbaut und 1881 auf Veranlassung von Oscar II. aus Gol im Hallingdal hierher gebracht wurde.

Das Verschiedenartige der Jahrhunderte und Landschaften zeigt sich aber auch im Innern der Häuser, in denen Hausrat, Werkzeug und sakrale Kunstgegenstände ausgestellt sind. Im Rahmen ei-



Doch ganz anders als bei Wickie: ehrfürchtiges Staunen vor den beeindruckenden Exponaten im Wikingerschiffmuseum



Wer typisch Norwegisches sucht, muss einfach mal die Museumsbutikk des Norsk Folkemuseum durchstöbern. Die größte Auswahl an Wikingerschmuckkopien im Königreich bietet der Shop des Vikingskipshuset.

Die Stabkirche von Gol ist auf dem Gelände des Volkskundemuseums zu bewundern.



Im Telemarkstunet des Norsk Folkemuseum werden Ende Juni–Mitte Aug. tgl. um 14 Uhr (sonst nur So) norwegische Folkloremusik und Tänze aufgeführt. Die Folkloredarbietungen der Norsk Folkemuseums Dansegruppe finden im Sommer zu wechselnden Terminen statt. Infos über das Touristenbüro. Das Ensemble, das 2014 60-jähriges Jubiläum feiert, wurde 1980 als erste skandinavische Tanzgruppe mit dem Europäischen Volkskunstpreis ausgezeichnet.

nes Spaziergangs kann man hier eine kulturhistorische Reise durch 800 Jahre Geschichte antreten und nebenbei u. a. Volkstanz- und Volksmusikaufführungen sowie Vorführungen des traditionellen Handwerks erleben. Um sich auch nur einen ungefähren Überblick über dieses, wie es heißt, besuchenswerteste Museum des Landes zu verschaffen, sollte man mindestens einen halben Tag Zeit mitbringen und möglichst den Museumsführer (auch auf Deutsch erhältlich) erstehen.

Pack die Badehose ein!

Von der Bushaltestelle des Norsk Folkemuseum sind es mit Bus Nr. 30 wenige Fahrminuten zur Endstation **Huk** ① an der gleichnamigen Badebucht, dem populärsten Badeplatz der Stadt mit Felsküste, Wiesenufer und drei Sandstränden (am westlichsten Strand ist FKK gestattet). Nicht selten kommt es zu spontanen Strandvolleyball-Wettkämpfen. Es gibt u. a. Duschen, Toiletten und Trinkwasser. Strand Nr. 2 auf Bygdøy ist die von der Bushaltestelle Huk aus wenig mehr als 500 m entfernte **Paradisbukta** ② mit Sand-/Steinstrand, guten Bademöglichkeiten nebst Duschen und Toiletten sowie einem Kiosk. Der Strand ist auch bei Schwulen und Lesben beliebt, doch eigentlicher Gay-Strand ist der weiter nördlich angrenzende **Homolulu** ③.

→ UM DIE ECKE

Oscarshall ③, das Mitte des 19. Jh. erbaute neogotische Lustschloss u. a. mit einem Park am Fjordufer, liegt wenige Gehminuten von den beiden Museen ebenfalls an der Route des Bus Nr. 30. Einen Besuch lohnen auch das **Fram**-, das **Kon-Tiki**- (► S. 47) und das **Norsk Maritimt Museum** (► S. 47).

Monumental skulptural – die Vigeland-Anlage

Der Vigeland-Park, mit über einer Million Besuchern im Jahr Oslos beliebteste Attraktion, ist als ein Glanzstück der Bildhauerkunst weit über die Grenzen Norwegens hinaus berühmt – und das nicht nur wegen der sprichwörtlichen Monumentalität dieser groß gedachten Verherrlichung des Menschseins.

Viele Menschen gibt's, die haben Zeit ihres Lebens an Kindheitstraumata zu leiden, doch nur wenigen ist es vergönnt, solch frühe seelische Erschütterungen zu verarbeiten, geschweige denn zu transzendifieren und in ein schöpferisches Werk von visionärer Größe umzusetzen. Gustav Vigeland (1869–1943), Norwegens berühmtester Bildhauer, gehört dazu, und wenn man durch sein Lebenswerk kunstwandelt, die nach ihm benannte Vigeland-Anlage in Oslos Frogner-Park,

10

Der Zyklus des menschlichen Lebens in einem Park

Detail im Vigeland-Park:
Was mitunter lustig aussieht, ist in Wahrheit die Verarbeitung bitterer Kindheitserlebnisse.



springt dieser Zusammenhang dem sensiblen Betrachter förmlich ins Auge.

Ein steinernes Gleichnis

Zumindest auf den zweiten Blick, denn der erste wird ganz und gar von der Monumentalität dieses Skulpturenparks gebannt, in dem sich – in Gruppen zusammengefasst – 221 Skulpturen mit etwa 650 Figuren auf einer 850 m langen Achse aneinanderreihen. Fast die ganzen letzten 22 Jahre seines Lebens hat der geniale Künstler daran gearbeitet. Um verwirklichen zu können, was ihn nicht mehr losließ, schloss er mit der Stadt Oslo einen merkwürdigen Vertrag: Er vermachte all seine bisherigen Werke der Stadt und forderte als Gegenleistung ein Atelier und die Mittel, die er zur Vollendung seiner Vision benötigte, das menschliche Leben von der vorbewussten Kindheit bis zur nachsinnenden Ruhe des Alters, mitsamt Glück und Trauer, Hoffnung und Verzweiflung in all seinen Phasen darzustellen und so ein steinernes Gleichnis des Lebens selbst zu schaffen.

Auf Kindheitsspuren

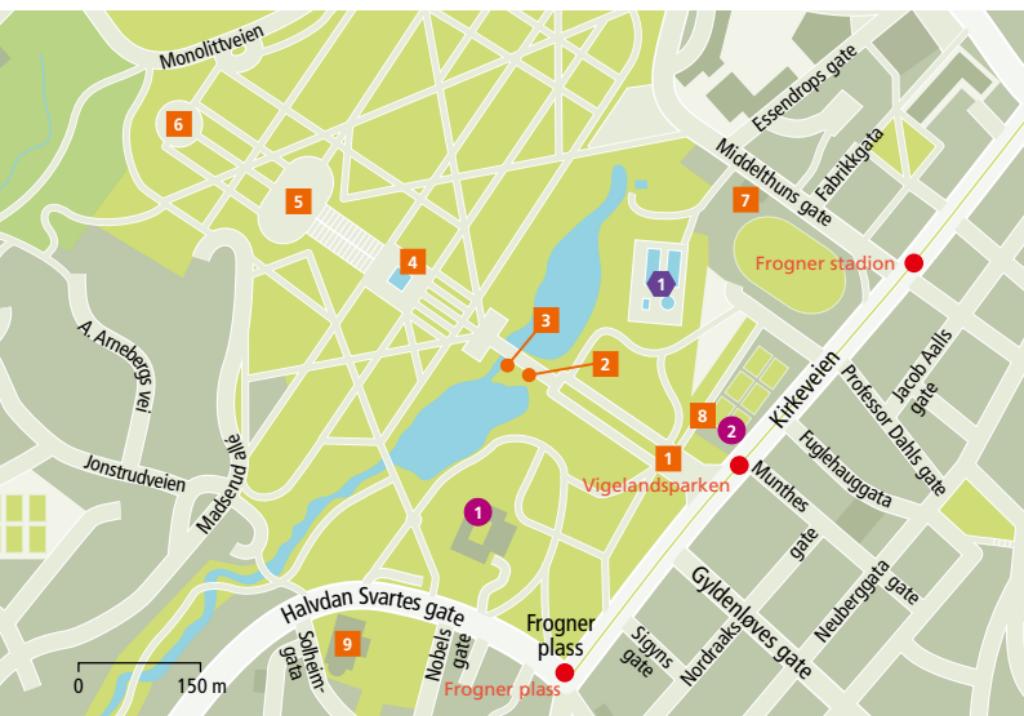
Nachdem man das siebentorige **Hovedportalen** 1 (Hauptportal) am Kirkevei durchschritten und das Besucherzentrum passiert hat, geht es in direkter Linie auf die 100 m lange und 15 m breite **Broen** 2 (Brücke) zu, die von 58 Bronzeskulpturen flankiert wird. Dargestellt sind Kinder, Männer und Frauen, allein oder in Gruppen. Dominantes Motiv ist das Verhältnis zwischen Mann und Frau sowie insbesondere zwischen Eltern und Kindern.

Betrachtet man die einzelnen Skulpturen aus der Nähe, so drängt sich das Bild eines Künstlers auf, dessen Kindheit sowie auch Verhältnis zu Vater und Mutter, zur Frau schlechthin, gestört war. In der Tat hat Vigeland einmal über sich selbst gesagt, dass er seine Kindheit immer in sich getragen habe, den jähzornigen und tyrannischen, vom protestantischen Fundamentalismus geprägten Vater, der ihm, durchaus auch mit der Peitsche, das Leben von Anfang an zur Hölle gemacht und ihm immer eingebläut habe, dass Frauen unrein, dem Bösen verbunden und eigentlich keine Menschen seien.

Im Jahr 1902 entwarf Gustav Vigeland die Medaille zum Friedensnobelpreis, der im Jahr zuvor erstmalig vergeben wurde.



Reale Menschen oder Skulpturen? Schattenspiel im Vigeland-Park.



Cityplan: D–E 1–2 | Bus 20 oder Straßenbahn 12: Vigelandsparken

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Vigeland-Park: www.vigeland.museum.no, durchgehend geöffnet, Eintritt frei. Das **Vigeland Besøkscenter** (Besucherzentrum) 8 liegt direkt hinter dem Haupteingang am Kirkeveien, dort auch Mitbringsel zu Gustav Vigeland und seiner Kunst.

EIN BLICK INS ATELIER

Vom Schaffensdrang des Künstlers Gustav Vigeland zeugt das **Vigeland-Museet** 9 (Nobels gate 32, www.vigeland.museum.no, Juni–Aug. 10–17, Sept.–Mai Di–So 12–16, Uhr, Erw. 60, Kinder 30 NOK) im ehemaligen Atelier des Meisters am Südrand des Vigeland-Parks: Es gilt als echter Geheimtipp und birgt 1650 Plastiken und 3700 Holzschnitte sowie etwa 11 000 Zeichnungen.

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Der Vigeland-Park ist geradezu ideal zum Picknicken.

Zudem laden mehrere Gartencafés und -restaurants im Frogner-Park ein, doch keines kann sich mit dem **Herregårdskroen** 1 (Frognerveien 67, www.herregardskroen.no, Ostern–Sept. tgl. 11–24 Uhr) messen, der mit dem Oslo Bymuseet (► S. 81) im alten Gutshof untergebracht und wohl eines der beliebtesten Gartenlokale der Stadt ist. Im Schatten alter Bäume kann man sich an günstigen wie einfachen Gerichten der norwegischen und internationalen Küche erfreuen. So z. B. an Quiche Lorraine (185 NOK) oder Ochsenfilet (325 NOK). Einen denkbar guten Gegenwert bieten die Fischgerichte (ab 195 NOK). Auch die Weinkarte kann sich sehen lassen, ein Glas kostet ab 82 NOK, nicht viel mehr als ein Bier. Das dem Besucherzentrum (s. oben) angeschlossene **Kafé Vigeland** 2 (Juni–Aug. tgl. 9–20.30, April, Mai, Sept. 10–19, sonst 10–16 Uhr) ist eine Empfehlung für Kaffeeliebhaber; es werden u. a. auch französisch inspirierte Kuchenkreationen und deftige Gerichte serviert.

#10 Vigeland-Anlage

Bei so vielen Kunstwerken tut eine kleine Pause mal gut. Doch auch an der Monolithen-Säule gibt es unglaublich viel zu entdecken: Die Säule besteht aus 121 Figuren und ist von 36 Figurengruppen aus Granit umgeben.



Das sieht man den skulptierten Frauen an, die zwar liebevoll dargestellt sind, aber doch stets mit einem Blick, der ins Leere geht. Auch die Kinder machen alles andere als einen glücklichen Eindruck, und gerade die Vater-Kind-Gruppen lassen tief in die Seele des Künstlers blicken, der einen regelrechten Hass auf seinen Vater entwickelt hatte, da dieser ihn, wie er einmal sagte, seiner gesamten Kindheit beraubt habe. Pointiert ausgedrückt wird diese Vater-Sohn-Problematik durch den im Zentrum der Brückenbalustrade stehende **Sinnataggen** 3 – ein Knabe, der voller Zorn die Hände zu Fäusten ballt und mit dem Fuß aufstampft.

Das Rad des Lebens

Von der Brücke aus ist es nur ein kurzes Wegstück zur **Fontenen** 4, dem ›Brunnen‹, der von einem 1800 m² großen Irrgarten aus weißem und schwarzem Granit umgeben ist, dessen geometrisches Muster ein insgesamt 3000 m langes Labyrinth formt. Es wird flankiert von insgesamt 20 Baumgruppen, unter deren Kronen sich das gesamte Leben der Menschheit zwischen Geburt und Tod entwickelt.

Vom Brunnen aus, der gemeinhin als ›Lebensbrunnen‹ interpretiert wird, führt eine Treppe ins

Zentrum dieser gewaltigen Anlage hinein. Sie wird gebildet durch den 17,3 m hoch aufragenden **Monolithen** 5, »zusammengesetzt« aus 121 ineinander verschlungenen Menschenleibern. Aufgrund seiner stilisierten Phallusform wird die Monolithen-Säule gemeinhin als Fruchtbarkeits-symbol und Ursprung allen Lebens gedeutet. Umgeben ist sie von 36 Figurengruppen aus Granit.

So kommt man zur letzten Skulptur an der durch die Anlage führenden Achse: zum **Livshjulet** 6. Dieses »Lebensrad«, das durch einen Reigen von bronzenen Kindern, Frauen und Männern Hand in Hand dargestellt wird, will als Symbol für die Unendlichkeit verstanden werden, für den Weg des Menschen von der Geburt bis zum Tod. So sagen es zumindest die Fremdenführer, auch wenn des Künstlers eigene Antwort auf die Frage nach dem Sinn seines gewaltigen Lebenswerks alles offen lässt: »Jeder kann es sich erklären, wie er will«.

Relaxen

Kunstwandeln kann müde machen, und wer Entspannung sucht, findet sie im rund um die Uhr geöffneten **Frogner-Park** (⌚ D–E 1), von dem die Vigeland-Anlage lediglich ein Teil ist. Der gepflegte Rasen der mit Abstand meistbesuchten Grünfläche der Stadt darf überall betreten und belegen werden, und zum Entspannen ist das weitläufige Gelände dieses wichtigsten Erholungsgebietes für Downtown Oslo wie geschaffen.

→ UM DIE ECKE

Um Kunst in einem anderen Sinn geht es im nahe gelegenen **Skøytemuseet** 7 (Middelthuns gate 26, www.oslosk.no, Di, Do, So 10–14 Uhr, Erw. 20, Kinder 10 NOK). Dieses »Schlittschuhmuseum« stellt die Geschichte des Eisschnell- und des Eiskunstlaufs anhand von Bildern, Schlittschuhmodellen und vor allem auch Auszeichnungen von Europameistern, Weltmeistern und Olympiasiegern dar. Die Pokalsammlung, die u. a. die Trophäen von Axel Paulsen (1855–1938) und Oscar Mathisen (1888–1954), die wohl berühmtesten Eislaufmeister aller Zeiten, umfasst, ist weltweit ohnegleichen.



Ist es Hitze, die zu schaffen macht, empfiehlt sich ein Sprung ins kühle Nass des mit allem Komfort eines modernen Großstadt-Schwimmbades ausgestatteten **Frognerbad** 1 (Mitte Mai–Mitte Aug. Mo–Fr 7–19.30, Sa/So 10–18, in der Hochsaison Fr bis 20.30 Uhr, Erwachsene 96–106 NOK, Kinder 47–52 NOK). Es umfasst drei Schwimmbecken und eine Wasserrutsche und ist mit Abstand das populärste Freibad der Stadt.

11

die schönste
Fahrradstrecke der Stadt



Der Jazztempel Blå ist
der angesagte Musik-
club im Viertel.

Natur und Industrie – am Ufer der Akerselva

Dem einzigartigen Mix aus unberührter Natur und pulsierendem Großstadtleben verdankt Oslo sein spezielles Flair. Das erfährt man vielleicht am besten bei einer Radtour entlang des Ufers der Akerselva. Ihr klares Wasser spiegelt nicht nur Wiesengrün, sondern auch schön sanierte alte Bausubstanz und postmodern durchgestylte Architektur.

Am Anfang war die Wasserkraft der Akerselva, des größten und wichtigsten Flusses der Stadt. An seinem Ufer klapperten schon im 14. Jh. die ersten Getreidemühlen, und hier war es, wo um 1850 herum auch die Industrialisierung Norwegens begann. Mit ihr strömte das Proletariat in die Stadt, und während das Westufer der Akerselva die Profiteure der Industriellen Revolution beherbergte und Bürgerdomäne wurde, so wurde das Ostufer zum Arbeiterviertel.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte dann der funktionale Verfall ein, aber erst ab den 1970er-Jahren wurde großflächig saniert. Bis jedoch die industrielle Abwasserkloake Akerselva wieder zu dem glasklaren Lachsfluss wurde, der sie einst war, mussten noch einmal fast zwei Jahrzehnte vergehen. Der Öko-Durchbruch kam mit Fertigstellung des Akerselva Miljøpark (Umweltpark), der sich heute auf 200 bis 600 m Breite



vom Trinkwassersee Maridalsvannet bis zur rund 8 km entfernten Vaterlands-Brücke nahe der Mündung des Flusses in den Oslofjord erstreckt.

Im Rücken der Stadt

Ein durchgehender Uferweg erschließt das neu geschaffene Refugium. Er beginnt am **Brekke-damm** 1 des **Maridalsvannet** 2 im Ortsteil Kjelsås, wohin man am besten mit dem Nahverkehrszug gelangt (Fahrräder werden transportiert). Vom Damm aus genießt man ein weites Panorama über das glasklare Wasserblau des Sees auf die dunkel bewaldeten Höhen der Marka, die nach Norden den naturschönen Rücken der Stadt bildet.

Dann ein leichter Druck auf die Pedale, und mit sanftem Gefälle geht es auf den für Autos gesperrten Weg, der meist im Baumschatten entlang der unreguliert dahinplätschernden Akerselva verläuft. Die Blätter der alten Laubbäume rauschen, bunte Wildblumen sind ins Wiesengrün der Ufer eingestreut, und auf den ersten Kilometern begreift man förmlich mit allen Sinnen, warum Oslo als grünste Metropole Europas aus jedem gewohnten Rahmen fällt.

Das Leben der Arbeiter

Bevor der Radweg einen steilen Hang hinunterführt, kommt man zu der wunderschön gelegenen Beierbrua, wo sich der Fluss viele Meter in die Tiefe stürzt. Folgt man dem Sagveien, vorbei an dem beeindruckenden Backsteinbau, einst die Hjula-Væveri (Weberei), gelangt man zum (kostenlosen) **Arbeitermuseet** 3. Die von 1870–1905 betriebene und damals dringend benötigte Sagine Apotheke war ein ungewöhnlich prachtvolles Gebäude in einem von Arbeiterkaschemmen aus Holz geprägten Viertel. Von 1924–1940 befand sich dann darin eine Unterkunft für wohnungslose, arbeitssuchende Frauen und ein Café, das eine Alternative zu den vielen Kneipen bieten sollte. Man bedenke: Damals war Schnaps billiger als Milch und Alkoholismus ein großes Problem. Auf der anderen Seite der Brücke bietet es sich an, im roten **Hønse-Lovisas hus** 4 – einstiges Wohnhaus eines Sägewerkbetreibers – die ausgestellte Kunst zu genießen und bei Kaffee und Waffeln neue Kräfte zu sammeln.



In Zeiten der Industrialisierung ver kam der Fluss zu einer stinkenden Kloake und wurde nicht von ungefähr als »hässliche Runzel im Angesicht der Stadt« bezeichnet. Je nachdem, welche Farbe die jeweiligen Textilfabriken gerade einsetzten, färbte die Akerselva sich grün, blau oder violett. Zwangsläufig nahmen auch die vielen Ratten ein entsprechend buntes Kolorit an.

Mittlerweile ist die Wasserqualität der Akerselva wieder überdurchschnittlich gut, und da sich auch viele tiefe Abschnitte im Fluss finden, erfreut er sich an warmen Sommertagen bei Badegästen großer Beliebtheit.



In der Markthalle »Matthallen« finden sich viele Spezialitätengeschäfte und Restaurants.



Wenn 8 km als zu lang erscheinen oder man sich auf den kulturhistorisch interessanten Wegabschnitt begrenzen will, bietet sich die **Sannerbrua** als alternativer Startpunkt an. So reduziert sich die Strecke auf rund 2 km. Auch nahe der Sannerbrua findet sich eine Fahrradstation: Alexander Kiellandsplass (Anfahrt mit Bus 21, 33, 34 und 54).

Grünerløkka

Je weiter es flussabwärts geht, desto dichter wird die Bebauung, und nach 6 km ist man bereits wieder mitten in der Stadt, konkret in Grünerløkka (► auch S. 62), früher das größte Arbeiterviertel der Stadt. Seine Nordgrenze wird durch die aus Stahl und Granit erbaute **Sannerbrua** 5 markiert. Es schließt sich bald die 1852 erbaute und 1958 von Åmot in der Telemark hierher umgesiedelte **Åmot bru** 6 an. Sie gilt als die älteste Kettenbrücke des Landes, schwingt über dem kleinen Øvre Foss (Wasserfall) und blickt auf das imposante Industriegebäude der 1858 gegründeten **Christiania Seildugsfabrikk** 7. Diese Segeltuchfabrik zählte gegen 1912 mit rund 1100 Beschäftigten zu den größten Industriebetrieben des Landes und war lange Zeit auch nach dem Königlichen Schloss das größte Gebäude von ganz Norwegen. In den 1960er-Jahren dann wurde der Betrieb eingestellt.

Südlich von Kuba

Auf der anderen Flusseite wird die **Rotunde Kuba** 8 passiert, eine große, kreisrunde Asphalt-/Betonfläche, die u. a. für Konzerte dient. Dann geht es zum **Nedre Foss** 9, dem letzten Wasserfall vor der Mündung. Auf dem Weg zum Katarakt passiert man das 53 m hohe, 2002 mit dem Architekturpreis der Stadt Oslo ausgezeichnete **Grünerløkka studenthus** 10 (Studentenwohnheim), ehemals das Kornsilo der Stadt. Einen ganzen Stück südlicher, auf der anderen Seite der Akerselva, wohin eine Fußgängerbrücke führt, lädt der ebenfalls in einer umgebauten Fabrik eingerichtete **Jazztempel Blå** 11 (► S. 108) auf eine Pause ein. Im Sommer wird hier nachmittags ein Gartenlokal betrieben, es liegt direkt über dem Flussufer und gilt als bevorzugter Schönwettertreff im Szeneviertel.

Hinter der nächsten Flussbiegung liegt die **Ankerbrua** 11, der 1926 aus Granit gebauten, später mit vier bronzenen Skulpturengruppen geschmückten Brücke – u. a. sieht man hier Peer Gynt auf dem Rentier reiten. Sie markiert den Weg ans Ostufer, wo bei der **Nybrua** 12 die Grenze des historischen Viertels Grünerløkka überschritten wird.

Ein Viertel mit Geschichte: Vaterland

Von nun an verläuft der Weg stets im Grünen am Ostufer entlang durch das historische Stadtviertel

Vaterland, das vom 17. bis zum frühen 20. Jh. außerordentlich dicht besiedelt war. Die Ufer waren fast nahtlos bebaut, es herrschten drangvolle Enge und größte Armut. Erst ab den 1970er-Jahren wurde das Schmuddelviertel schrittweise abgerissen und in großem Maßstab im Stil der Zeit wieder neu bebaut. Doch auch an saniertem, alter Bausubstanz herrscht kein Mangel. Dieser Kontrast zwischen den modernen Spiegelglasfronten und den historischen Backsteinbauten im Saum vom Wasserblau und Weidengrün des Vaterland-Parks ist es, der den besonderen Reiz dieses Wegstücks ausmacht.

Ein paar Meter noch, dann verschwindet die bis zu ihrer Mündung in die Bucht Bjørvika am Paulsenkai überbaute Akerselva. Doch da in dem immerhin gut 700 m langen Flusstunnel Lampen angebracht wurden, können heute kleine Boote wieder wie in alter Zeit vom Fjord bis hinauf zum Nedre Foss verkehren.

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

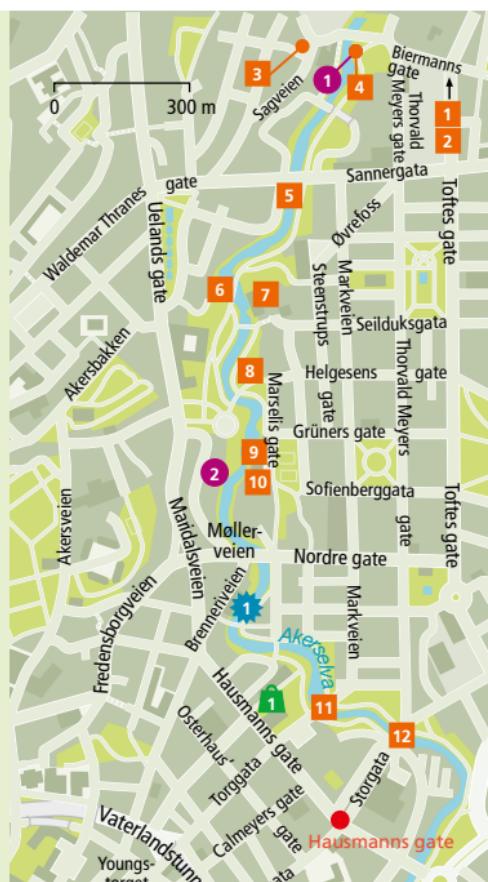
Die reine Radstrecke beläuft sich lediglich auf rund 8 km, Steigungen sind wenige zu bewältigen, aber im Sinne des Erlebnisses sollte man für die Tour einen halben Tag ansetzen.

Einen Fahrradverleih gibt es nicht in Kjelsås am Maridalsvannet, und so muss man sein *bysykkel* vom Stadtzentrum aus mitbringen. Eine Fahrradstation findet sich z. B. an der Havnsgata beim Bahnhof. Eine Station gibt es ca. 3,5 km südlich von Kjelsås nahe der U-Bahnstation Nydalen.

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Einfache Mahlzeiten gibt es im Kulturcafé **Hønse-Lovisas hus** 1 (Sandakerveien 2, www.honselovisashus.no, Di–So 11–16 Uhr) in einem 1800 erbauten Holzhaus. Von der Grünerbrua aus sowie auch vom Telthusbakken bietet sich ein kulinarischer Abstecher zu den erst Ende 2012 eröffneten **Mathallen** 2 (► S. 97) an.

Cityplan: Karte 4 und J/K 1–4 | **Bus 54,**
Nahverkehrszug oder **Straßenbahn 12:** Kjelsås



12

KOFFEIN UND KONSUM
KÖNNEN
SO COOL
SEIN

Schick, trendy, jung, aber auch oft kostspielig: Wer was Besonderes sucht, wird in Grünerløkka mit Sicherheit fündig.

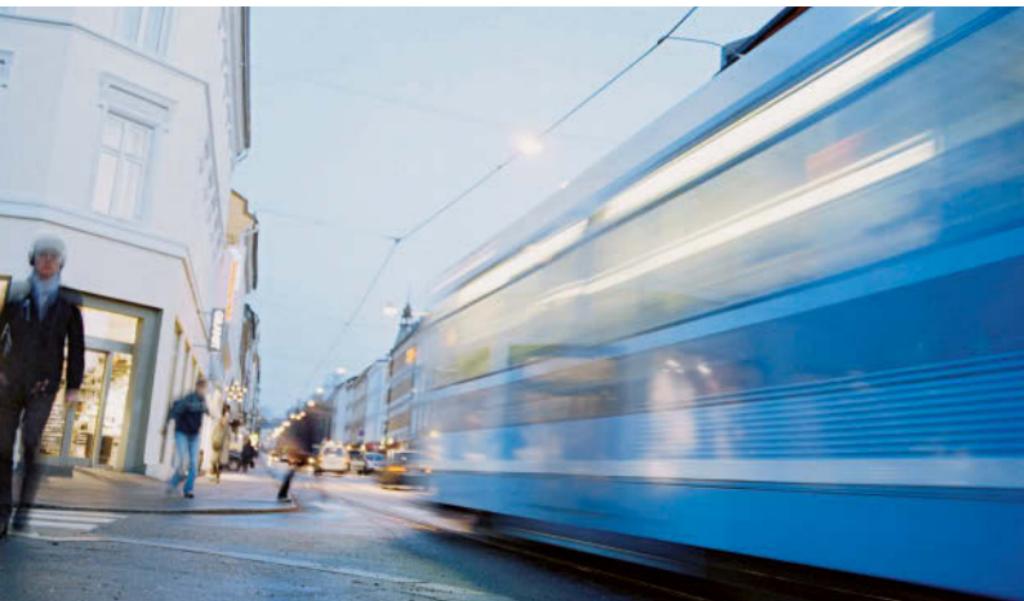
Vintage-Shopping und Kaffeekultur – Grünerløkka

Grünerløkka ist anders als der Rest von Oslo. Das In-Viertel hat eine klassische Gentrifizierungs-Karriere hinter sich – vom schäbigen Arbeiter- und Industrieviertel zum alternativen Künstler- und Kreativquartier.

Dann kamen die Galerien und das Geld und mit ihnen stiegen die Mieten. Mittlerweile ist der Stadtteil Zuhause von Designern, jungen Familien und Hipstern, hat sich jedoch noch seinen Charme bewahrt und vereint auf besondere Art Elemente aus allen Abschnitten seiner Geschichte. Wer das trendige Grünerløkka erleben möchte, wie es seine Bewohner tun, der sollte sich in den vielen Second-Hand-Läden individuelle Outfits zusammenstellen und zwischendurch die fantastische Baristikultur entdecken. Kaffee und Klamotten, Koffein und Konsum sind zwei wichtige Pfeiler des Viertels.

Shoppen jenseits vom Mainstream

Wer sich die Zeit nimmt und mal einen Blick darauf wirft, in was die Osloer so ihre Körper



hüllen, dem wird auffallen, dass die Mehrheit als recht gut gekleidet durchgeht. Internationale Trends sind hier in Europa mit als erstes auf der Straße zu sehen. So schnell sich angesagte Stile durchsetzen, so konsequent tun sie es auch und führen unter Umständen zu einem geradezu einheitlichen Look, was auch daran liegt, dass hohe ›Schutzzölle‹ dafür sorgen, dass nur eine Handvoll skandinavischer Modeketten, wie zum Beispiel H&M, Cubus und Bik Bok, erschwinglich sind. Diese Läden kann Mann und Frau überall in der Stadt finden. Individualisten und Hipster suchen und finden Besonderes, das nicht von der Stange kommt, in Grünerløkka. Hier haben sich viele kleine unabhängige Boutiquen niedergelassen. Im Markveien siedelten sich in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Second-Hand-Läden an, die leider meist nicht so günstig wie erwartet sind, aber dafür ein besonderes Einkaufserlebnis bieten.

Erstklassiges aus zweiter Hand

Das **Ny York 2nd Hand** 1 am Ende des Markveien ist ein kleiner, bunter Laden, der zum Stöbern einlädt. Der Schwerpunkt liegt auf norwegischer Kleidung aus den 1980er- und 90er-Jahren und allerlei Klimbim, wie Schuhen, Taschen und Schmuck. Schräg gegenüber liegt das **Gatsby**

Brukt og Antik 2, das von einer älteren Dame geführt wird. In dem mit Gerümpel und Schätzen vollgestopften Trödelladen scheint es fast alles zu geben, vorausgesetzt man findet es: Möbel, Tee-service, Ölgemälde, Lampen, Schmuck und die Liste geht weiter. Die Preise variieren von günstig bis zu überteuert und scheinen von der Stimmung der Besitzerin abzuhängen.

Frøken Dianas Salonger 3 liegt nur einen Steinwurf weiter auf dem Markveien. Der freundliche und überraschend geräumige Vintage-Conceptstore verkauft Gebrauchtes, aber auch Neues – eben was modebewusste Damen so in den 1960ern, 1970ern und später trugen.

Jünger ist das Zielpublikum im **Robot** 4, dem vielleicht stilisten und nichtdestotrotz äußerst sympathischen Laden. Auch hier findet sich eine gute Auswahl an importiertem *preloved vintage*, Taschen und vielen Sonnenbrillen mit guter Musik im Hintergrund. Am Olaf Ryes plass lädt **Fretex**



Und sonntags?
Da geht man im Viertel zum **Søndagsmarked på Blå** (Brenneriveien, Blå, ► S. 100), der sich als Floh- sowie auch Kunstmarkt versteht. Zur Adventszeit lohnt der Weihnachtsmarkt **Julemarked på Blå** (► S. 103) den Besuch. Auf Oslos populärstem Flohmarkt **Birkelund Marked** (► S. 100) dreht sich das Hauptgeschäft um Geschirr, Kleider, Bücher, Platten und Kirmskram. Und während die meisten Geschäfte sonntags zu haben, sind viele der Vintags-Läden geöffnet.



Der mehr als 500 m lange und rund 150 m breite **Sofienbergparken** (DK K/L 2) ist der größte des Viertels und der Treff der jüngeren Generation. Angeblich wird stadtweit auf grüner Wiese nirgends mehr geknutscht als auf dem ehemaligen Friedhof, der an milden Sommerabenden vor Leben überquillt.



*Macht einfach Spaß:
Stöbern und Neues entdecken in Grünerløkka.*

Unika , einer der Second-Hand-Läden der Heilsarmee zum Stöbern ein. Es fehlt das herrliche Ambiente und unter den Klamotten befindet sich einiges, das den Betrachter ob vergangener Modeverirrungen zum Lachen bringt, aber hier gibt es echte Schnäppchen.

Das **Velouria Vintage**  in der Parallelstraße Thorvald Meyers gate bietet eine beträchtliche Menge an T-Shirts mit unterschiedlichsten Motiven von (Rock-) Bands bis zu 1990er-Jahre Fernsehshows. Aber auch andere Männer- und Frauenkleidung warten auf eng behängten Stangen darauf, entdeckt zu werden.

Kaffeekultur und Modebohne

So ein Einkaufsbummel kann müde machen, doch in Oslo und insbesondere in Grünerløkka kommt man nicht weit, bevor einem ein Schild im Schaufenster Abhilfe in Form von exzellenten Kaffee verspricht.

Kaum eine Nation der Welt trinkt – die Finnen einmal ausgenommen – dermaßen viel Kaffee wie die Norweger. Am Morgen, zum Kuchen, nach dem Essen und in einer Thermoskanne beim Wandern – keine Frage, der dunkle Wachmacher ist ein omnipräsentes Gesellschaftsgetränk und steter Begleiter im norwegischen Alltag. Aber er wird nicht nur stupide heruntergestürzt, sondern zelebriert und kultiviert. Oslo blickt bereits auf eine lange Kaffeetradition zurück, aber in den letzten Jahren ist die Zahl von Röstereien und Cafés explodiert und Oslo zur Kaffeehauptstadt Skandinaviens avanciert. Viele Baristas widmen sich hier mit absoluter Hingabe dem Rösten, Mahlen, Mischen und dem Entwickeln der ›heißen‹ internationalen Trends. Das Geheimnis, sagen die Fans, sind Spitzen-Qualitätsbohnen, eine außergewöhnlich leichte Röstung, genaues Timing und Ruhe bei Zubereitung und Genuss. Die Zeiten von »Double Skinny Vanilla Latte's« im Pappbecher zum Mitnehmen sind vorbei – die Baristakünstler der dritten Welle setzen auf Filterkaffee und feine Geschmacksnuancen. Bestellt wird beispielsweise ein brasilianischer Sitio da Torre im Kalita-Filter im minimalistischen Ambiente, denn nichts soll vom reinen Genuss ablenken. Für wen Kaffee gleich Kaffee ist, wird sein blaues Wunder erleben.

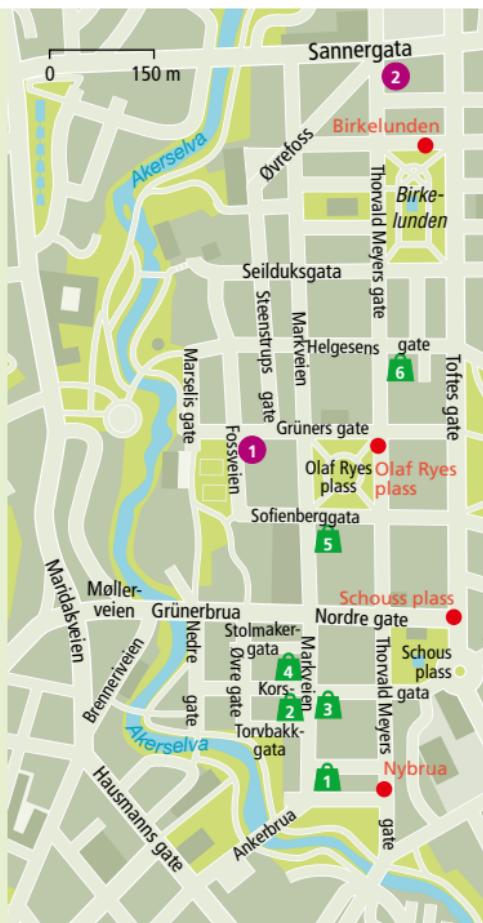
INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Ny York 2nd Hand 1: Markveien

58, www.nyyork.no, Mo-Sa 12-18 Uhr.

Gatsby Brukt og Antik 2: Markveien/ Ecke zur Torvbakksgata (südl. Seite), Mo-Fr 12-18, Sa 12-17 Uhr.**Frøken Dianas Salonger** 3: Markveien 56, www.frokendianassalonger.no, Mo-Sa 11-18, So 12-17 Uhr.**Robot** 4: Korsgata 22 (Eingang Markveien), www.trabantclothing.com, Mo-Fr 11-18, Sa 11-17, So 13-17 Uhr.**Fretex Unika** 5: Olaf Ryes plass 3, www.fretex.no, Mo-Fr 11-18, Sa 10-17 Uhr.**Velouria Vintage** 6: Thorvald Meyers gate 34, www.velouriavintage.no, Mo-Fr 11.30-19, Sa 11-18, So 12-18 Uhr.

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Tim Wendelboe 1: Grüners gate 1, www.timwendelboe.no, Mo-Fr 8.30-18, Sa/ So 11-17 Uhr.**Supreme Roastworks AS** 2: Thorvald Meyers gate 18, www.srw.no, Mo-Do 7-17, Fr 7-21, Sa 10-17, So 11-17 Uhr.

Cityplan: K/L 1-3 | S-Bahn: Straßenbahn 13: Olaf Ryes plass, Schous plass o. Nybrua

Die Besten der Besten

Grünerløkka ist der richtige Ort, um nach den Besten der Stadt zu suchen. Heißer Anwärter ist **Tim Wendelboe** 1, der World Barista Champion war und andere beeindruckende Titel innehält. Ebenso ausgezeichnet, im wahrsten Sinne des Wortes ist sein gleichnamiges Café/Shop/Mikrorösterei in der Grüners gate, das meistens voll und somit etwas beengt ist. Und doch kommen Leute aus ganz Oslo für eine Tasse des Wachmachers hierher.

Doch auch **Supreme Roastworks AS** 2 im nördlichen Grünerløkka ist ebenfalls mit Preisen geehrt (Sieger des Word Brewers Cup) und gilt als führend auf dem Gebiet Kaffee und guten Service. Wer von beiden nun den besten Kaffee der Stadt (Welt?) serviert, hat der kritische Genießer zu entscheiden, doch auch wem die feinsten Geschmacksnuancen nicht so wichtig sind, wird die Hingabe der Röster und Baristas zu schätzen wissen.

13

Der Meister der düsteren Empfindungen

Verstörende Visionen – im Munch-Museum

Munch am Morgen kann einem schon mal auf den Magen schlagen, denn ein Ausspruch des Malers lautet: »Ich male nicht, was ich sehe, sondern was ich sah«. Und was er sah, hängt u. a. als »Melancholie«, »Asche« und »Tod«, »Todeskampf« und »Tote Mutter und Kind« an den Wänden des Munch-Museums, in dem das monumentale Vermächtnis des Künstlers an die Stadt Oslo ausgestellt ist.

Edvard Munch (1863–1944) ging es um den Blick hinter die äußere Fassade, er gab in seinen Bildern und Zeichnungen vor allem Not und Angst wieder – Angst, die zum Schrei wird, auf einer Brücke hält, in die Tiefe führt und zur Expression wird. Doch auch das Leben sah er, als Antwort auf den Tod, die Vereinigung, Liebe, den Hass, das immerwährende sich Anziehen und Abstoßen.

Von Hohn zu Jubel

Visionen waren es, die er malte, und er erntete mit seinen »Schmierereien«, wie es ein Kritiker mal umschrieb, zuerst einmal nichts als Gelächter, Hohn und Verachtung. Dies in seinem Heimatland

Auf den Blick hinter die Fassade kommt es an: Einblicke im Munch-Museum.



wie auch in Berlin, wo er 1892 sein Debüt gab und große Empörung hervorrief – es kam zum Eklat, man verstand seine Bilder nicht, im Künstlerverein brach ein Streit aus zwischen den Konservativen und denen, die bereits nach expressionistischen Ausdrucksformen suchten. Diese Auseinandersetzung, die zur Spaltung und Gründung der Berliner Sezession führte, ließ Edvard Munch zur Berühmtheit aufsteigen. Es folgten verschiedene europäische Ausstellungen, u. a. in Prag, Wien und auch Oslo; man begann sich an seinen Stil zu »gewöhnen«. Und endlich 1912, auf der Sonderbundausstellung in Köln, war der internationale Durchbruch gekommen, denn er, dessen Bilder »Schweinerei und Gemeinheit« darstellten, wie es Anton von Werner einmal ausdrückte, wurde jetzt als der Wegbereiter der Moderne gefeiert.

Auch in seiner Heimat blieb ihm die Anerkennung nun nicht mehr versagt, und der »Bürgerschreck« von gestern, der plötzlich mit Cézanne, van Gogh und Gauguin zusammen genannt wurde, durfte nun die Aula der Osloer Universität ausschmücken, wurde 1933 gar zum Ritter geschlagen und mit dem Orden des hl. Olav geehrt. Noch im gleichen Jahr kamen seine Bilder in Deutschland als »Entartete Kunst« auf den Index, und das Land, dem er seinen Durchbruch als Maler verdankte, wurde für ihn während seiner letzten

► INFOS & LEESTOFF

Munch zur Entstehung des »Schreis«: »Ich ging mit zwei Freunden die Straße hinab. Die Sonne ging unter – der Himmel wurde blutrot, und ich empfand einen Hauch von Wehmut. Ich stand still, todmüde – über dem blauschwarzen Fjord und der Stadt lagen Blut und Feuerzungen. Meine Freunde gingen weiter – ich blieb zurück – zitternd vor Angst – ich fühlte den großen Schrei in der Natur ... Ich malte dieses Bild – malte die Wolken wie wirkliches Blut – die Farben schrien.« N. Stang:

Edvard Munch, Wiesbaden, 1982, S. 46.



Lebensjahre zum Trauma. Er starb am 23. Januar 1944 und hinterließ all seine Arbeiten der Stadt Oslo, die 1963 das **Munch-Museum** 1 eröffnete.

Ein Monumentalwerk

Edvard Munchs Vermächtnis an die Stadt Oslo umfasst etwa 1100 Gemälde, 18 000 Grafiken von 700 Motiven, 4700 Zeichnungen sowie sechs Skulpturen. Dazu kommen fast 500 Druckplatten, 2240 Bücher, Notizbücher, Dokumente, Fotografien, Werkzeug, Requisiten und Möbel. Obendrein wurden dem Museum die umfassende Briefsammlung des Meisters, zusammen mit einer erheblichen Anzahl Originalwerke, die vor allem aus den 1880er-Jahren stammen, von seiner Schwester Ingrid Munch überlassen, und eingedenk dieses Monumentalwerks ist klar, dass immer nur ein Teil ausgestellt werden kann.

Doch die bekanntesten Gemälde sind in aller Regel stets zu betrachten. Seit Sommer 2008 kann das Museum auch die beiden berühmtesten

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Munch Museet 1: Tøyengt. 53, Gamle Oslo/Grünerløkka, www.munchmuseet.no, Mitte Juni–Ende Sept. tgl. 10–17, sonst tgl. 10–16 Uhr, Erw. 100 NOK, der Eintritt ins Museum ist für Kinder gratis.

GANZ GEGENWARTSKULTUR

Nur 800 m ist man vom Munch-Museum entlang der Tøyengata zum **Interkulturrelt Museum** 2 (► S. 79) unterwegs, das sich der internationalen Verständigung zwischen den Völkern widmet.



KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Edwards Kaffebar 1: Schous plass 1, www.edwardskaffebar.no, Mo–Fr 7–19, Sa 9–18, So 10–18 Uhr. Nettes Café mit gutem Kaffee, Tee, Sandwiches und Kuchen. Frühstück ab 58 NOK und das alles vor der überlebensgroßen Reproduktion von Munchs »Schrei«.

SPORTLICHE ENTSPANNUNG

In direkter Nähe des Munch-Museums kann man im **Frei- und Hallenbad Tøyenbadet** 1 (Helgesens gate 90, wechselnde Zeiten, meist von 7 bzw. 9–19 Uhr, Erw. 96–106 NOK, Kinder 47–52 NOK) entspannen.

Bilder des Malers wieder der Öffentlichkeit präsentieren: »Skrik« (Der Schrei) und »Madonna« die im August 2004 von zwei bewaffneten Männern gestohlen und dabei erheblich beschädigt worden waren. Zwei Jahre später konnten die beiden Bilder, deren Gesamtwert auf ca. 90 Mio. € geschätzt wird, wieder sichergestellt werden, doch dauerte es zwei weitere Jahre, bis die Meisterwerke weitgehend restauriert waren.

Auf Munchs Spuren

Trotz seines schwierigen Verhältnisses zu Oslo hat die Stadt Edvard Munch nachhaltig geprägt, sie findet sich immer wieder in seinen Bildern. Insbesondere Grünerløkka, wo der Künstler aufwuchs, spielte dabei eine entscheidende Rolle. Seine Familie und er lebten u. a. in dem Haus am **Schous plass 1**, wo heute das grimmige Konterfei des Künstlers das Schaufenster der **Edvards Kaf-fefabrik** 1 schmückt. Am **Olaf Ryes plass 4** erinnert nichts mehr daran, dass Munch hier einst hauste. Keine fünf Minuten entfernt steht das Haus im **Fosseveien 7**, wo einzig eine kleine Plakette an seinen berühmten Bewohner erinnert. Hier verstarb seine ältere Schwester an Tuberkulose – ein traumatisches und prägendes Erlebnis für den damals Fünfjährigen, das er später in Gemälden wie »Der Tod im Krankenzimmer« (1893) verarbeitete. Auf der anderen Seite des Flusses Akerselva, etwa einen zehnminütigen Spaziergang entfernt, liegen die pittoresken **Holzhäuser von Telthusbakken**. Hier hielt sich der junge Munch häufig auf und malte. Seinen finalen Ruheort fand er nur wenige Meter weiter auf dem **Ehrenfriedhof Vår Frelsers Gravlund** zusammen mit anderen Großen Norwegens. Nicht in seinem Sinne war wohl, dass die deutschen Besatzer seine Beerdigung 1944 als faschistische Parade mit Hakenkreuzen und Waffen die Karl Johanns gate entlang inszenierten.



Zu Beginn seines malerischen Schaffens erntete Munch nur Spott und Hohn, später sollte er der berühmteste Maler Norwegens werden. Ein Ausschnitt aus seinem »Selbstbildnis (mit Knochenarm)« von 1895.



Wer einen Munch mit nach Hause nehmen oder verschicken will, findet im Museumsshop Reproduktionen, Postkarten, Lesezeichen aus Metall und anderes mehr.

→ UM DIE ECKE

Der **Botanische Garten** 3 (► S. 84) ist eine (kostenlose!) grüne Stadtoase und lädt mit seinen Flüssen, Wasserfällen, Wanderwegen, Liegewiesen und den dazu gehörenden Erfri-schungen im Café zum Lustwandeln und Verweilen ein.

Ski heil! Touristen auf dem Weg nach Holmenkollen. Winters wie sommers lohnt sich die aussichtsreiche Fahrt.

Das grüne Dach der Stadt – Holmenkollen

Oslo fällt als grünste Metropole Europas aus jedem Rahmen. Wer Oslos geografisches Zentrum sucht, gerät in rauschende Wälder, von 1200 km Wanderwegen erschlossen und mit 343 Seen gespickt. Also nichts wie rein in die Wanderschuhe, Badesachen nicht vergessen, und ab in die U-Bahn, die innerhalb von 32 Minuten hinaufsteigt auf den grünen Hausberg der Stadt.

Dass Goethes Empfehlung, jede Stadt zunächst von oben kennenzulernen, Hand und Fuß hat, erkennt man bereits während der U-Bahn-Fahrt vom Bahnhof auf den 500 m höher gelegenen ›heiligen Skiberg‹: teils unter, zuallermeist jedoch über der Erde, größtenteils auch mit Aussicht. Nehmen zu Anfang noch edle Holzvillen den Blick gefangen, dann bald Fernsichten, die immer faszinierender werden, je höher es geht. Nach 25 Min. wird die Station Holmenkollen mit der Skisprungschanze erreicht, dann geht es weiter an Villenvierteln vorbei bis zur vorletzten Station, Voksenkollen.



Tryvannshøgda

Genau 28 Höhenmeter trennen die Station von der nördlich gelegenen Tryvanns-Höhe (auch: Tryvasshøgda), wohin man innerhalb von 10–15 Minuten gelangt, wenn man dem Tryvannsveien folgt. Der 1962 erbaute, 118 m hoch aufragende Fernsehturm **Tryvannstårnet** 1 weist stets die Richtung und bietet von seinem Fuß aus ein faszinierendes Panorama über die Nordmarka, Richtung Sørkedalen sowie über die in der Tiefe liegende Stadt.

Ins große Grün

Wem es angesichts der ausgedehnten Wälder rings umher in den Füßen juckt, der kann von hier aus schnell ins ausgedehnte Grün der Marka (auch: Nordmarka) eintauchen. Populärster Ausgangspunkt für Waldspaziergänge und Wanderungen von unterschiedlicher Länge ist die von der Tryvannshøgda nur etwa 2 km entfernte Berghütte **Tryvannstua** 1. Der rustikale Blockbau wurde 1931 errichtet und liegt malerisch beim Wiesenufer des von Wald umschlossenen Badesees **Tryvann** 1 auf etwa 400 m Höhe. Im Sommer treffen sich hier Wanderer und Spaziergänger, im Winter Snowboarder und Skifahrer. Der Weg, der dem breiten Tryvannsveien nordwärts folgt, ist nicht zu verfehlten und führt meist bergab.



Man kann das gesamte Gebiet rings um Holmenkollen auch hervorragend mit dem Fahrrad entdecken. Die rund 1200 km Wanderwege, die in der Marka einladen, können befahren werden. Ein *bysykkel* (► S. 112) muss man mitbringen.

Nach Frognerseteren

Aber auch ohne den Waldabstecher kommen die Füße auf dieser Tour zu ihrem Recht, und nachdem man dem Tryvannsveien vom Tryvannstårnet aus für etwa 600 m zurück Richtung »Voksenkollen« gefolgt ist, zweigt links der Øvreseterveien ab, der wenig später am Wiesenufer des **Øvre-setertjern** 2 entlangführt. Dieser kleine See ist ein populärer Picknick- und Badeplatz, nur etwa 600 m von der U-Bahn-Endstation Frognerseteren entfernt. Ziel dieser stets bergab führenden Etappe ist der hölzerne Prachtbau des **Frognerstern Restaurant** 2, das als das Nonplusultra für panoramareiches Speisen gilt.

Holmenkollen

Der hangabwärts verlaufende Holmenkollenveien markiert ab Frognerseteren den nicht zu ver-

»Über allen Wipfeln ist Ruh ...« Und wieder kommt einem oben am Holmenkollen Goethe in den Sinn.



Das **Hotel Voksenåsen** (Ullveien 4, www.voksenasaen.no) liegt 501 m über dem Meer und bietet einen grandiosen Ausblick auf die Osloregion. Drinnen befindet sich eine Galerie mit über 150 Kunstwerken, die man kostenlos zwischen sieben Uhr morgens und Mitternacht bestaunen kann.



fehlenden Weg, der nach rund 1,5 km an der **Holmenkollen kapell** 2 vorbeiführt. Sie wurde Mitte der 1990er-Jahre originalgetreu nach Art der mittelalterlichen Stabkirchen im national-romantischen Drachenstil erbaut, nachdem die Originalkapelle 1992 einer Brandstiftung durch Satanisten zum Opfer gefallen war. Die Kapelle gibt vor dem Panorama der in der Tiefe liegenden Stadt ein prachtvolles Bild ab. Das außerordentlich stimmungsvolle Innere mit gewaltigen Holzsäulen und feinen Holzschnitzereien sowie Rosenmalerei-Arbeiten ist leider meist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich, da dieses Gotteshaus die beliebteste Hochzeits- und Taufkapelle der Stadt ist (die Wartezeiten betragen über ein Jahr). Ein Stück weiter unterhalb, ebenfalls kaum zu übersehen, erhebt sich eine 6,7 m hohe Steinskulptur, die auch ohne die mächtige Knollennase sofort als Troll identifiziert werden kann. Konkret handelt es sich um den **Kollentroll** 3.

Dann aber nichts wie hinüber in den Kongeveien und hinein in die unübersehbare **Holmenkollen Nationalanlage** 4, die für die Nordische Skiweltmeisterschaft 2011 umgebaut wurde und als Norwegens meistbesuchte Touristenattraktion gilt. Sie ist die modernste Anlage der Welt für nordische Disziplinen, und jedes Jahr findet auf

dem Holmenkollen der Welt-Cup in nordischen Disziplinen statt, wobei der Holmenkollensonntag als ›Norwegens zweiter Nationalfeiertag‹ gilt. Die Anlage besteht aus den Schanzen Holmenkollbakken, Midstubakken, fünf kleineren Übungsschanzen sowie dem Langlaufstadion. Der Höhepunkt im Sinne des Wortes ist es, mit dem Lift zum Schanzenturm des **Holmenkollen hopptårnet** 5 hinaufzufahren und von der erschreckend steilen Schanze aus ein wahres Traumbild auf das rund 60 m tiefer gelegene Zuschauerrund sowie auf die mehr als 400 m tiefer gelegene Stadt am Fjord zu genießen.

Aber auch ein Sprung ist möglich, nämlich im **Simulator** des am Schanzenfuß eingerichteten **Skimuseums**, das die Entwicklung des Skifahrens im Laufe der letzten 4000 Jahre nachzeichnet und in seiner Art weltweit einzigartig ist.

Winterfreuden

Das ›Dach der Stadt‹ mit dem **Tryvann Winterpark** 3 ist Oslos Wintersportzentrum. Auch mit Langlaufskiern, die man ausleihen kann, ist es möglich, der vorgestellten Tour zu folgen.

Nicht nur für Kinder ein unvergessliches Erlebnis: eine Schlittenfahrt auf der rund 2000 m langen Rodelbahn **Korketrekkeren** 4. Bei Fullspeed benötigt man 8 bis 10 Minuten, um die 255 m Gefälle zu überwinden. Schlitten kann man ausleihen (100 NOK, Kinder 50 NOK). Unten angekommen, nimmt man U-Bahn 1 wieder hinauf zur Station Frognerstasjon.

Völlig neue Perspektiven auf Oslo: Blick von der Spitze der Holmenkollen-Sprungschanze



#14 Holmenkollen

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Holmenkollen hopptårnet 5: www.holmenkollen.com, Schanze und Museum Mai, Sept. 10–17, Juni–Aug. 9–20, sonst tgl. 10–16, Uhr, Schanzenturm und Museum Erw. 130, Kinder 65 NOK, Sprung im Simulator Erw. 75, Kinder 50 NOK.

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH

Das Café der Berghütte **Tryvannstua** 1 (Tel. 22 13 85 10, www.tryvannstua.no, Juli geschlossen, sonst Di–So 10–17, im Winter Mo 12–21, Di–Fr 10–21, Sa/So 10–17 Uhr) bietet relativ günstige kleine Speisen (Gulaschsuppe 110, Waffeln 30 NOK).



Cityplan: Karte 5 | U-Bahn 1: Voksenkollen

Die ganze Stadt zu Füßen liegt dem massiven Holzbau des aus dem 19. Jh. stammenden **Frognerseteren Restaurant** 2 (www.frognerseteren.no, Holmenkollveien 200, Tel. 22 92 40 40, www.frognerseteren.no, Mo–Sa 11–22 Uhr, So bis 21 Uhr, für Sommerabende, vor allem am Wochenende, wird Tischreservierung empfohlen). Es gilt als das Ausflugsrestaurant (man kann auch draußen sitzen) auf dem ›Dach der Stadt‹, doch wegen der saftigen Preise empfiehlt sich, hier lediglich auf Kaffee und Apfelkuchen (62 NOK) einzukehren und die Aussicht zu genießen.

Wenn man zur besten Aussicht auf die Stadt in ebenso eleganter wie gemütlicher Atmosphäre dinieren möchte, über gepflegte Abendgarderobe verfügt sowie ein üppig ausgestattetes Reisebudget, dann führt kein Weg am Restaurant des Traditionshauses Holmenkollen Park Hotel vorbei, in dem auch Mitglieder des Königshauses oft gesehene Gäste sind: **De Fem Stuer** 3 (Tel. 22 92 20 00, Mo–Sa 18–23, So 14–21 Uhr, Tischreservierung empfohlen). Wer möchte, folgt den vom Küchenchef zusammengestellten sechsgängigen Menüvorschlägen (895 NOK) der französisch verfeinerten norwegischen Küche sowie den darauf abgestimmten Weinempfehlungen (6 Gläser Wein 845 NOK). Ansonsten kosten Vorspeisen ab 185 NOK, Hauptgerichte ab 315 NOK.

WINTERFREUDEN

Tryvann Winterpark 3: www.tryvann.no, U-Bahn 1: Voksenkollen, dann mit dem gratis Skibus direkt zu den Pisten, Mo–Fr 10–22, Sa/So 10–17 Uhr, Tageskarte Skilift 400 NOK, Verleih von Alpinski und Snowboard je 390 NOK, Langlaufski 250 NOK (Preise inkl. Ski/Snowboard, Stöcke und Schuhe).

Korketrekkeren 4: Holmenkollveien, www.akeforeningene.no, Mo–Fr 10–20.30, Sa bis 20, So bis 18 Uhr

Wo der Julenisse wohnt – Drøbak

Das malerische Holzhausstädtchen im Süden der Metropole ist so entzückend wie die Aussicht auf den Oslofjord mit all seinen stattlichen Schiffen beeindruckend. Da hier obendrein auch der norwegische Weihnachtsmann zu Hause ist und nahebei Norwegens größter Freizeitpark einlädt, kommen nicht nur große, sondern auch kleine Besucher auf ihre Kosten.

Das 38 km südlich der Metropole gelegene und etwa 3000 Einwohner zählende Fjordstädtchen ist Sommeridylle schwerreicher Norweger sowie auch Kolonie angesehener Künstler. Außerdem und insbesondere ist Drøbak aber auch Wohnort des norwegischen Weihnachtsmannes (*julenisse*). Treffpunkt im Ort ist der hübsche gepflasterte Marktplatz, Cafés und Restaurants bieten gepflegte Gastlichkeit, und Kunstgewerbeläden sowie Galerien laden zum Shopping ein.

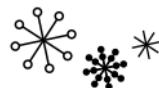
Alles in allem sollte man wenigstens einen halben Tag für den Ausflug ansetzen bzw. – wenn auch der am Weg liegende Freizeitpark Tusenfryd besucht werden soll – einen ganzen.

Sundblicke

Wer auf dem Seeweg nach Oslo gereist ist, hat bereits Sichtkontakt mit Drøbak gehabt, denn hier, an der Schmalstelle des Oslofjords, müssen die Schiffe

15

das
Holzhausidyll,
wo es immer ein wenig
weihnachtet



In Drøbak sind die
Reichen, Schönen und
Künstler zu Hause ...
und der Julenisse, der
Weihnachtsmann!





Vorsicht! Weihnachtsmann unterwegs!

► INFOS & LESESTOFF

Über die Website www.verneforeningen.no kann man sich drei Stadtwanderungen zu Drøbak downloaden (auch auf Deutsch), die je etwa 1 Std. Zeit in Anspruch nehmen und alle Highlights der Stadt beschreiben. Die Karte mit den Spaziergängen gibt es in der Touristeninformation. Auch mehrere Fahrradrouten bieten sich an, Informationen sowie Radverleih über das Touristenbüro.

so nah unter Land fahren, dass man als Passagier den Holzhäusern in die Fenster schauen kann. Von Land aus genießt man entsprechend umgekehrte Topblicke auf den schmalen Sund mit all den stattlichen Schiffen darin. Angesichts des Engpasses wundert es nicht, dass hier am 9. April 1940 der deutsche Schlachtkreuzer Blücher im Artilleriefeuer versenkt werden konnte. Durch diesen Sieg verspätete sich der deutsche Angriff auf Oslo, und in der Folge konnte der norwegische König die Stadt gerade noch rechtzeitig verlassen.

Besuch beim Weihnachtsmann

Hier ist er also zu Hause, der in Norwegen Julenisse genannte Weihnachtsmann, und schon an der Orts einfahrt warnt ein Verkehrsschild vor querenden Wichteln. Beim Marktplatz dann steht man dem Weihnachtshaus **Tregården's Julehus** 1 gegenüber, stilyvoll untergebracht in einer Holzvilla aus dem 18. Jh. Ganzjährig kann man dort Weihnachtsgeschenke der kunsthandwerklichen Art erstehen.

Auch für Kinder gibt es reichlich zu schauen, und wer dem Julenisse schreibt (Tregården's Julehus, Havnegt. 6, N-1440 Drøbak), dessen Brief wird garantiert beantwortet. Und sogar auch mit einem speziellen Julenisse-Stempel versehen, was möglich ist, da am Marktplatz auch gleich Julenissen's Postkontor eingerichtet ist.

Fische zum Streicheln

An der, vom Marktplatz aus gesehen, linken Seite des Bootshafens liegt das 1995 eingerichtete Salzwasseraquarium und meeresbiologische Zentrum **Drøbak Akvarium** 2. In den 24 Aquarien und Becken schwimmen Fische und andere Organismen des Oslofjords, der als der artenreichste Fjord des gesamten Landes gilt. In eigens dafür vorgesehenen Bassins können Kinder Kontakt mit Krabben, Seesternen und anderen Meeresbewohnern aufnehmen, während man sich im einzigen Lutefiskmuseum der Welt mit der Geschichte des gelaugten Stockfisches, der in Norwegen als Weihnachtsspeise beliebt ist, vertraut machen kann.

Freizeitpark der Superlative

Tusenfryd 3 ›Tausendfreuden‹, Norwegens modernster und größter Freizeitpark, liegt etwa 30 Busminuten von Oslos Zentrum entfernt bei Vin-

terbro und kann auf der Rückfahrt von Drøbak aus ›mitgenommen‹ werden: Die Route von Bus Nr. 541 führt über Tusenfryd. Es locken Dutzen- de Attraktionen, an denen sich nicht nur Kinder erfreuen, darunter eine der extremsten Achter- bahnen Europas. Das ›Wikingerland‹ entführt in die Welt der einst so wilden Nordmänner, vom Supersplash geht's im freien Fall in die ›Welle des Jahrhunderts‹, auch ein Badeland ist angeschlos- sen, und die Kleinsten vergnügen sich im MiniFryd.

INFOS/ÖFFNUNGSZEITEN

Anfahrt: Nach Drøbak verkehrt der Bus Nr. 500 (Fahrzeit 30 Min.) ab dem Bus- bahnhof bis zur Haltestelle Fålesloråsen. Wer nach einem Besuch von Drøbak auch Tusenfryd besuchen will, muss zurück in die Stadt und den Bus Nr. 541 nehmen, der auch von Oslo aus dorthin verkehrt.

Tregården's Julehus 1: Havnegt. 6, www.julehus.no, März–Okt. Mo–Fr 10–17, Sa 10–15, Nov. Mo–Fr 10–19, Sa 10–15, Dez. Mo–Fr 10–20, Sa 10–16, Juni–23. Dez. auch So 10–16, zwischen Weihnachten und Neujahr tgl. 10–15 Uhr.

Drøbak Akvarium 2: www.drobakakvarium.no, tgl. 10–16 Uhr, im Sommer längere Öffnungszeiten, Eintritt Erwach- sene 60 NOK, Kinder 40 NOK.

Tusenfryd 3: www.tusenfryd.no, wechselnde Öffnungszeiten; wer kleiner als 96 cm ist, zahlt keinen Eintritt, bis 120 cm kostet es zwischen 255 und 999 NOK, darüber 299 bis 409 NOK.

Drøbak Turistinformasjon 4: Havnegt. 4 (beim Aquarium, s. u.), 1440 Drøbak, Tel. 64 93 50 87, www.visitdrobak.no, Mitte Juni–Mitte Aug. Mo–Fr 8.30–16, Sa/Su 10–14 Uhr, sonst nur Mo–Fr 8.30–16 Uhr.

KULINARISCHES FÜR ZWISCHENDURCH
Moderne Malerei an den Wänden sowie Keramiken geben dem kleinen Café/ Restaurant **Galleri Café Teskje** 1 in einem charmanten Holzhaus aus dem

18. Jh. seinen besonderen Touch (Niels Carlsensgate 7, Tel. 64 93 09 91, www.teskje.no, Di–Sa 10–17, So 12–17 Uhr, Hauptgerichte ab 120 NOK). Die Speisekarte listet hauptsächlich Tapas und Italienisches, am schönsten sitzt man draußen unter Apfelbäumen. Ein Spitzenrestaurant der italienisch verfeinerten norwegischen Küche in fantastischer Panoramalage am Jachthafen ist **Skipperstuen** 2 (Havnebakken 11, Tel. 64 93 07 03, www.skipperstuen.no, Mo–Sa 12–22, So 12–20 Uhr, Lunch um 145–235 NOK, Hauptgerichte 295–645 NOK). Die Einrichtung ist elegant-modern, die Terrasse am Meer mit Wärmelampen ausgestattet. Die Bouillabaisse (395 NOK für 2 Pers.) ist schlicht sündhaft gut, und wer das Besondere sucht, wählt das Menüs (drei Gänge 495 NOK).



Cityplan: Karte 4 | Bus 541, 542 oder Schnellboot Drøbak

EINTRITTSKARTEN in eine andere Welt ...
Neben dem Nobel-Friedenszentrum (► S. 33) gibt es in Oslo reichlich andere Museen, hier einige meiner persönlichen Favoriten:

UND JETZT ENTSCHEIDEN SIE!

Holocaustcenteret

Juni–Mitte Sept. tgl. 10–17, sonst Mo–Fr 10–16, Sa/So ab 11 Uhr, 50/25 NOK



JA



NEIN

Das in seiner Art weltweit einzigartige Holocaustzentrum befasst sich mit den Themen Holocaust und Völkermord sowie mit den Lebensbedingungen heutiger religiöser und ethnischer Minderheiten.

Ø B 7, www.hlsenteret.no

Ibsenmuseet

Mitte Mai–Mitte Sept. tgl. 11–18, sonst tgl. 11–16, Do 11–18 Uhr, Führungen s. Website 115/30 NOK



JA



NEIN

Das Museum in der letzten Wohnung des berühmten Dichters liegt direkt gegenüber vom Schlosspark, ist originalgetreu eingerichtet und so restauriert, dass es scheint, als wäre Ibsen gerade auf ein Bier weg.

Ø Karte 2, G 4, www.ibsenmuseet.no



Småflaskemuseum

Sa/So 12–16 Uhr, während der Schulferien geschl. 85/35 NOK



JA



NEIN

Das angeblich weltweit einzige Miniaturflaschenmuseum beansprucht mit rund 50 000 Flaschen auch die größte Flaschensammlung der Welt zu besitzen. Außerdem ist es ein »Kuriositätenkabinett«.

Ø Karte 2, J 5, www.minibottlegallery.com

Filmens Hus

Mo–Fr 10.30–17, Sa 12–17, So 13–21 Uhr
Eintritt frei



JA



NEIN

Optisches Spielzeug und interaktive Stationen informieren über die technologische Entwicklung des Films im Allgemeinen sowie die norwegische Filmgeschichte im Besonderen.

Ø Karte 2, J 5, www.nfi.no

Jødisk Museum

Di 10–15, Do 14–19,
So 11–16 Uhr
50/40 NOK

Das in einer ehemaligen Synagoge eingerichtete Jüdische Museum informiert über die Geschichte der Juden in Norwegen vom 19. Jh. bis in unsere Zeit.

ØØ K 3, www.jodiskmuseumoslo.no

JA

NEIN

Interkulturelt Museum

Di–So 11–16 Uhr
Eintritt frei

Anspruch dieser kurz als »IKM« bekannten Kulturinstitution ist es, Vorurteile gegenüber fremden Kulturen abzubauen und durch visuelle Kunst zur internationalen Verständigung zwischen den Völkern beizutragen.

ØØ L 4, www.oslomuseum.no

JA

NEIN

Internasjonale Barnekunstmuseet

Ende Juni–Ende Aug. Di–Do und Sa/So 11–16, sonst Di–Do 9.30–14, Sa/So 11–16 Uhr, 75/40 NOK

Die Welt mit Kinderaugen gesehen: Im Kinderkunst-Museum dreht sich alles um Kunst von und für Kinder. Besucher können auch selbst kreativ werden.

ØØ Karte 4, www.barnekunst.no

JA

NEIN

Museet for Samtidskunst

Di, Mi, Fr 11–17, Do 11–19,
Sa/So 12–16 Uhr
50 NOK (Do frei)

Der Prunkbau der ehemaligen Nationalbank ist Sitz des Museums für Gegenwartskunst seit dem Zweiten Weltkrieg (insg. 4700 Werke). Auch viele Wechselausstellungen über norwegische Künstler der Gegenwart.

ØØ Karte 2, H 5, www.nasjonalmuseet.no

JA

NEIN

Teatermuseet im Oslo Museum – Bymuseet

ganzjährig Di–So 11–16 Uhr,
Eintritt frei

Im Gebäude von Oslos Stadtmuseum im ehemaligen Frogner-Gutshof im Frogner-Park befindet sich das Theatermuseum, das die Theatergeschichte vom 18. Jh. bis heute anschaulich zeigt.

ØØ E 2, www.oslomuseum.no

JA

NEIN

Osloer Museumslandschaft

Oslo wartet mit über 50 Museen auf. Der Montag allerdings ist für Museumsbesuche ein »schwarzer Tag« in Oslo, da dann die meisten Sammlungen der Stadt geschlossen sind. Aber eben nicht alle. Rund ums Jahr auch am Beginn der Woche geöffnet haben u. a. das **Munch Museum** (► S. 68) die fünf Museen sowie das Holocaustcenter der **Museumshalbinsel Bygdøy** (► S. 49) sowie das **Hjemmefrontmuseum** (Widerstandsmuseum, ► S. 41). Außerdem besuchen kann man das **Ibsenmuseum** (► S. 78), das **Holmenkollen Skimuseum** (► S. 73) sowie das **Norsk Design og Arkitektursenter** (► S. 82).

TIPPS FÜR DEN BESUCH DER OSLOER MUSEEN

Mit dem **Oslo-Pass** (► S. 110) kommt man kostenlos in die meisten Museen. Kinder unter 4 Jahren zahlen für die Sehenswürdigkeiten der Stadt keinen Eintritt, Senioren ab einem Alter von 67 Jahren erhalten bis zu 50 % Rabatt bei Vorlage entsprechender Ausweise.

Die **Touristeninformation** (► S. 110 oder online unter www.visitoslo.com) hält eine aktuelle Broschüre mit sämtlichen Museen und Öffnungszeiten bereit. **Donnerstags** öffnet eine ganze Reihe hochkarätiger Museen ihre Tore ohne Eintritt zu verlangen: Die **Nationalgalerie** (► S. 29), das **Museum für zeitgenössische Kunst** (► S. 79), das **Architekturmuseum** (► S. 83) und das **Kunstindustriemuseum** (schließt leider bald, bis 2020). Wer ein knappes Budget eingeplant hat, wird jetzt jubeln, denn Oslo bietet einiges an gratis Museen an: das **Filmmuseum** (► S. 78), das **Osloer Stadtmuseum** (► S. 81), das **Interkulturelle Museum** (► S. 79), das **Arbeitermuseum** (► S. 59), das **Norwegische Verteidigungsmuseum** (► S. 41) und zu guter Letzt das **Norwegische Zollmuseum**. Außerdem sind die zahlreichen **Galerien** der Stadt eigentlich auch nichts anderes als kostenlose Kunstmuseen.



Bereit für den Elchtest – Eindrücke im Skimuseum Holmenkollen

Oslo alt und neu – 1000 Jahre Stadtgeschichte



Oslo besteht schon seit 1000 Jahren und ist heute die am schnellsten wachsende Hauptstadt in Europa. Gemeinsam mit norwegische Architekten transformieren Stadtplaner die Stadt mittels milliardenschwerer Projekte in eine hypermoderne Metropole – die Natur ist ihre Inspiration.

Eine Stadt im Wandel der Zeit

Oslo Museum – Bymuseet ☰ E 2

In Oslos Stadtmuseum, das im ehemaligen Frogner-Gutshof im Frogner-Park eingerichtet ist, werden alle Aspekte der rund 1000-jährigen Stadtgeschichte behandelt.

Frognerveien 67/Frogner-Park, Frogner, www.oslomuseum.no, Tram 12, Bus 20: Frogner plass, ganzjährig Di–So 11–16 Uhr, Eintritt frei

»Einmal Geschichte, bitte!«

Historisk Museum ☰ H 3

1904 wurde das Kulturhistorische Museum in einem der schönsten Jugendstilgebäude der Stadt eröffnet und beherbergt mehrere große Sammlungen. Die frühgeschichtliche Ausstellung zeigt zahlreiche Funde aus der Stein-, Bronze-, Eisen- und insbesondere auch der Wikingerzeit – u. a. findet sich hier der am besten erhaltene Wikingerhelm der Welt. Berühmt ist die große Sammlung antiker Statuen. Der Sakralkunst des Mittelalters ist eine eigene Abteilung gewidmet (u. a. Portale von Stabkirchen). Die ethnografische Sammlung befasst sich mit dem Leben der Urvölker von Arktis, Afrika, Nord- und Südamerika sowie Ostasien, die Arktisausstellung informiert mit tausenden Exponaten über die Polarexpeditionen von Roald Amundsen. Das Münzkabinett besticht mit seiner umfassenden Münz- und Medaillensammlung.

Frederiks gate 2, Sentrum, www.khm.uio.no, U-Bahn Nationaltheatret, Mitte Mai–Mitte Sept. Di–So 10–17, sonst 11–16 Uhr, Erw. 80 NOK, Ticket für 48 Std. gültig für Wikingerschiffmuseum

Die »Grand Dame« der Kirchen

Gamle Aker kirke ☰ J 2

Die um das Jahr 1150 aus Kalkstein im romanischen Stil errichtete dreischiffige »Alte Aker-Kirche« überstand mehrere Plünderungen und Brände und ist das älteste Gebäude der Stadt. Sie wird vor allem – aber nicht nur – wegen ihrer Akustik geschätzt. Sehenswert im unverputzten Inneren sind die barocke Kanzel und das Taufbecken.

Akersbakken 26, St. Hanshaugen, Bus 37: Stensberggata oder 34/54: Telthusbakken, ganzjährig zu den Messen im Sommer So 10, im Winter Uhr, Eintritt frei

Oslo im Mittelalter

Middelalderparken ☰ K/L 6

Unterhalb des Ekeberg liegt Gamlebyen, die Alt(e)stadt. In diesem Gebiet finden sich noch Reste des mittelalterlichen Oslo, als die Stadt um das Jahr 1300 nur rund 3000 Einwohner zählte. Unter anderem sind im Mittelalterpark die Überbleibsel der Mariakirken zu sehen. Errichtet wurde das Gebäude um 1050 und in den folgenden Jahrhunderten wiederholt erweitert, bis es Anfang des 14. Jh. das drittgrößte Gotteshaus des gesamten Landes war. Im Mittelalter diente die Mariakirken als königliche Kapelle und als finale Ruhestätte von König Håkon V Magnusson und seinen Angehörigen. Anhand der Ruinen der Clemenskirken konnten Archäologen die Stadtgründung ungefähr auf das Jahr 1000 datieren.

Tram 18, 19: Oslo Hospital



Die alten Holzhäuser sind heute begehrte und oft auch teure Wohnobjekte.

Grüße aus der Steinzeit

Felszeichnungen und Steinzeitwanderung K 7

Vor rund 4000–5000 Jahren verewigten Menschen 13 Zeichnungen im Stein. Das Feld ist mit 15 m² recht klein, weshalb es wohl erst 1915 zufällig auf einem Sonntagsspaziergang entdeckt wurde. Wer mehr über die Landschaft, das Klima und die Lebensbedingungen der Menschen damals erfahren möchte, sollte dem Steinzeitpfad hinauf auf den 115 Meter hohen Ekeberg folgen. Entlang des Weges informieren Tafeln auf norwegisch und englisch über die Wiege Oslos.

Karlsborgveien/Kongsveien, Tram 18, 19: Ekebergparken

Von Formen und Farben

DogA – Norsk Design- og Arkitektursenter K 3

Das Norwegische Design- und Architekturzentrum hat sich der Aufgabe verschrieben, norwegisches Design zu fördern. Die Arbeiten der großen nationalen Formgeber gibt es auch zu kaufen – vom Weinglas bis zum Fahrrad. Hausmannsgate 16, Grünerløkka, www.doga.no, Mo, Di, Fr 10–17, Mi, Do 10–20 Sa/So 12–17 Uhr, Eintritt frei.

Ein Viertel entsteht

Bjørvika K 5

Nirgendwo in Oslo passiert derzeit –

architektonisch gesehen – so viel wie in Bjørvika. Einst machten Weften, Hafen- anlagen und Schnellstraßen die Gegend an der Bucht unzugänglich für die Öffentlichkeit. »Fjordbyen« (Fjordstadt) ist die offizielle Bezeichnung für ein im Jahre 2003 begonnenes Großprojekt, das dies ändern soll: Die gesamte Hafengegend von Oslo soll für eine, wie es heißt, zukunftsorientierte Entwicklung vollständig umstrukturiert und in die Stadt integriert werden. Mit Milliardenaufwand entstanden und entstehen hier Wohnungen und Geschäftslokale, aber auch Freizeitanlagen und Museen. Für das kontrovers diskutierte Projekt sollen auch Kulturinstitutionen wie das Munch-Museum, das Oseberg-Schiff und die Stadtbücherei an das Fjordufer umgesiedelt werden.

Panoramabrücke

Fußgängerbrücke Akrobaten K 5

Die preisgekrönte Brücke »der Akrobaten« verbindet die durch Schienen voneinander getrennten Viertel Grønland und Bjørvika miteinander und trumpft mit einem Panoramablick über die Skyline »Barcode« (der Strichcode) auf. Ihr futuristisches Design aus Stahl und Glas hat dem in Oslo ansässigen Architektenbüro L2 nicht nur einen Preis eingebracht, sondern es auch zu einem beliebten Instagram-Objekt avancieren lassen.

Nachhaltig gebaut

Vulkan (J 2)

Das Viertel ›Vulkan‹ ist neben Tyholmen das Aufregendste, was die Stadtplanung in den letzten Jahren hervorgebracht hat. Von 2004–2014 entstand in dem ehemaligen Industriegelände am Ufer des Flusses Akerselva ein neues Viertel, das lebendiges Zeugnis für Norwegens Stellung in der Welt der Architektur ist. Schlüsselement ist Nachhaltigkeit – 300 Meter tiefe geothermische Brunnen zur Wärmeerzeugung, Solarenergie und clevere Energieaufbereitung. Selbst das Nahrungsangebot setzt bewusst den Schwerpunkt auf biologisch-regionale Kost. Der neuste Zuwachs in der ›Vulkanen‹-Familie sind zwei Bienenstöcke, designed von den Architekten von Snøhetta, die auch die Oper entworfen haben.

Lebendige Designgeschichte

Villa Stenersen (außerhalb E 1)

Die Villa wurde vom Geschäftsmann und Kunstliebhaber Rolf Stenersen in Auftrag gegeben und 1939 von Arne Korsmo, einem der einflussreichsten norwegischen Architekten seiner Zeit, fertiggestellt. Es gilt als wichtiges Beispiel der Funktionalismus-Periode. Sowohl die Villa, die seit Mitte der 1970er-Jahre als Wohn- und Repräsentationshaus für Staatsminister genutzt wurde, als auch die darin ausgestellte zeitgenössische Kunst und Fotografien können besichtigt werden. Tuungen alle 10 C, U-Bahn 1: Vinderen, U-Bahn 2/5: Borgen, So 10–16 Uhr, dt. und engl. Führungen auf Anfrage, freier Eintritt

Das Land und seine Architektur

Nasjonalmuseet Arkitektur

(Karte 2, H 5)

Das im 19. Jh. errichtete Gebäude gehört zu den wichtigsten Bauwerken der norwegischen Architekturgeschichte. Wechselnde Ausstellungen widmen sich sowohl historischen Themen als auch der Gegenwartsarchitektur von Norwegen und der Welt.

Bankplassen 3, Sentrum, www.nasjonalmuseet.no, Bus 60: Bankplassen, Di, Mi, Fr 11–17, Do 11–19, Sa/So 12–17 Uhr, Eintritt 50 NOK (Do frei), Juli/Aug.



Oslo ist zwar eine Stadt aus Stein – und zunehmend aus Stahl und Glas – aber dennoch finden sich in den Außenbezirken einige malerische Holzhauszeilen aus alter Zeit. Noch vor wenigen Jahrzehnten wurden die oft windschiefen ›Katen‹ durchweg von den ärmeren Bürgern der Stadt bewohnt, doch ab den 1970er/80er-Jahren rückten sie als ›Geheimtipp‹ ins Interesse auch der gehobeneren Schichten. Heute stehen die meisten der (jetzt restaurierten und unbezahlbar teuren) Häuser unter Denkmalschutz.

Das ruhige Viertel **Rodeløkka** (L–M 1–2) im Stadtteil Grünerløkka wurde erst im 19. Jh. nach Oslo eingemeindet. Hier sind 137 Holzhäuser erhalten geblieben, Schwerpunkt Tromsøgata, Langgata und Solhauggata (U-Bahn 5: Carl Berners plass). Die in St. Hanshaugen gelegenen Straßenzüge **Telthusbakken** (J 2) und **Damstredet** (J 3) waren einst Wohnort der Armen. Die hügel auf stehenden Holzhäuser wurden bereits in den 1970er-Jahren restauriert und sind teils prachtvoll anzusehen. Am besten Bus 34 oder 54: Telthusbakken.

Kampen (M 4) ist heute ein in Gamle Oslo/Grünerløkka gelegenes Viertel mit Holzhäusern entlang ruhiger Straßen. Bus Nr. 60: Kampen kirke, die direkt im Zentrum liegt.

Preisgekrönt

Christiania torv (Karte 2, H 5)

Der ehemalige Marktplatz wurde für sein harmonisches Zusammenspiel alter und neuer Bausubstanz 2003 mit dem Architekturpreis der Stadt Oslo ausgezeichnet. Das Denkmal »Der Handschuh von Christian IV« soll an die Stadtgründung durch den Dänenkönig erinnern. Sentrum, Straßenbahn 12: Christiania torv

Pause. Einfach mal abschalten



Manchmal muss man fünfe gerade sein lassen und sich einfach entspannen. Wie gut, dass Oslo eine Vielzahl an entspannten Orten zu bieten hat. Und wer genug hat vom Cityblues, sollte sich den Osloern anschließen und eine Auszeit auf einer der Inseln im Oslofjord nehmen.

Kunst und Natur

Ekebergparken ☰ K/L 7

Waren die Reaktionen anfangs noch verhalten bis empört – heute überzeugt der Skulpturenpark, der zugleich Wander- und Mountainbike-Gebiet ist, mit rund 80 dezent im bewaldeten Gebiet verteilten Skulpturen, die allesamt Frauen würdigen.

Kongsveien 23, <http://ekebergparken.com/en>
Tram 18, 19: Ekebergparken



Die traumhafte Lage von Oslo genießt man ganz besonders entspannt im Rahmen einer **Fjordfahrt**, die u. a. von Båtservice AS (Tel. 23 35 68 90, www.boatsightseeing.com) ab der Rådhusbrygge angeboten wird. Im Angebot stehen eine **Minikreuzfahrt** (Hop-on-Hop-off-Tour zur Opera, nach Bygdøy und Tjuvholmen, Ende Mai–Ende Sept., 203 NOK) und eine **Fjordtour** (Mitte März– Ende Sept., 2 Std., 285 NOK), aber am stövollsten und romantischsten sind die vom 22. Juni–8. Sept. an jedem Abend um 19 Uhr beginnende **Windjammer-Fjordkreuzfahrt** »Norwegischer Sommerabend« mitsamt Krabbenbüffet (3 Std., 399 NOK) sowie die **Jazz- und Blues-Cruises** (3 Std., 448 NOK) an jedem Di (Jazz) und Sa (Blues) vom Anf. Juni–Mitte Aug.

Faulenzen mit Aussicht

Sankt Hanshaugen ☰ H–J 1–2

Früher brannten auf dem ›Sankt-hans-Hügel‹ die Johannifeuer der Sommersonnenwende, heute ist der Park, der übrigens eine schöne Aussicht auf Oslo bietet, populärer Treff für Anwohner und Studenten. Das Café St. Hanshaugen Parkservering (Ullevålsveien 28, Tel. 22 46 70 88) serviert Pizza, Eiscreme und günstiges Bier (Mai/Juni–Aug./Sept. tgl. 12–24 Uhr).

St. Hanshaugen, Bus 37: Colletts gate/St. Hanshaugen

Sightseeing im Liegen

Frognerparken ☰ D–E 1–2

Der weitläufige Park, in dem auch Skulpturen von Vigeland zu finden sind, ist ein beliebter Treffpunkt zum Grillen, Picknicken und unambitioniertem Rumliegen.

Florales Refugium

Botanisk Hagen ☰ I–M 3

Der zur Universität gehörige Botanische Garten geht auf das Jahr 1814 zurück. Große Teile der grünen Stadtoase sind als Arboretum mit einer Vielzahl Baumarten angelegt. Allein der Fjellgarden (Berggarten) mitsamt Bach und Wasserfall umfasst mehr als 1000 Pflanzen norwegischer Flora. Im Palmen- und im Victoriahaus (tgl. 10–17 Uhr) gedeihen Gewächse aus wärmeren bis tropischen Regionen.

Sars gate/Monrads gate, www.nhm.uio.no, tgl. 7–21 Uhr, Eintritt frei

Hinein in Fjord, Fluss und Seen

Baden und Schwimmen

Bei Wassertemperaturen von locker auch über 23 °C sind ›Baden & Beachen des



Wer sagt, dass man im Winter nur Ski fahren kann? Badevergnügen in Tjuvholmen.

Osloers liebste Sommerbeschäftigung. Entlang des Laufes der **Akerselva** finden sich lauter zauberhafte, versteckte Orte. Besonders beliebt zum Baden ist die Stelle am **Brekkedamm** (☞ Karte 4, Bus 22, 25, 54: Frysja), wo einer der größten Wasserfälle nur ein weiteres Naturhighlight ist. Direkt in **Tjuvholmen** (☞ G 5) lockt eine Badestelle Groß und Klein sich Abkühlung im Fjord zu verschaffen (► S. 38). Der neuste Hotspot **Sørensga Sjøbad** (☞ J 6) ist ein 200 m² großes Seebad mit Blick auf die Oper und den Barcode – Oslos Skyline. Die schönsten Strände findet man auf der Museumshalbinsel **Bygdøy** (► S. 49). Ein Mekka für weniger oder mehr aktive Draußenfreunde ist der Badesee **Sognsvann** (☞ Karte 4) im Norden von Oslo im Waldgebiet der Nordmarka ist ein Mekka: Picknicken, Angeln, Schwimmen, Spazieren oder einfach Entspannen – hier ist alles möglich.

Perlen Im Fjord

Die Inseln im Oslofjord (☞ Karte 4) Am einfachsten zu erreichen ist die Insel **Hovedøya**. Seine unter Naturschutz stehenden Wälder sind durchzogen von Wanderwegen, außerdem findet der

aufmerksame Flaneur hier hunderte von Pflanzen, von denen einige in Norwegen nur hier zu finden sind. Wer baden will, findet im Westen zwei Strände. Im Norden liegen die Kanonen von 1808, als die norwegische Armee hier stationiert war, sowie die **Ruinen eines Zisterzienserklosters**. 1147 verließ der Abt Philippus Lincolnshire und erreichte die kleine Insel im Oslofjord, wo er gemeinsam mit zwölf Mönchen und einigen Laienbrüdern erst eine Kirche und später ein Kloster gründeten. Diese wurde 1532 geplündert und niedergebrannt und die Überbleibsel erst rund 300 Jahre später wieder freigelegt. Auf den miteinander verbundenen Inseln **Gressholmen**, **Heggholmen** und **Rambergøya** befinden sich mehrere hübsche Badestellen und süße bunte Holzhäuser. Auf Heggholmen lohnt ein kleiner Leuchtturm einen Besuch. Besonders Gressholmen und Rambergøya sind wichtige Rückzugsorte für Seevögel, die hier brüten. In der Gaststätte »Gressholmen Kro« (www.gressholmen.no) auf der Südseite der gleichnamigen Insel können sich die Besucher stärken. Fähren B1/ B2/ B3/ B4: Hovedøya bzw. Gressholmen



ZUM SELBST ENTDECKEN

Die meisten Hotels befinden sich im **Zentrum** in Gehentfernung der großen Sehenswürdigkeiten. In den gehobeneren Westend-Vierteln **Frogner** und **Majorstua** nächtigen Besucher häufig in freistehenden Häusern in ruhigen Wohngegenden. Budget-Unterkünfte und Privatzimmer finden Reisende unter anderem im Szene-Viertel **Grünerløkka**, während Freunde des Campens und Zelten dann schon etwas weiter in die Umgebung müssen.

Wo man in Oslo wohnt

Zwischen imposanten Villen, postmodernen Glasshaustürmen und bescheidenen Apartments gibt es für jeden Geschmack die richtige Unterkunft.

Dabei muss es nicht immer unbedingt das Zentrum sein. Oslo ist klein und sehr gut durch das öffentliche Verkehrsnetz erschlossen. Was auf der Karte weit entfernt aussieht, entpuppt sich häufig als ein kurzer Spaziergang.

Beachten sollten Reisende, dass Oslo auch eine Geschäfts- und Konferenzstadt ist. Es kann durchaus vorkommen, dass im Februar aufgrund einer Messe die Stadt plötzlich restlos ausgebucht ist. Anderseits bedeutet es auch, dass die Hotelketten am Wochenende und in den Sommerferien mit teils satten Rabatten von bis zu 50 % locken.

Die Bed & Breakfast-Häuser der Stadt und Umgebung bieten einen außerordentlich guten Gegenwert fürs Geld und man bekommt etwas vom Osloer Alltag mit. Die Adressen, darunter einige echte Perlen, sind unter www.bbnorway.com gelistet.

Privatzimmer sind die günstigste und wahrscheinlich interessanteste Möglichkeit, in Oslo zu übernachten. Gebucht wird beispielsweise über www.airbnb.com. Wem der Komfort nicht so wichtig ist, die Schonung des Geldbeutels jedoch umso mehr, sollte www.couchsurfing.com besuchen, wo Osloer ihre Couch Reisenden kostenlos zur Verfügung stellen. Mit Abstand am billigsten und benutzerfreundlichsten bucht man über die Touristeninformation in Oslo: Tel. 81 53 05 55 (Mo–Fr 9–16 Uhr), oder unter www.visitoslo.com.



Modernes Wohnen

Für Reisende mit geringem Budget**Anker Apartment**  L 1

Diese Unterkunft im Neubaukomplex trumpt hauptsächlich mit seinen niedrigen Preisen und einer guten Ausstattung auf: große Gästeküche, schnelles WLAN, Supermarkt/ Kiosk im Gebäude, guter Kaffee, Bar. Ansonsten hat das Hostel eher den Charme eines Krankenhauses, die netten Rezeptionisten machen das aber wieder wett – und außerdem reicht die Gegend herrlich, wegen der Schokoladenfabrik um die Ecke... Handtücher und Bettwäsche kosten extra (20/ 50 NOK).

Københavnsgata 10, Grünerløkka, Tel. 22 99 30 00, www.ankerapartment.no, Bus 30: Dælenenga, ab 220 NOK im 30-Bett-Schlafsaal, EZ ab 530 NOK

Minimalistisch**Anker Hostel**  K 3

Der preisgünstige Ableger des Anker Hotels (s. u.) bietet im Sommer rund 120, sonst 50 Betten in Zwei-, Vier-, Sechs- und Achtbettzimmern, die alle mit Dusche und WC sowie mit Kissen und Daunendecken ausgestattet sind. Internationale Atmosphäre, viele Rucksackreisende, zentrale Lage, gehobene Ausstattung mit Küche und Café, Aufenthaltsraum und Internetzugang.

Storgata 55, Sentrum/Grünerløkka, Tel. 22 99 72 00, www.ankerhostel.no, Straßenbahn 11, 12, 13, 17 sowie Bus 30, 31: Hausmanns gate, Bett ab 230 NOK/Pers. ohne Frühstück (60 NOK), DZ ab 620 NOK

Mittelklasse im Zentrum**Anker Hotel**  K 3

Modernes Mittelklassehotel zwischen Grünerløkka und der Karl Johans gate mit 137 Zimmern auf 13 Etagen, Garage und einer Lobby-Bar. Die nach vorne weisenden Zimmer bieten eine reiche Stadtaussicht, die nach hinten blicken auf Parkanlagen. Alle Zimmer sind gepflegt und in zarten Farbtönen gehalten.

Storgata 55, Sentrum/Grünerløkka, Tel. 22 99 75 10, www.anker-hotel.no, Straßenbahn 11, 12, 13, 17, Bus 30, 31: Hausmanns gate, DZ ab 1200 NOK, auch Oslo-Paket

Camping und Hütten satt**Bogstad Camping**  Karte 5

Der Komfortplatz liegt landschaftlich schön und panorareich am Rande der Marka (Wander- und Radelmöglichkeiten) und in der Nähe des Badesees Bogstadvannet 9 km außerhalb des Zentrums. Mit 16 ha Fläche und rund 1000 Stellplätzen ist er der größte Platz des Landes, leider nicht der gepflegteste. Die 46 Vierbettthütten gibt es in drei Komfortstufen, alle sind winterisoliert. Ankervn. 117, Vestre Aker, Tel. 22 51 08 00, bogstadcamping.no, Bus 32: Bogstad Camping (35 Min.), Zelt inkl. 2 Pers. ab 185 NOK, Wohnmobil 270 NOK, Hütten ab 575 NOK (im Sommer kosten manche Hütten mehr)



Kostenlos zelten mitsamt Duschen und Seeblick kann man auf der im Oslofjord gelegenen Insel **Langøya** (Juni-Aug., Frühling und Herbst nur am Wochenende) Insbesondere der Norden der Insel ist bei Campern beliebt, dort finden sich schöne Badestrände. Das Fährboot B4 gehört zu den öffentlichen Verkehrsmitteln und verkehrt ab Rådhusbrygge 4 nahe der Akershus Festung täglich mehrmals zwischen 9.25 und 18.30 (im Hochsommer bis 21.30) Uhr. Allerdings gab es in der letzten Zeit einige Beschwerden wegen unangenehmer Dauercamper. Auch in dem weitläufigen Waldgebiet **Marka** ist es erlaubt zu zelten. Zu guter Letzt bietet sich Couchsurfing (www.couchsurfing.com) an, wo Osloer ihre Betten und Sofas zum Übernachten anbieten.

Günstiger Klassiker**Hotel Bondeheimen Best Western** Karte 2, H 4

Nur rund 100 m trennen dieses 100 Jahre alte Traditionshaus vom Parlamentsgebäude – günstiger kann man



Den Ausblick gibt's umsonst: der Ekeberg Campingplatz.

zentral nicht wohnen in Oslo. Künstler wie Sigrid Undset und Knut Hamsun fühlten sich hier wohl. Die 127 Zimmer sind angenehm dimensioniert und hell, machen einen frischen Eindruck und bieten durchweg Mittelklasskomfort. Wer absolute Ruhe will, sollte ein Zimmer zum Innenhof buchen.

Rosenkrantz' gate 8, Sentrum, Tel. 23 21 41 00, www.bondeheimen.com, U-Bahn: Stortinget, EZ ab 795 NOK, DZ ab 995 NOK

Pension beim Schloss

Cochs Pensjonat G 3

Die renovierte, empfehlenswerte Pension nahe dem Schlosspark existiert seit nunmehr 100 Jahren. Die 88 Zimmer auf fünf Etagen sind minimalistisch eingerichtet, aber günstig. Teils haben sie Gemeinschaftsbad, teils Kitchenette. Die Zimmer nach vorn können allerdings laut sein.

Parkveien 25, Frogner, Tel. 23 33 24 00, [www.cochspensionat.no](http://cochspensionat.no), Straßenbahn 11: Welhavensgt., Straßenbahn 17, 18: Frydenlund, EZ ab 530 NOK, DZ ab 720 NOK

Zentrales Hipster-Design-Hotel

Comfort Hotel Xpress

Youngstorget Karte 2, J 4

Dieses Hotel besticht durch eine interessante Mischung aus minimalistischem, kühlen Design, High-Tec und coolem bunten Graffiti-/ Tattooostyle. Die Zimmer sind klein, schick und einfach, während Lobby und Aufenthaltsraum ein cooles, jugendliches Ambiente verströmen.

Das junge Personal ist freundlich und hilfsbereit, der Service allerdings begrenzt: Zimmerreinigung nur auf Anfrage, Frühstück ist nicht inklusiv. Dafür gibt es eine Dachterrasse und einen Fitnessraum.

Møllergata 26, Sentrum, Tel. 22 03 11 00, www.nordicchoicehotels.com, Bus 37, 151: Arne Garborgs pl., EZ ab 594 NOK

Oslos Sommercamp

Ekeberg Camping L 7

Eine fantastische Aussicht über die Stadt, gepflegte Sanitäranlagen etc., zum Zelten (185 NOK) ebenso ideal

wie für Wohnmobile (255 NOK) und Caravans.

Ekebergvn. 65, Tel. 22 19 85 68, www.ekebergcamping.no, Juni–Aug., Bus Nr. 34 und 74 (10 Min.). Für Selbstfahrer: 2,5 km vom Zentrum Oslos, dort ab der E18 ausgeschildert

Top Preis-Leistungsverhältnis Ellingsens Pensjonat G 2

Das charmante freistehende Haus verfügt über freundliche, helle Zimmer mit Kühl-schrank in sehr ruhiger Lage (angesehen von der Tram) im schicken Westendviertel Majostua. Zum Bogstadveien, der Shopping- und Weggehmeile Westoslos sind's nur wenige Meter. Kostenloser Fitnessraum, Frühstück nicht inklusive (85 NOK) und netter, kleiner Garten.

Holtegata 25, Majorstuen, Tel. 22 60 03 59, www.ellingsenspensionat.no, Tram 19: Rosenborg, EZ ohne/ mit Bad 550/ 700, DZ 800/ 990 NOK, Studio Appartements ab 700 NOK

Christliches Gästehaus Lovisenberg Diakonale Gjestehus

 außerhalb J 1

Das hübsche, antike Interior gibt dem Haus einen ehrwürdigen Charme, aber Besucher müssen sich im Klaren darüber sein, dass Jesusfiguren und Kreuze sehr präsent sind. Das Gäste- und Konferenzhaus ist sauber und sehr ruhig, der Service eher zurückhaltend. Frühstück ist inklusive und die Küche steht zur freien Verfügung.

Lovisenberggata 15 A, St. Hanshaugen, Tel. 22 35 83 00, www.lovisenberg.no, Bus 37: Lovisenberg, EZ ohne/ mit Bad 690/ 850, DZ (2 Pers.) ohne/ mit Bad 1000/ 1210 NOK

Die Langzeit-Alternative Oslo Apartments H 3

Wer mindestens drei Übernachtungen oder einen Langzeitaufenthalt plant, kann diese preisgünstige und komfortable Alternative wählen. Die rund 260 Apartments (mit bis zu sechs Zimmern) befinden sich 3 km außerhalb in einem gepflegten Vorort sowie auch an der Aker Brygge. Sie sind alle komplett eingerichtet und von hohem Standard; Bettwäsche, Handtücher etc. werden gestellt. Auch eine Garage ist teils im Preis enthalten.

Wergelandsveien 1, Sentrum, Tel. 22 51 02 50, www.osloapartments.no, Einzimmer-apartments ab 930 NOK

Budgetgerecht im Grünen Oslo Vandrerhjem Haraldsheim

 außerhalb M 1

Dreisterne-Herberge in naturschöner und doch recht zentraler Lage im Grünen, 4 km vom Zentrum. Das hohe Komfortangebot (u. a. mit Küche, Aufenthaltsraum, Restaurant, Garten, Internet) und die internationale Atmosphäre sind stark nachgefragt. Über 270 Betten in rund 70 Vierbett- sowie Doppel- und Einzelzimmern, davon die Hälfte mit eigenem Bad/WC.

Außerhalb, Haraldsheimvn. 4, Bjerke/Nordre Aker, Tel. 22 22 29 65, www.haraldsheim.no, Straßenbahn 17, Bus 31: Sinsenkrysset, Metro 3,4: Sinsen, ab 265 NOK/Pers., EZ ab 530 NOK, DZ ab 640 inkl. Frühstück (Rabatt für DJH-Mitglieder)

Internationaler Backpacker

Perminalen Hotel Karte 2, H 4

Mitten im Zentrum gelegenes Backpacker-Hostel mit 157 Betten in Ein-, Zwei- und Vierbettzimmern (alle mit Bad/ WC, die Vierbettzimmer mit Doppelstockbetten). Ein Aufenthaltsraum sowie eine Cafeteria stehen zur Verfügung.

Øvre slottsgate 2, Sentrum, Tel. 24 00 55 00, www.perminalen.no, Straßenbahn 12: Christiania torv, ab 380 NOK/Pers. im Vierbettzimmer, DZ 860 NOK, EZ 620 NOK, jeweils inkl. Frühstück

Freundliches B & B

Villa Frogner B & B E 2

Die von einem Garten umgebene, weiße Villa liegt direkt gegenüber vom Vigelandeskulpturenpark im Herzen des gehobenen Frogner-Viertels und ist nicht besonders günstig, besticht aber durch seine familiäre Atmosphäre. Die recht gemütlichen Zimmer verfügen über unterschiedliche Standards, es gibt kostenlose Parkplätze und eine Küche. Ein echter Bonus ist das üppige Frühstücksbuffet.

Nordraaksgt. 26, Frogner, Tel. 22 56 19 60, www.bedandbreakfast.no, Bus 20, 112, 156, Tram 12: Vigelandsparken, EZ 995, DZ 1095 NOK



Mehr als Fischpudding und Karamellkäse

Die typisch norwegische Küche ist nicht unbedingt bekannt für ihre kulinarische Raffinesse: deftige Gerichte aus Zutaten, bei denen die lange Haltbarkeit im Vordergrund steht. Das Ergebnis hat teilweise ein gewisses Kantinenflair. Doch es tut sich was in Sachen Gaumenfreuden.

Nichtsdestotrotz haben *Fiskepudding* (Frikadellen aus Fisch), *Brunost* (Karamellkäse), *tørrfisk* (Stockfisch), *reinsdyrgryte* (Rentiereintopf) und *kanelboller* (Zimtschnecken) auch außerhalb des Königreiches überzeugte Anhänger. Und es kommt nicht von ungefähr, dass Norwegens beliebtester Schnaps Akvavit mit seiner Hauptzutat Kümmel als ungemein magenfreundlich gilt. Leider findet man in Oslo selten traditionell norwegische Küche. Die hohe Dichte an Pizza- und Burgerläden verrät die kulinarische Präferenz der Hauptstädter.

Aber es tut sich was auf der Gourmetebene: Unter den besten Köchen der Welt tummeln sich mittlerweile einige Norweger und zumindes in der Landeshauptstadt hat sich das Angebot in den letzten Jahren in Richtung Feinschmeckerküche entwickelt. Es wird auf frische Produkte aus der Umgebung gesetzt – *kortreist* (kurzgereist) lautet die Parole. Beeinflusst wird die neo-norwegische Küche insbesondere von Frankreich, Italien und Spanien. Sushi, Thai, chinesische und indische Läden ergänzen die Restaurantlandschaft – so multikulturell, wie Oslo heute ist, wird auch gekocht und gespeist.



In Aker Brygge lässt es sich trefflich speisen.

SO BEGINNT EIN GUTER TAG IN OSLO

Wie vor 100 Jahren

Café Christiania Karte 2, H 4

Direkt gegenüber vom Parlament in dem über 105 Jahre alten Schmuckbau der Freimaurerloge gelegen, ist das Café Christiania geprägt von der Geschichte des Landes. Das spiegelt sich nicht nur in der stuckverbrämt Einrichtung wider, sondern auch in den klassischen Spezialitäten, die im Sommer auch auf der geräumigen Dachterrasse serviert werden. Kann es ab 11 Uhr schon oft schwer sein, ohne Tischreservierung einen Platz zu bekommen, so erst recht zwischen 12 und 16 Uhr, wenn es Zeit ist für den Afternoon Tea nach britischem Vorbild (225 NOK bzw. mit Champagner 325 NOK).

Nedre Vollgate 19, Eingang Stortingsgaten, Sentrum, Tel. 22 01 05 10, www.cafechristiania.no, U-Bahn: Stortingen, Mo–Sa ab 11 Uhr, Tischreservierung empfohlen, Lunch und Vorspeisen ab 125 NOK, Hauptgerichte ab 165 NOK

Crêpes und mehr

Crêperie Mari's K 2

Naschkatzen finden in der Crêperie eine Vielzahl Variationen von süß bis deftig 39–129 NOK. Wer sich für den Norge Crêpe mit *brunost* (Karamellkäse) entscheidet, bekommt beides in einem. Auch Allergiker werden hier u. a. mit Buchweizenpfannkuchen glücklich.

Thorvald Meyers gate 63-6, Grünerløkka, Tram 11-13: auch: Schous plass; Torgata 9, Sentrum, www.creperiedemari.no

Versteckte Perle

Det grønne Kjøkken M 5

»Die grüne Küche« ist ein verwunschenes Öko-Café mit hausgemachten Speisen aus biologischen Zutaten, wo man sich problemlos beim Betrachten der schönen Einrichtung verlieren kann. Das üppige Frühstück gibt es ab 125 NOK und das Kaffee- und Teemenü lässt keine Wünsche offen. Weiße Schokolade- und Himbeerfrappé gefällig? Bei gutem Wetter kann man sein Getränk draußen im Pavillon genießen.

Åkebergveien 50 A, Grønland, Tel. 45 85 42 83, www.detgronnekjokken.no, Bus 20: Kjølberggata, tgl. 10–18 Uhr

Kaffee, Vinyl und Bier

Hendrix Ibsen J 2

Wenn der norwegische Dichter Henrik Ibsen und die Gitarrenlegende Jimmy Hendrix zusammen ein Café gründen würden, sähe es vielleicht aus wie das Hendrix Ibsen. Morgens liegt der Fokus auf qualitativem Kaffee und abends auf Bier vom Fass (ab 79 NOK). Musik ist



Gemütliche Pause im Café Christiania

immer mit dabei, u.a. in Form von vielen Platten, die hier erworben werden können. Lohnenswert sind auch die selbstgemachten Kekse und Kuchen, meistens mit glutenfreien Optionen. Vulkan 20, Vulkan, Tel. 90 54 14 21, Bus 34, 54: Møllerveien, Mo 8–19, Di–Do 8–23, Fr/ Sa 8–3.30, So 10–23 Uhr

Berlin in Oslo

Liebling K 1

Das Liebling mit seinem entspannten Hipster-Kreuzberg-Ambiente ist eine Institution, wenn es um ausgiebiges Frühstücken geht. Ein Klassiker ist das Derrik-Hommage-Frühstück »Harry Klein«: unbegrenzt schwarzer Kaffee, eine Schmerztablette und vier Lieder auf der Jukebox! Außerdem kann man schöne und kuriose Designobjekte und Geschenke kaufen, wie Bartwachs oder einen Gartenzwerg mit Stinkefinger. Ab 17 Uhr weicht der Kaffee dann dem (deutschen) Bier und Wein. Gelegentlich werden am Wochenende Konzerte veranstaltet.

Satt & glücklich

Øvrefoss 4, Grünerløkka, Tel. 96 04 54 81, www.liebling.no, Tram 11, 12; Bus 30: Birkelunden, Mo-Fr 8–21.30, Sa/ So 10–21.30 Uhr

Originalgetreu im Jugendstil

Theatercaféen Karte 2, H 4

Das Theatercaféen ist eines der Wahrzeichen Oslos und darüber hinaus eines der wenigen noch originalgetreuen Jugendstil-Kaffehäuser Europas. Seit 1984 steht es auf der von der *New York Times* herausgegebenen Top-Ten-Liste der besuchenswertesten Cafés auf Erden. Einst war es Knut Hamsuns Stammlokal, ist es heute Prominententreff und entsprechend teuer auch zur »günstigen« Lunchzeit.

Stortings gate 24–26, Sentrum, Tel. 22 82 40 50, www.theatercafeen.com, U-Bahn: Nationaltheatret, Mo–Sa 11–23, So 15–22 Uhr, Tischreservierung ist erbeten, Lunsj 125–289 NOK, Hauptgerichte 220–375 NOK

Star-Barista

Tim Wendelboe K 2

Der Laden ist klein, teuer und meistens voll – aber der Kaffee ist all das wert. Viele Liebhaber des dunklen Wachmachers schwören darauf, dass es hier den besten der Stadt gibt. Es ist schon ein Erlebnis dabei zuzusehen, wie viel Präzision, Ernsthaftigkeit und Liebe in die Zubereitung gesteckt wird.

Grüners gate 1, Grünerløkka, Tel. 40 00 40 62, www.timwendelboe.no, Tram 11, 12, 13: Olaf Ryes plass

WÜ ESSEN AUF NACHHALTIGKEIT TRIFFT

Hummus-Himmel

The Kasbah J 1

Das urgemütliche Café lädt zum Verweilen ein. Morgens gibt es frokost ab 63 NOK, Lunsj ab 79 NOK. Hier wird auf Speisen aus dem Nahen Osten gesetzt, es gibt Hummusteller (ab 152 NOK) in den verschiedensten Varianten. Die meisten Zutaten sind regional und ökologisch.

Kingos gate 1b, St. Hanshaugen, Tel. 21 94 90

99, www.thekasbah.no, Bus 34, 54: Aleksander Kiellands plass, tgl. 11–1 Uhr.

Gediegen nachhaltig

Kolonihagen Frogner E 3

Im etwas gehobenerem Kolonihagen wird großen Wert auf qualitativ hochwertige Zutaten ohne Zusätze gelegt. Die Gerichte sind lecker und liebevoll angerichtet und das Ambiente rustikal gemütlich. Bei gutem Wetter wird der Innenhof zum *social hot spot*. Hier verkehrt ein Publikum mittleren Alters, das bewusst genießt und sich gerne mal was gönnnt.

Frognerveien 33, Frogner, Tel. 99 31 68 10, www.kolonihagen.no, Tram 12 oder Bus 112: Elisenberg, Mo–Sa 11–23, So 11–17 Uhr, Lunsj ab 126, Middag Menu 569 NOK

Aryurvedische Veggieküche

Krishnas cuisine E 1

In dem aus der Hare-Krishna-Bewegung hervorgegangenen und recht minimalistisch eingerichteten Selbstbedienungsrestaurant feinster ayurvedischer Esskultur können auch erklärte Fleischfans auf den vegetarischen Geschmack kommen. Hier wird mit Leib und Seele gekocht. Günstiger wird man in Oslo kaum vergleichbar Gutes zu essen bekommen. Der Tagessteller (145 NOK) umfasst ein warmes Tagesgericht sowie eine Suppe, Salat, Chutneys und Beilagen. Man kann so oft Nachschlag holen, wie man möchte. Bestellt man lediglich das Tagesgericht, zahlt man 95 NOK.

Sørkedalsveien 10B im Colosseum Senter, Frogner, Tel. 22 69 22 69, www.krishnas-cuisine.no, U-Bahn alle Linien oder Straßenbahn 11, 12, 19: Majorstuen, Mo–Fr 11–20, Sa 11–19 Uhr, Gerichte ab 65 NOK, kein Alkohol

Vegetarisch wider den Preisfrust

Vega Vegetarisk Restaurant J 3

›Faires Essen – also aus ökologisch angebauten Nahrungsmitteln zubereitete Speisen – ist das Motto des Vega Vegetarisk Restaurant, und wie ein Blick aufs Menü zeigt, sind trotz dieses hohen Anspruchs die Preise wirklich fair: Die All-you-can-eat-Büffets mit Salaten, Suppen, warmen/kalten Gerichten und

Dessert kosten zum Lunch (12–14.30 Uhr) nur 100 NOK/Pers., zum Dinner (15–19 Uhr) hingegen 135 NOK; auch Veganer kommen hier voll auf ihre Kosten. Man kann auch draußen sitzen und essen.

Akersgata 74, Sentrum, Tel. 91 19 57 56, www.vegafairfood.no, Bus 37: Arne Garborgs plass, So–Fr 12–19 Uhr

Veganer Imbiss

Vegan Loving Hut Oslo J 3

Einfacher Imbiss und Lieferservice, den man mit seinen Klapp-Barhockern kaum gemütlich nennen kann. Aber was beim Ambiente fehlt, macht das liebe- und fantasievoll zubereitete Essen mehr als wett. Bei Angeboten von Sushi (ab 69 NOK), Frühlingsrollen (79 NOK) bis zu üppigen Reisgerichten (ab 145 NOK) und Pizza (ab 189 NOK) jubelt das preisbewusste Veganerherz.

Fredensborgveien 29, Sentrum Tel. 22 20 20 40,

www.veganlovinghut.no, Bus 34, 54: Møllerveien, Mo–Sa 12–20 Uhr

INSTITUTIONEN UND SZENETREFFS

Bodenständig-norwegisch

Det Gamle Rådhus Karte 2, H 5

Norwegische Spezialitäten, insbesondere Fisch- und Wildgerichte, mit Idealismus serviert im alten Rathaus aus dem 17. Jh. In der Vorweihnachtszeit ist *Lutefisk* (Stockfisch) eine Empfehlung, im Sommer wird auch im angeschlossenen Gartenrestaurant serviert.

Nedre Slottsgt. 1, Sentrum, Tel. 22 42 01 07, www.gamleraadhus.no, Straßenbahn 12: Christiania torv, Mo–Fr 11.30–15, 16–22, Sa 17–22 Uhr

Informelles Pub-Restaurant

Dovrehallen Karte 2, J 4

Gemütliches Kneipen-Lokal der schlchten



GRILLSPASS

Die Norweger sind ganz groß, wenn es um's Thema Grillen geht. Es ist eine beliebte und günstige Draußen-Alternative zum Essen gehen. Sobald das Wetter es zulässt, strömen die Osloer vollbepackt in Parks, die umliegenden Wälder oder auf die Inseln. Fast immer mit dabei ist der *engangsgrill* – der Wegwerfgrill ist eine leicht transportable, wenn auch ökologisch

fragwürdige Alternative, zum Standardgrill. Unbedingt an Streichhölzer denken und im Anschluss allen Müll mitnehmen. Im Sofienpark in Grünerløkka stehen öffentliche Grills, sowohl für normales, als auch für *halal*-Fleisch. 1 Minute kostet 1 NOK, gezahlt wird mit der Kreditkarte. Dies ist ein guter Ort, Einheimische kennenzulernen.



Bestellung im Solsiden: Einmal die große Meeresfrüchteplatte, bitte!

Art, das mit deftiger norwegischer Hausmannskost zu (für Oslo) außerordentlich niedrigen Preisen überzeugt. Die täglich wechselnden Tagesgerichte gibt es schon ab 119 NOK aufwärts, Hauptgerichte mit Fisch oder Fleisch (etwa: Schweinshaxe mit Stampfkartoffeln) kosten nur ab 125 NOK, die Pizzen ab 130 NOK, zum Nachttisch empfiehlt sich der warme Apfelkuchen mit Eis (60 NOK). Mittwochs und samstags gibt's abends Live-Musik und jede Menge Spaß (viele Stammgäste).
Storgata 22, Sentrum, Tel. 22 17 21 01, www.dovrehallen.no

Stadtpanorama

Ekebergrestauranter K 7

Das Restaurants trumpft mit einem der schönsten Blicke auf Oslo und den Fjord auf. Bei Sonnenschein ist die Terrasse der ›Place-to-be‹. Wer an einem lauen Abend den Sonnenuntergang mit der Glitzerstadt zu Füßen erleben will, muss rechtzeitig kommen, da für den Außenbereich keine Reservierungen angenommen werden. Aber dank großer Panoramafenster ist der Ausblick auch von drinnen spektakulär. Das Essen

wird im schneiken Ambiente serviert, die Gerichte sind nicht günstig, ihr Geld aber allemal wert und es wird Wert auf guten Service gelegt.

Kongsveien 15, Tel. 23 24 23 00, www.ekebergrestauranter.com, Tram 18, 19: Ekebergparken, Mo-Sa 11-24, So 11-22 Uhr, Mittagsgericht ab 150, vegetarisches Tagesgericht 175, Abendessen ab 280 NOK

Trendessen Sushi

Mitsu Kafé & Sushi J 3

Sushi ist angesagt in Oslo und das Mitsu gilt als eines der besten Adressen der Stadt dafür. Das Restaurant hält Kunden nicht unbedingt durch seinen Charme von den Socken, bietet aber gutes Sushi zu angebrachten Preisen. Møllergata 42, Sentrum, Tel. 22 11 03 30, Bus 34, 54: Jakob kirke, tgl. 10-21.30 Uhr, Sushi Box ab 55 NOK

Mexikanisches Trendlokal

Mucho Mas K 2

Die hausgemachten Nachos und Quesadillas, Burritos, Tostadas und Tacos in diesem mexikanischen In-Restaurant könnten besser nicht sein. Wünschen

würde man sich jedoch etwas mehr Platz, denn mehr als 20 Personen können hier beim besten Willen nicht bewirkt werden. Das Publikum ist vorwiegend jung (und abends trendy), die Preise sind äußerst moderat, und auch Alkohol wird hier günstig ausgeschenkt. Thorvald Meyers gate 36, Grünerløkka, Tel. 22 37 16 09, www.muchomas.no, Straßenbahn 11, 12, 13: Olav Ryes plass, So–Do 12–24, Fr/Sa bis 3, Küche bis 23 Uhr, Lunch ab 85 NOK, Abendessen (middag) ab 130 NOK

Harry Holes Stammkneipe

Restaurant Schröder H 2

In dem unscheinbaren Haus befindet sich ein Traditionssrestaurant mit einem soliden Angebot an norwegischen Speisen wie *reisdyrkarbonader* (flache Rentierfrikadellen) für 150 NOK und *fishepudding* (deftiger Fischpudding) für 99 NOK. Bekannt wurde der urige Laden, weil Krimiautor Jo Nesbø seinen Kommissar Harry Hole hier regelmäßig einkehren lässt.

Waldema Thranes gate 8, St. Hanshaugen, Tel. 22 60 51 83, www.restaurant-schroder.no, Bus 21, 31: St. Hanshaugen, tgl. 12–0.30 Uhr, Tagesgericht ab 139 NOK

Ein Platz an der Sonne

Solsiden Restaurant Karte 2, H 5

Der Name Solsiden gibt die Realität wieder, denn in der Tat befindet sich dieses Spezialitäten-Restaurant auf der ›Sonnenseite‹ an der historischen Akershus-Promenade direkt unter der Festung. Am frühen Abend bietet es einen herrlichen Blick über den Oslofjord, weshalb dann die Freiluftplätze auch am stärksten gefragt sind. Wer sich einen größtmöglichen Geschmacksüberblick verschaffen will, wählt ein Menü (ab 475 NOK) oder die große Meeresfrüchteplatte, die zwar 705 NOK (mind. 2 Pers.), aber dafür auch mit Austern und Krebsen, Krabben, Garnelen und Hummer begeistert.

Akerhusstranda 13, Sentrum, Tel. 22 33 36 30, www.solsiden.no, Straßenbahn 12, 13, 19: Kontraskjæret, Anfang Mai bis Anf. Sept. tgl. 16.30–23 Uhr, abends reservieren, Vorspeisen ab 125 NOK, Hauptgerichte 175–325 NOK

Oslos Ältestes

Stortorvets Gjæstgiveri Karte

2, J 4

Oslos ältestes Restaurant, bald schon 300 Jahre alt, und genauso gemütlich eingerichtet, wie das ehrwürdige Alter vermuten lässt. Auf dem Menü stehen vor allem norwegische Traditionsspeisen, auch die Kunst der Zubereitung von *Bacalao* (öl- und knoblauchreiche Klippfischspezialität aus Portugal) wird hier hochgehalten. Stets eine Empfehlung ist hier die Fischsuppe (198 NOK).

Grensen 1, Sentrum, Tel. 23 35 63 60, www.storgjest.no, U-Bahn: Stortorget, Mo–Sa 11–23 Uhr, Anfang–Ende Juli geschl., Tagesgericht 159 NOK, Vorspeisen 145 NOK, Hauptgerichte 235–315 NOK

Immer wieder indisch

The Great India Karte 2, H 3

In warmen Farben gehaltenes Kellerlokal, gemütlich und stilvoll indisch eingerichtet. Die Speisen sind authentisch, auf der Karte stehen sowohl ein Vegetarier-Menü wie auch je eines zu Tandoori-, Biryani-, Huhn- sowie Lamm-Gerichten. Wer sich angesichts der enormen Auswahl nicht entscheiden kann, wählt am besten eine der 3-gängigen Empfehlungen des Hauses (ab 349 NOK).

Kristian Augustsgate 14 (Eingang Universitetsgaten), Sentrum, Tel. 22 20 03 89, [www.thegreatindia.no](http://thegreatindia.no), Bus 118, Tram 11, 17, 18: Tullinløkka, Mo–Sa 15–23, So bis 22 Uhr, Vorspeisen 79–99 NOK, Hauptgerichte ab 179–249 NOK

SPARTIPPS

Essen kann ins Geld gehen, wer von dem kostbaren Gut gerade nur wenig zur Verfügung hat, der sollte unbedingt die Finger von Snacks in Kiosken und nachts geöffneten Supermärkten lassen. Ein Klassiker unter Austauschstudenten ist tatsächlich das IKEA-Restaurant mit Gerichten ab 49 NOK. Gratis Shuttlebus vom Bahnhof (Jernbanetorget).

Satt & glücklich

EXPERIMENTIERFREUDIG UND UNGEWÖHNLICH

Essen im besetzten Haus

Kafé Blitz H 3

Im einst besetzten Blitzhaus trifft sich die linke Szene Oslos. Hier befinden sich auch ein politischer Buchladen, der Sitz des ältesten Frauenradios der Welt und ein Café mit vegetarischen und veganen Speisen (40 NOK). Beim Fairtrade-Kaffee (10 NOK) darf dann gerne die Weltrevolution geplant werden.

Pilestredet 30, Sentrum, www.blitz.no, Tram 11, 17, 18, Bus 111, 118: Holbergspllass, Mo–Fr 12–18 Uhr



Damit Hungrige nicht durcheinander kommen: Das Mittagessen heißt in Norwegen *lunsj* und ist eher ein kleiner Imbiss, wie ein *Smørbrød*, ein mit Käse und Wurst, Lachs, Garnelen und Salatblättern geadeltes Brot oder Baguette. Die warme Hauptmahlzeit des Tages heißt hier *middag*, doch wird sie nicht mittags, sondern in der Regel zwischen 18 und 21 Uhr eingenommen. *Dagens Rett* (Tagesgericht) oder *dagens tallerken* (Tagesteller) sind günstigere Optionen und beinhalten meist Brot, Salat, Wasser und Kaffee.

Speisen im Fischladen

Fiskeriet Youngstorget Karte 2, J 4

Die Fiskeriet ist eine Mischung aus einem Restaurant, einem Imbiss und einem Fischladen. Frischer Fisch und andere Meeresköstlichkeiten können hier zu vernünftigen Preisen erworben werden. Was man damit Leckeres anstellen kann, zeigt das Restaurant, wo es beispielweise Fischsuppe für 149 NOK oder Sashimi für 199 NOK gibt.

Wen die Stehkaffeeatmosphäre nicht überzeugt, kann einige der Gerichte auch zum Mitnehmen bekommen, wie die beliebten Fish'n Chips für 99 NOK.

Youngstorget 2B, Sentrum, www.fiskeriet.com, Tram 11, 12, 13, 17: Kirkeristen, Mo–Fr 11–19.30, Sa 12–19.30 Uhr

Coffee, Cocktails and Chairs

Fuglen H 3

Das Fuglen (»Vogel«) ist eine exzellente Kaffeebar im Stil der 1950er-Jahre, abends werden zusätzlich Cocktails und andere Alkoholika angeboten. Gleichzeitig ist dies ein Vintage-Design Shop, wo fast alles gekauft werden kann, sogar der Stuhl, auf dem man sitzt.

Universitetsgata 2, Eingang Pilestredet, Sentrum, Tel. 22 20 08 80, www.fuglen.no, Tram 11, 17, 18: Tullinløkka, Mo–Fr 7.30–19, Sa 10–19, So 10–18, Bar Mi/ Do bis 1 und Sa/ So bis 3 Uhr

Waschen, lesen, trinken

Café Laundromat G 2

Ein idealer Ort für Reisende – während die Dreckwäsche durchläuft, kann man Essen und Trinken bestellen (Frühstück ab 93, Burger ab 146, Bier ab 76 NOK). Was nach einem ungemütlichen Waschsalon klingt, ist tatsächlich eine äußerst beliebte Café-Bar mit Holzvertäfelung und gemütlichen Sesseln. Außerdem können rund 400 Bücher und Comics aus der privaten Bibliothek ausgeliehen werden.

Underhaugsveien 2, St. Hanshaugen, Tel. 21 38 36 29, www.laundromat.no, Tram 17, 18, Bus 118: Bislett, Mo–Fr. 7–24, Sa/ So ab 10 Uhr

Jung, norwegisch, frisch

Lokk Karte 2, J 3

Die ehemalige Suppenküche hat ihr Repertoire erweitert, ist sich jedoch treu geblieben. Sehr gutes Essen mit saisonalen Zutaten in einer ungezwungenen Atmosphäre. Die (Tages-)Karte ist eher minimalistisch gehalten und besteht meist aus Gerichten, die einzeln oder als 3- bzw. 4-Gang (449 bzw. 549 NOK) bestellt werden können.

Torggata 18 B, Eingang Badstugata, Sentrum, Tel. 22 11 22 88, www.lokkoslo.no, Bus 121, 122, 131, 134: Hammerborggata, Mo, Di 16–22, Fr 17–23, Sa 12–23 Uhr



Wer in Oslo Hunger bekommt, findet schnell ein geeignetes Café.

Urbaner Fahrradkult

Oslovelo K 2

Wer Fahrräder liebt, sollte herkommen. Denn wie kann ein Tag für Zweiradenthusiasten besser anfangen als bei einem guten Kaffee, umgeben von Rennräder, Fixies und den dazugehörigen Gadgets? Das Café ist zurückhaltend cool eingerichtet und die Stimmung freundlich entspannt. Nebenan in der Werkstatt werden zudem Reparaturkurse angeboten. Am Wochenende legen meist DJs auf und das Café wird zu einer ziemlich lässigen Bar. Seilduksgata 23, Grünerløkka, www.oslovelo.no, Tram 11, 12, 13: Birkelunden, Mo-Do 7-22, Fr 7-2.30, Sa 9-2, So 10-18 Uhr

Oma Plüscht lässt Grüßen

Cafe Sorgenfri G 5

Von wegen Minimalismus! Oslos letzter Schrei an Gemütlichkeit ist ein Schritt zurück zu den Zeiten von ›Oma Plüscht‹. Intention der Gründer war, mit dem ›Café Sorgenfrei‹ nichts weniger als das ›maximalistischste‹ Restaurant

des Königreichs zu schaffen. Es ist gelungen. Da sitzt man dann, weiß gar nicht, wohin schauen vor lauter Nippes und Antiquitäten und erfreut sich an der warmen Atmosphäre sowie an ganz unprätentiösen Mittagsgerichten wie belegte Brote oder an den großen Lunch-Platten (Fünferlei zu 265 NOK). Bryggetorget 4, Sentrum/Aker Brygge, Tel. 21 50 10 90, www.cafesorgenfri.no, Straßenbahn 12: Aker brygge, Mo-Sa 11-23 Uhr, Lunch 89-185 NOK, Hauptgerichte 205-235 NOK

MATHALLEN

Unter dem riesigen Glasdach der ›Essenshalle‹  J 2) finden sich rund 20 Restaurants, 20 Feinkost-Geschäfte und ein halbes Dutzend Pubs und Bars.

Maridalsveien 17, Tel. 40 00 12 09, www.mathallenoslo.no, Di-Do 8-1, Fr 8-3, Sa 9.30-3, So 9.30-1 Uhr



ZUM SELBST ENTDECKEN

Standard-Modeketten, Luxusboutiquen und Einkaufszentren gibt es in der klassischen Flaniermeile **Karl Johans gate**. An der **Aker Brygge** werden mit rund 60 Boutiquen, Delikatessengeschäfte und Galerien die Bedürfnisse der Bessergestellten bedient. Um die Straße **Grensen** wird zum Musik-Shopping verführt, und die **Møllergata** entführt ins Reich norwegischer Wohnkultur. Das Kreativviertel Grünerløkka machen Vintageshops und alternative Läden aus. In Frogner, auf dem **Hegdehaugsveien** sowie **Bogstadveien**, Norwegens längster Shoppingmeile, befinden sich viele High-End-Label, aber auch normale Modehäuser. Im multikulturellen Grønland geht in den Straßen **Grønlandsleiret** und **Smalgangen** Farbenfreude vor Markenbewusstsein.

Nur gucken kann auch schön sein

Norwegen ist ein teures Land. Gerade in den Prachtstraßen konzentrieren sich viele zwangsläufig eher aufs Gucken als aufs Kaufen. Wer dem Konsum nicht vollständig abschwören will, sollte einiges beachten. Bei Klamottenläden gibt es Unterschiede: Während internationale Modeketten wegen höherer Steuern eher teuer sind, überraschen die skandinavischen mit moderaten Preisen. Und dann sollte unbedingt Ausschau gehalten werden nach mit »salg« oder »tilbud« beworbenen Angeboten.

Und bei manchen Dingen ist der Preis auch einfach nicht so wichtig. »Made in Norway« steht für langlebige Qualität. Das gilt für Designobjekte, aber auch für klassische Strickwaren im traditionellen Norweger-Muster. Das Angebot in den Souvenirläden ist riesig – günstiger kauft man in einem der vielen Second-Hand-Läden. Weitere traditionell norwegische Produkte sind u. a. die norwegische Erfindung: der Käsehobel. Glas- und Zinnwaren, gewebte Wandteppiche, handbemalte Holzgegenstände, auch Silberschmuck nach Wikinger- oder Samenart ist stets eine Empfehlung. Dazu Delikatessen wie Wildlachs und Rentierwurst, Moltebeer-Marmelade und Heidekraut-Honig. Ein guter Tipp sind norwegische Messer, handgeschmiedet und für ihre hohe Qualität bekannt. Und zum Schluss sollte sich ein jeder fragen: Brauch ich zu Hause wirklich einen Troll?



Secondhand-Laden in Grünerløkka

BÜCHER UND MUSIK

Jazz in Reinkultur

Bare Jazz Karte 2, J 4

Oslos erste Musikshop- Adresse für Jazz liegt versteckt in einem netten Hinterhof. Im Erdgeschoss bringen Vinylplatten und CDs die Augen von Liebhabern zum Leuchten. In der 2. Etage kann man im ebenso kleinen wie gemütlich und mit Fotos von Jazzgrößen dekorierten ›Nur Jazz-‹Café zu – wer hätte es gedacht – Jazz im Hintergrund relaxen.
Grensen 8, Sentrum www.barejazz.no, Mo–Di 10–18, Mi–Sa 10–24 Uhr

Pop und Rock und anderes

Big Dipper Records Karte 2, J 4

Hier dreht sich alles um Pop & Rock, Indie, 60's, Punk sowie auch Reggae und Electronica und vieles, vieles mehr. Zudem wechseln hier auch Plattenspieler und diverses Zubehör den Besitzer. Vinylliebhaber werden hier ihre wahre Freude haben, die große Plattensammlung zu durchstöbern oder sich in Fachsimpeleien über Tonqualität und Nischenbands zu verlieren.
Møllergata 1, www.bigdipper.no, Mo–Fr 10–18, Sa 10–17 Uhr

Bücherliebe

Cappelens Forlag  Karte 2, K 4
Der unabhängige Buchladen kauft und verkauft neue und gebrauchte Bücher und hat sich dabei auf Antiquarisches, Kultiges, Klassisches und Seltenes spezialisiert. Die Literatur ist hauptsächlich auf Englisch, aber auch norwegische Werke finden sich hier. In gemütlicher Atmosphäre lässt sich mit Kaffee oder Tee leicht die Zeit beim Schmöckern und Stöbern vergessen.
Bernt Ankers gate 4, Sentrum, Bus 121, 122, 131: Hammaborgsgata, Mo–Fr 11–18, Sa 11–16 Uhr

Musik->Hölle

Neseblod L 5

Ziemlich düster angehauchter Laden mit Riesenauswahl an Metal, Punk und Hardcore, Goth, Synth, Indie und Sub-

pop neu und gebraucht auf Vinyl und CD; auch Raritäten für erklärte Insider sowie Videos/DVDs. Die zum Sound und der Einstellung passende Kleidung ist ebenfalls erhältlich.

Schweigaards gate 56, Gamle Oslo, www.neseblodrecords.com, Bus 32, 70, Tram 18, 19: Munkegata, Mo–Fr 12–18, Sa 11–16 Uhr

Go for Gothic

Shadowland K 3

Laut Eigendarstellung ist das Shadowland »Norway's only specialist in gothic, synthpop, ebm and industrial genres«. Die Auswahl ist umwerfend, oft gibt es Special Offers zu Schnäppchenpreisen, und Website sowie Lokal informieren auch über entsprechende Konzerte in Oslo.

Torggata 36, www.shadowland.no, Mo–Fr 11–18 Uhr

DELIKATESSEN UND LEBENSMITTEL

Tierisch gut

Fenaknoken Karte 2, H 4

Ob *tørket reinsdyrkjøtt* (getrocknetes Rentierfleisch) aus der Finnmark, *pinnekjøtt* (geräucherte Lammrippen) aus dem Vestland, *røkelaks* (Räucherlachs) aus dem Lærdal, Wildschwein aus der Telemark oder Trockenfisch von den Lofoten: Fenaknoken gilt als der Feinschmeckerladen schlechthin in Oslo.
Tordenskioldsgate 7, Sentrum, www.fenaknoken.no, Tram 12, 13, 19: Kontraskjæret, Mo–Fr 10–17, Sa 10–16 Uhr

Fangfrisches am Hafen

Fischerboote Karte 2, G/H 5

Früh morgens kehren die Kutter in den Hafen zurück und verkaufen den frischen Fang direkt vom Boot. An rohem Fisch gibt es alles, was das Meer hergibt, der absolute Verkaufsschlager sind jedoch die *reker* (Garnelen), die direkt vor Ort gekocht werden. Am besten sollten man sich etwas Zitrone, Mayonnaise und Baguette dazu besorgen und beim Pulen die Hafenatmosphäre genießen. Es gibt nichts Besseres!

Rådhusbrygga 3, Mo–Sa ab 7 Uhr



Preisbewussten Reisenden sei empfohlen, möglichst nur in solchen Geschäften zu kaufen, die dem Tax-free-System angeschlossen sind (Tax-free-Aufkleber im Schau-fenster). Beim Kauf von Waren im Wert ab 315 NOK (Lebensmittel: 290 NOK) kann man sich dort nämlich einen Global Refund-Scheck ausstellen lassen, mit dem an Fähr- und Flughäfen sowie an größeren Grenzübergängen die norwegische Mehrwertsteuer abzüglich einer Ge-bühr in bar zurückvergütet wird: Das sind immerhin 12–19 % (Lebens-mittel: 6–7,5 %). Man muss seinen Wohnsitz außerhalb Skandinaviens haben und einen Pass oder Perso-nalausweis vorlegen. Die Ware darf vor Ausreise nicht in Gebrauch ge-nommen und muss spätestens vier Wochen nach dem Kauf ausgeführt werden. Weitere Auskünfte erteilt: Global Refund Norge, Tel. 00 800 32 111 111, www.globalblue.com.

Oslos Leckerland

Jacob's på Holtet außerhalb M 8 Fisch und Meeresfrüchte aus Nordsee und Nordatlantik, Käse- und Fleisch-spezialitäten, auch ökologisch, aus dem ganzen Land, ansonsten Tradition-Kon-ditorwaren sowie Schokoladen und Konfekt von Valrhona, eine der ersten Schokoadressen auf Erden.

Ekebergveien 145, Gamle Oslo, www.jacobs.no, Straßenbahn 19: Holtet, Mo–Fr 8–21, Sa 9–20 Uhr

Sweet dreams are made of cheese

Ostebutikken Deli & Bistro K 1

Die »Käsebutikk« ist eine Mischung aus Laden und Bistro/Restaurant. Zu kaufen gibt es nicht nur eine gut sortierte Auswahl an Käse, was in Norwegen eine Seltenheit ist, sondern auch andere Delikatessen wie Essig, Öl, Gewürze

und Nudeln. Die von der französischen Küche inspirierten Gerichte sind sehr lecker (139–200 NOK) und das Interieur erinnert an einen herzallerliebsten Krä-merladen. Mit kaum mehr als 20 Plätzen wird es jedoch schnell etwas beengt.

Thorvald Meyers gate 27, Grünerløkka, www.ostebutikken.com, Tram 11, 12, 13: Birkelunden, Mo 16–22, Di–Sa 12–23, So 12–22 Uhr

FLOH- UND STRASSENMÄRKE

Oslos populärster Flohmarkt

Birkelunden Marked K 1/2

Hier dreht sich das Hauptgeschäft um Geschirr, Kleider, Bücher, Platten und Kirmskrams aus den 1940er-, 50er-, 60er-, 70er- und 80er-Jahren – es gibt aber auch neue Waren. Ist das Wetter mies, schrumpft die Anzahl der Verkäu-fer auf eine Handvoll Hartgesottener, ansonsten ist hier einiges los.

Birkelundparken, Grünerløkka, März–Anfang Dez. So 12–20 Uhr

Hipster und Hippies

Blå Søndagsmarkedet K 3

Bunt und kreativ präsentiert sich der wöchentliche Sonntagsmarkt in der alten Fabrikhalle mit allerlei Kunst-handwerk, Designstücken, Vintage- und Secondhandklamotten. Zur Adventszeit lohnt der Weihnachtsmarkt Julemarked på Blå den Besuch.

Brenneriveien 9 C, Grünerløkka, Tram 11, 12, 13: Shous plass, Bus 34, 54: Møllerveien, So 12–17

Wochenmärkte

Bondensmarked

Auf der Internetseite www.bondensmarked.no findet sich in der Kategorie »Oslo og omegn« (Oslo und Umgebung) eine aktuelle Liste von stattfindenden Bauernmärkten, wo qualitative, regional angebaute Lebensmittel direkt von den Produzenten verkauft werden.

Das Angebot umfasst frisches Obst und Gemüse, aber auch selbstgemachte köstliche Leckereien wie (Moltebeer-) Marmelade, Käse, Elchwurst und vieles mehr.

Die Marktplätze sind u. a. der Valkyrie plass in Majorstua, Birkelunden in Grünerløkka, Aker Brygge und der Youngstorget im Zentrum

Von wegen Sperrmüll

Loppemarkeder

Flohmarkte heißt auf Norwegisch *loppemarkeder*, und jeden Monat laden in Oslo rund zwei Dutzend ›Lumpenmärkte‹ ein, auf denen aber nicht nur Sperrmüll feilgeboten wird. Die u. g. Website informiert umfassend über die wechselnden Termine sowie Lokalitäten. www.loppemarkeder.com

Gebrauchtes und Antikes

Vestkanttorvet F 2

Dem Ruf des Viertels verpflichtet, muss hier im Westend alles etwas besser sein. Entsprechend stehen vor allem qualitativ hochwertige Altwaren zum Verkauf. Amaldus Nielsens plass, Frogner, Bus 20, 112, 156 oder Tram 12: Vigelandsparken, U-Bahn 1: Majorstuen, März–Dez. Sa 8–16 Uhr, nur im Sommer

GESCHENKE, DESIGN, KURIOSES

Norwegisches Kunsthandwerk

Den Norske Husfliden Karte 2, J 4

Seit mehr als 100 Jahren schon macht

sich die ›Hausfleiß-Organisation um die Förderung des traditionellen norwegischen Kunsthandwerks verdient. In den Geschäften der in ganz Norwegen verbreiteten Kette bekommt man garantiert Originalware aus Norwegen. So etwa die berühmten Norweger-Pullover nebst Silberschmuck und Webteppichen, feine Arbeiten mit Rosenmalereien. Sogar die *bunad*, das traditionelle norwegische Trachtenkleid, wird hier verkauft.

Stortorget 9 (im Glasmagasin, s. u.), Sentrum, www.dennorskehusfliden.no, U-Bahn: Stortorget, Mo–Fr 10–19, Sa 10–18 Uhr

Innovativ und kreativ

Galleri Format Karte 2, H 5

Die Galerie der norwegischen Kunsthandwerker- und Künstlervereinigung repräsentiert mehr als 800 norwegische Design- und Kunstschaffende aller Bereiche unserer Zeit – garantiert originell! Rådhusgaten 24, Sentrum, www.format.no, U-Bahn: Stortorget, Bus 60: Bankplassen, Di–Fr 12–17, Sa, So 12–16 Uhr

Kunsthandwerkerdorf

Handelsstedet Bærums Verk

außerhalb A 3

Die historische Eisenhütte Bærums Verk ist als Sehenswürdigkeit nicht nur einen



Wer hier nicht fündig wird, ist selbst schuld: Sonntagsmarkt in Blå

Stöbern & entdecken

Ausflug wert, sondern mit über 50 Galerien und Kunsthändlern eine der ersten Shoppingadressen in der Osloer Region. Das Angebot ist enorm, die Atmosphäre sehr angenehm. Im Advent, wenn das Dorf festlich geschmückt ist, gibt es kaum einen stimmungsvoller Ort zum Einkaufen.

Außerhalb, Bærums Verk, www.baerumsverk.no, Bus 753 (alle 30 Min., 60 Min. Fahrzeit) oder 143 (alle 30 Min., 45 Min. Fahrzeit) ab Busbahnhof bis Bærums Verk, Mo–Fr 10–20, Sa 10–18 Uhr

Hausfleiß-Shopping

Heimen Husflid  Karte 2, H 4
Das Konzept ist dasselbe wie bei Den Norske Husfliden. Insgesamt stehen hier über 3600 Artikel ›made in Norway‹ zum Verkauf, darunter auch Schuhe und Mode, Schmuck und Haushaltsartikel, Schnitzereien, Trachten und Rosenmalereien.

Rosenkrantz gate 8, Sentrum, www.heimen.net, U-Bahn: Stortorget, Mo–Fr 10–18, Sa 10–16 Uhr

Schönes aus dem Norden

Norway Designs  Karte 2, H 4
Dieses 850 m² große Kaufhaus ist der Beweis für den weltweiten Ruhm nordischen Designs. Eine ganze Reihe Geschäfte setzt seit 50 Jahren den Schwerpunkt auf norwegische, nordische und europäische Kunst- und Gebrauchsgegenstände. Aber Achtung: Die Preise sind nicht ganz ohne und die feilgebotenen Waren alle auch so wunderschön. Aber bereits das Gucken lohnt sich.

Stortingsgata 28, Sentrum, www.norwaydesign.no, Mo–Mi, Fr 10–18, Do 10–19, Sa 10–16 Uhr

Ausschließlich norwegisch

Pur Norsk  F 1/2

Ob echte Designerstücke, Mitbringsel für die Kleinen oder Kuriöses für die Liebsten – hier, wo ausschließlich norwegische Produkte vertrieben werden, wird man sicher fündig. Das Besondere an diesem Geschenkeshop ist, dass man über die Geschichte eines jeden Stücks informiert wird.

Industrigata 36, Majorstuen, www.purnorsk.no, U-Bahn: Majorstuen, Mo–Fr 10–18, Do 10–19, Sa 10–16 Uhr

MÖDE, ACCESSOIRES

Design für die Frau

Design Forum  Karte 2, J 4
Ob Alltagskleidung oder Festtagsfummel, Schuhe, Handtaschen oder Schmuck: Hier bekommt Frau jedweden Alters alles aus norwegischer Designerhand, produziert in Dänemark aus umweltfreundlichen Naturmaterialien. Auch Glas- und Keramikprodukte sind im Angebot.

Kongens gate 22, Sentrum, www.designforum.no, Straßenbahn 12, 13: Kongens gate, Mo–Fr 10–18, Do 10–19, Sa bis 16 Uhr



Unbedingt angucken: Schaufenster von >Norway Designs<

Alles aus Norge

Oslo Sweater Shop  H 3

Ob Strickjacken oder Pullover, Lederjacken oder Schuhe, Bücher, Trolle, Flaggen, Souvenirs und vieles andere mehr: Nirgends sonst im Norden gibt es eine derartig umfassende Auswahl an Norwegen-Produkten.

Tullins gate 5/Radisson Blu Scandinavia-Hotel, www.sweater.no, Straßenbahn 17: Holbergs plass, Mo–Fr 10–18, Sa/So 11–16 Uhr

Elegante Mode

Paléet Shopping Galleri  Karte 2, H 4, ► S. 22

Schmucke Stücke

Sugar Shop  F 3

Unter dem Motto »Jewellery sweet as candy« wird hier kreativer Schmuck aus Gold und Silber, Stein, Holz, Leder und Gummi, Edelsteinen und Glas, Plastik und Wolle von vorzugsweise norwegischen Designern präsentiert; die Preise liegen bei ca. 500–8000 NOK.

Briskebyveien 30, Majorstuen, www.sugarshop.no, Tram 19: Riddervolds plass, Mo 12–17, Di 11–17, Mi–Fr 11–18, Sa 11–15 Uhr

Shirts mit (An-)Spruch

Trøye (Probat)  K 2

Im Probat finden Norwegenliebhaber – egal, ob weiblich, männlich, groß oder klein – die passenden (und qualitativ hochwertigen) T-Shirts, Pullover, Jutebeutel oder Postkarten jenseits des üblichen Touristenkitsches. Die Sprüche und Aufdrucke sind witzig bis zynisch und immer sehr norwegisch, etwa mit Anspielungen auf *brunost* (Karamellkäse), Elche und emanzipierte Männer. Shirts für Erwachsene kosten 299 NOK.

Thorvald Meyers gate 54, Grünerløkka, www.probat.no, Tram 11, 12, 13; Olaf Ryes plass, Mo–Fr 10–18, Sa 10–17 Uhr

Second-Hand-Heaven

UFF  Karte 2, J 5

Das UFF hat zwei Geschäfte in der Innenstadt – eins am Bahnhof und das andere etwas nördlich vom Dom. Beide bieten eine schier unglaubliche Menge an gebrauchten Klamotten an, von Norwegerpullies über Blumenkrawatten bis zu Skianzügen. Der Family Store hat auch Kinderklamotten, während das Underground seinen Schwerpunkt bei Vintagemode setzt und sein Label »uffo-design« – neudesignte Altkleider – vertreibt. Der Erlös wird in Entwicklungsprojekte in Indien und Afrika investiert.

UFF Underground: Storgata, UFF Family Store: Jernbanetorget 2, www.uffnorge.org, Mo–Fr 11–19, Sa 11–18 Uhr

**WEIHNACHTSMÄRKTE**

Zwischen dem 1. und 4. Advent lädt im Stadtzentrum beim Park Studenterlunden (► S. 21) täglich von 11–20 Uhr der **Oslo Julemarked på Spikersuppa** (www.julemarked.no, Eintritt frei) mit dutzenden Ständen und Buden ein. Größte Adventsveranstaltung ist aber der **Store Julemarked (Weihnachtsmarkt)**; Eintritt 110 NOK, Familien 225 NOK) im Norsk Folkemuseum (► S. 50), der am 1. Advent sowie am 2. Adventwochenende (Sa/So) zwischen 11 und 16 Uhr mit über 100 Verkaufsständen zum Shopping einlädt. Im Freilichtmuseum ist dann so manches Haus festlich geschmückt, es laden Konzerte und Folklore-Veranstaltungen ein (u. a. tritt eine Kinder-Volkstanztruppe auf), in der Gol-Stabkirche aus dem 12. Jh. werden Weihnachtsgottesdienste abgehalten, und die Kinder können dem Julenisse (norwegischer Weihnachtsmann) in seiner Werkstatt helfen, Weihnachtsgeschenke zu basteln. Ein weiterer Weihnachtsmarkt, der **Julemarked på Blå** (► S. 103), findet am 1. bis 3. Adventwochenende (Sa/So 12–17 Uhr) in Grünerløkka am Brenneriveien statt (Straßenbahn 11, 12, 13; Schous plass, Bus 34, 54; Møllerveien).



Teures Bier und treibende Beats

Viele Osloer lieben es zu feiern, dementsprechend bunt ist das Nachtleben und mit rund 1000 Lokalen durchaus vielfältig. Die sonst eher zurückhaltenden Norweger geben sich am Wochenende gelöst und feierwütig. Das liegt auch an der Tradition des Vor- und Nachspiels.

Die populären Lehnwörter umschreiben ein den hohen Alkoholpreisen geschuldetes Ritual, bei dem im Privaten mehr oder weniger intensiv vorgetrunken wird (*vorspiel*). So kommt es, dass es ab Mitternacht vielerorts voll wird und sich lange Schlangen vor den Clubs bilden. Es empfiehlt sich also bereits gegen 23 Uhr da zu sein, außerdem wird dann vielerorts noch kein Eintritt verlangt. Wenn dann gegen 3 Uhr die meisten Lokalitäten schließen, wird häufig privat weitergefeiert (*nachspiel*).

Eine nicht unwichtige Rolle in Oslos Nachtleben spielen die sehr unterschiedlichen Altersgrenzen – zumindest für die jungen Trink- und Tanzwilligen. Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Eintritt in erklärte Nachtlokale strikt untersagt. In etlichen Bars und Clubs kommt man erst ab 21 oder 23 Jahren, und erst ab dem reifen Alter von 26 Jahren kann man sicher sein, überall Einlass zu finden. Ausweiskontrollen sind die Regel.

Umfassend informiert die Broschüre »What's On« sowie im Web www.visitoslo.com. Tickets erhält man in den Postämtern oder online über www.ticketmaster.no.



Mit oder ohne Vor- und Nachspiel: Oslo feiert gerne.

ZUM SELBST ENTDECKEN

In der Innenstadt lockt die **Aker Brygge** mit Bars sowie Terrassencafés am Fjord. Das Epizentrum des Nachtlebens in der nördlichen City ist der **Youngstorget** (► S. 25), auch die **Rosenkrantz gate** zwischen Storting und Eidsvoll-Park und die **Karl Johans gate** sind ein Szenetreff in Downtown. Und rings um den **Stortorvet** finden sich Jazz- und Bluesclubs. Das gut situierte Publikum trifft sich im Westend-Viertel **Majorstua** – insbesondere auf **Bogstadveien** sowie **Hegdehaugsveien** herrscht reges Leben bis in die frühen Morgenstunden. Die junge alternative Szene hat sich im Künstlerviertel **Grünerløkka** etabliert. Hauptmeilen sind die **Thorvald Meyers gate** und der **Olav Ryes plass**. Auch weiter flussabwärts in **Grønland** finden sich Jahr für Jahr mehr Bars und Pubs.

BARS UND KNEIPIEN

Retro lässt grüßen

Bar Boca K 2

Die mit einem halben Dutzend Tischen kleinste, wie es heißt auch coolste Bar des Viertels, präsentiert sich im Stil der 1950er-Jahre, und dies oft auch musikalisch. Man pflegt eine angenehme Atmosphäre und steht im Ruf, nicht nur die meisten (über 80), sondern auch die besten Cocktails der Stadt zu servieren. Das Preisniveau ist moderat.

Thorvald Meyers gate 30, Grünerløkka, Straßenbahn 11, 12, 13: Olaf Ryes plass, Mo–Fr ab 11, So ab 12 Uhr, abends Altersgrenze 22 Jahre

Kickers Traum

Bohemen Karte 2, H 4

Insbesondere für Fußballfans gibt es kein Pendant zu dieser Sportsbar, in der auf insgesamt acht gigagroßen Bildschirmen live übertragen wird, was von Bedeutung für den norwegischen Kicker ist: Der ist traditionell eher am britischen denn am deutschen Fußballgeschehen interessiert. Arbeidergata 2, Sentrum, www.bohemen.no, U-Bahn: Stortorget, Mo–Do 14–0:30, Fr/Sa bis 2, So bis 23:30 Uhr, abends Altersgrenze 20 Jahre

Cidre vom Fass

Himkok Karte 2, J 4

Himkok bedeutet im *trøndelag*-Dialekt so viel wie »zu Hause hergestellt«. Damit ist nicht Bier gemeint, hier steht selbstgemachter Cidre vom Fass im Mittelpunkt. Vergessen ist die süße Plörre aus dem Supermarkt nach einem Schluck Apfelschaumwein mit Hopfen, Cayennepfeffer oder, oder, oder. Wegen der offenen, großzügigen Bauweise und vielen Heizstrahlern darf man überall rauchen und friert trotzdem nicht.

Storgata 27, Sentrum www.himkok.no, Tam 11, 12, 13, 17, Bus 30, 31: Brugata, Di–Sa 15–3, So–Di 17–3 Uhr

You name it, we have it

Lorry G 3

Die wahrscheinlich ausgefallenste Kulturinstitution Norwegens, glei-

chermaßen beliebt bei Politikern und Punks, Arm und Reich, Jung und Alt. Da baumeln Fahrräder über Surrealistischem von Miró, blicken pausbäckige Engel auf ausgestopftes Großwild; hier ein alter Lederstiefel, dort eine russische Ikone, ja sogar das Ei eines Charcharodontosaurus findet man hier ... Dazu sage und schreibe 129 Biersorten, eine üppig bestückte Weinkarte und last but not least eine provenzalisch inspirierte Terrasse, auf der man sich dank Fußbodenheizung und Wärmelampen auch im tiefsten Winter entspannt dem Rauchgenuss hingeben kann.

Parkveien 12, Frogner, www.lorry.no, Straßenbahn 11: Welhavens gate, Mo 11–1, Di–Sa 11–3.30, So 12–1 Uhr, abends Altersgrenze 23 Jahre



Café, Kneipe oder Club – die Übergänge sind fließend und sich nicht selten befindet sich alles in ein und derselben Lokalität. Gediegenes Teeschlürfen tagsüber und enthemmtes Körperschütteln in der Nacht sind keine unvereinbaren Gegensätze in Oslo. Hat ein Restaurant oder Café bis 1 oder 3 Uhr morgens geöffnet, dann werden die Betreiber höchstwahrscheinlich versuchen, mit guter Musik und alkoholischen Getränken das Publikum zum Bleiben oder Tanzen zu animieren.

Gemütlicher Industrieholzcharme

Oslo Mekaniske Verksted K 4

Die alten Werkhallen der mechanischen Fabrik geben den stimmungsvollen Rahmen für diese rustikale Bar, die sich zu dem Treff im Stadtviertel gemauert hat. Dort eine Sitzgruppe in einem grob gemauerten Ziegelsteinerker, hier gemütliche Sessel rings um einen großen Rauchfang mit prasselndem Feuer, hier eine Graffiti-Wand, dort eine Skulptur aus Indien und im Sommer eine große

Wenn die Nacht beginnt

Wiese mit Platz für über 150 Personen zum Draußensitzen. Man fühlt sich wohl, und das auch der Preise wegen. Tøyenbekken 34, Grønland, www.oslomekaniskeverksted.no, U-Bahn 1: Grønland, Mo–Fr 15–2, Sa/So ab 13 Uhr, abends Altersgrenze 20 Jahre

Auf zum Gipfelsturm

Summit 21 H 3

Die 21 steht für den 21. Stock des Radisson Blu Scandinavia-Hotels, und es gibt keine Bar in Oslo mit einem vergleichbaren Panorama! Trotz leicht kitschiger Einrichtung (Blattgold und Glamour) muss man hier einfach mal (z. B. zum Sonnenuntergang) gesessen und gestaunt haben und dies auch über die Preise, die mit ca. 80 NOK für den halben Liter Bier viel normaler sind, als man bei solcher Top-Adresse glauben würde. Männer sollten die Herrentoilette nicht verpassen, deren Pissoirs so angeordnet sind, dass man das Gefühl hat, auf Oslo hinabzupinkeln. Holbergs gata/Radisson Blu Scandinavia-Hotel, Sentrum, Mo–Do 16–1.30, Fr/Sa bis 2.30, So 18–24 Uhr, Straßenbahn 11, 17, 18: Holbergs plass, Altersgrenze abends 20 Jahre

Nicht nur für Teetanten

Tea Lounge K 2

Im hellen und luftigen Ambiente dieses ersten ›Teetanten-Treffs von Norwegen überhaupt kann man zu gedämpftem

Drum'n'Bass- oder exotischen World-Music-Klängen Dutzende Teesorten aus aller Welt, aber auch Bier, Champagner und viele feine Cocktails zu relativ moderaten Preisen genießen. Samstags ist DJ-Time mit Drum'n'Bass und Funk, und allabendlich ab etwa 20 Uhr kann es schwer sein, überhaupt noch einen Sitzplatz zu ergattern, denn die Tea Lounge ist zurzeit eine der angesagtesten Adressen im Szeneviertel.

Thorvald Meyers gate 33b, Grünerløkka, www.tealounge.no, Straßenbahn 11, 12, 13: Birkelunden, Mo–Mi 11–1, Do–Sa 11–3, So 12–3 Uhr, abends Altersgrenze 20 Jahre

LIVEMUSIK

Am Sound-Puls der Stadt

Cosmopolite außerhalb K 1

Das Cosmopolite versteht sich als Treff für alle an Musik und Kultur Interessierten, unabhängig vom politischen, religiösen und kulturellen Hintergrund, und gilt heute als eine der wichtigsten Bühnen der Stadt für Jazz und World Music. Aber auch Klassik-, Pop- und Rockkonzerte stehen häufig auf dem Programm, zudem gibt es Tango- und Salsa-Tage, Eintritt 125–400 NOK.

Vogts gate 64, Sagene, www.cosmopolite.no, Straßenbahn 11, 12, 13 oder Bus 20, 30: Torshov, tgl. wechselnde Öffnungszeiten, je nach Veranstaltung, Altersgrenze 18/20 Jahre



Die franko-kanadische Band Simple Plan beim Livekonzert im ›Rockefeller‹

MIKROBRAUEREIEN

In den vergangenen Jahren hat sich eine äußerst lebendige Szene von handwerklichen Brauereien etabliert und bereichert seitdem die Bierlandschaft Oslos mit vielen verschiedenen und schmackhaften Alternativen zu den Standardsorten aus dem Supermarkt.

Schouskjelleren Mikrobryggeri

 K 3

Die Brauerei schenkt über 60 verschiedene Biere aus. Bierverköstigungen.

Trondheimsveien 2, Grünerløkka,
schouskjelleren.no

BrewDog Grünerløkka

 K 3

Ableger der berühmten schottischen Brauerei mit 20 Craft-Bieren vom Fass. Markveien 57, Grünerløkka, www.brewdog.com

Crowbar & Bryggeri

 K 3

Oslos größte Mikrobrauerei mit einer Vielfalt an eigenen und fremden Bieren.

Torgata 32, Sentrum

Himkok

 Karte 2, J 4

Auch hier bekommt man Getränke aus Eigenproduktion, allerdings nicht Bier, sondern Apfel-Cidre.

Storgata 27, Sentrum, www.himkok.no,

► S. 105

Oslo Mikrobryggeri

 G 2

Bereits 1989 öffnete die OMB als erster Brau-Pub seine Tore und bietet seidem selbstgebrautes anderes Craft-Bier an.

Bogstadveien 6, Frogner, www.omb.no

Grünerløkka Brygghus

 K 2

Gastropub mit 22 Bieren vom Fass und rund 100 internationalen Marken aus der Flasche.

Thorvald Meyers gate 30B, Grünerløkka, www.brygghus.no

Café Laundromat

 G 2

Die Bar in dem Waschsalon ist eine der bestausgestatteten der Stadt: Fassbiere und an die 100 Flaschenbiere, u. a. alle größeren norwegischen Craft-Biere.

Underhaugsveien 2, St. Hanshaugen, ► S. 96

Alternativ-Institution

Mir

 K 2

In einem Hinterhof versteckt liegende und daher fast nur Eingeweihten bekannte, nicht kommerzielle Kulturorganisation mit viel alternativem Grünerløkka-Charme. Oft treten lokale Bands auf, und da sich in dem Gebäude auch mehrere Galerien sowie Studios für Film, Musik und Kunst nebst Workshops befinden, ist spannende Unterhaltung garantiert. Kostenloser Kicker im Keller. Toftesgate 69, Grünerløkka, www.lufthavna.no, Straßenbahn 11, 12, 13: Schous plass, tgl. 18–1 Uhr, abends Altersgrenze 20 Jahre

Gute Konzerte, gute Laune

Café Mono

 Karte 2, J 4

► S. 25

Just Rock

Last Train

 Karte 2, H 4

► S. 28

Oslos kleine Rockperle

Revolver

 J 3

In der 1. Etage gibt's Rock aus der Konserven, Getränke und ein Taco Restaurant (eher mittelmäßig), um die Ecke im Kellergeschoss befindet sich der eigentliche Club mit Supertanzstimmung ab etwa 21–22 Uhr, so nicht Livekonzerte einladen (mehrmals die Woche, Eintritt um 100–150 NOK); das Publikum ist jung, viele Studenten.

Møllergata 32, Sentrum/Hammersborg, www.revolveroslo.no, Bus 30, 31, 34, 54: Brugata, tgl. 18–3.30 Uhr, Fr/Sa schon ab 16 Uhr, Altersgrenze So–Do 20, Fr/Sa 23 Jahre (Konzerte: generell 20)

Oslos Konzertarena

Rockefeller

 Karte 2, J 3/4

► S. 28

Angriff aufs Trommelfell

Rock In

 Karte 2, H 4

► S. 28

Wenn die Nacht beginnt

Oper im Pub

Underwater Pub H 2

Der zweistöckige Pub entführt seine Besucher in eine verwunschene Unterwasserwelt, die wie das Innere eines alten Schiffswracks wirkt. Was ziemlich kitschig klingt, ist tatsächlich urgemütlich. Eine Küche gibt es nicht, aber man kann eigenes Essen mitbringen oder bei umliegenden Lieferdiensten bestellen. Ein absolutes Highlight sind die kostenlosen Operndarbietungen von professionellen Sängern am Dienstag- und Donnerstagabend. Die Sets sind kurz und die Pausen dazwischen reichen, um sich zu unterhalten und Bier zu bestellen – eine entspannte und witzige Mischung aus Pub- und Hochkultur.

Dalsbergstien 4, St. Hanshaugen, Tel. 22 46 05 26, www.underwaterpub.no, Bus 37, 46: St. Hanshaugen, Mo 16–1, Di–Sa 16–3 Uhr

TYPISCH OSLØ – JAZZ

Jazzcafé

Bare Jazz Karte 2, J 4, ► S. 99

Jazztempel mit Geschichte

Blå K 3

Laut Eigendarstellung ist dieser in einer ehemaligen Spinnerei am Ufer der Akerelva untergebrachte Club zuständig für »live & contemporary, jazz and related sounds«. Kaum ein Abend, schon gar kein Wochenendabend, ohne Live-Konzerte. Aber auch für experimentelles Theater, Kabarett, Dichterlesungen und andere Kulturevents ist das ›Blå‹ die Topadresse im Viertel, im Sommer auch wunderbar zum Draußensitzen.

Brenneriveien 9, Grünerløkka, www.blaooslo.no, Straßenbahn 11, 12, 13: Schous plass oder Bus 34, 54: Møllerveien, tgl. bis 3.30 Uhr, im Sommer Gartenlokal tgl. 12–24 Uhr, Altersgrenze 20 Jahre

Treff für Gays und Lesben

Ett Glass Karte 2, H 4

Tagsüber ist das Lokal ein populäres Restaurant und modernes Café mit softiger Jazz- und Acid-Jazz-Untermalung, abends ein angesagter Treff für Gays und

KINOWELTEN

In Oslo-Sentrum gibt es rund zehn Kinohäuser, und wie in ganz Skandinavien werden auch hier nur die allerwenigsten ausländischen Filme synchronisiert, weshalb nicht nur im Fernsehen, sondern auch im Kino die (meist englischsprachigen) Originalversionen gezeigt werden – mit norwegischen Untertiteln. Ein Muss für Cineasten ist das **Colosseum**  E 1) am Fridtjof Nansens vei 6 (U-Bahn 1: Majorstuen), das mit dem monumentalen Kuppeldach eine Landmarke im Stadtteil Frogner/Majorstua ist und mit rund 1000 Sitzplätzen als eines der größten THX-Kinos der Welt gilt. Der Sound ist schlicht göttlich, die Breitband-Filmqualität hat kein Pendant in Oslo, und gezeigt werden die neuesten Groß-Streifen Mo–Fr 7.30–21.15, Sa/So 11–21.15 Uhr. Über das Kinoprogramm kann man sich bei www.oslokino.no informieren. Dort kann man auch Tickets online kaufen. Unter www.cinemateteket.no findet man unabhängige Kinos, die Indiefilme und Klassiker zeigen. Die Eintrittspreise liegen je nach Tageszeit und Wochentag bei 85–100 NOK für Kinder bzw. 100–130 NOK für Erwachsene.

Lesben, samstags (ab 22 Uhr) Disco; sehr gepflegte und relaxte Atmosphäre.

Karl Johans gate 33 (Eingang: Rosenkrantz gate 13), Sentrum, www.ettglass.no, U-Bahn: Stortorget, Di 11–1, Mi/ Do bis 2, Mo/ So bis 24, Fr/ Sa bis 3 Uhr, abends Altersgrenze 20 Jahre, Wochenende 23 Jahre

Elegant und vielfältig

Nasjonal Jazzscene Victoria Karte 2, H 4

Im ehrwürdigen Ambiente des ehemaligen Kinos finden mittwochs bis samstags Konzerte statt. Kleine Tische vor der Bühne, ›Couchränge‹ im hinteren Teil und Emporen am Rand, ermöglichen von überall eine gute Sicht auf die Büh-

ne und schaffen eine intime Stimmung im eleganten Setting. Hochkarätige, moderne Konzerte mit nationalen und internationalen Jazzmusiker aus den verschiedensten Ecken des Genres.

Karl Johans gate 35, Sentrum, Tel. 81 53 31 33, www.nasjonaljazzscene.no, U-Bahn: Stortorget, So-Do 19-1, Fr/ Sa 20-1.30 Uhr

Mainstream-Jazz

Herr Nilsen Jazzclubb ☀ Karte 2, H 4, ► S. 28

Jazz im alten Stil

Stortorvets Gjæstgiveri ☀ Karte 2, J 4, ► S. 28

TANZEN

Bunter Mix

Dattera til Hagen ☀ K 4

Tagsüber ein Café und Restaurant (Sandwiches, Tapas, Burger ...), wird diese Institution am Wochenende zu einem Club, wo renommierte DJs auf zwei Ebenen auflegen. Schwerpunkt ist elektronische Musik, aber auch Reggae, Folk, Pop, Jazz und Funk kommen hier zum Zug. Unter der Woche finden Konzerte, Vorlesungen, Improtheater und mehr statt. Der ultimative Treffpunkt ist der Innenhof: kunterbunt dekoriert und gemütlich, hier fühlen sich Menschen aus allen Lebenslagen wohl und das auch bei dem grauesten Wetter.

Grønland 10, Grønland, Tel. 22 17 18 6, U-Bahn: Grønland, Mo/ Di 11-1, Mi/ Do 11-2, Fr/ Sa 11-3, So 12-1 Uhr

»I wanna take you to a gay bar«

Elsker ☀ Karte 2, H 4

Hier findet sich ein wenig von allem: Café, Cocktailbar, Restaurant und am Wochenende wird aufgelegt. Das »Lover« ist zudem ein beliebter Schwulen- und Lesbentreff, aber eben nicht nur, hier tummelt sich ein bunt-gemischtes Publikum. Im 2. Stock befindet sich das Klubb 9, wo hauptsächlich House, Elektro und Underground läuft.

Kristian IVs gate 9, Sentrum, www.elsker-oslo.no, Tram 11, 17, 18: Prof. Aschehougs plass, Fr/ Sa 18-3.30 Uhr

Am Puls der Szene

Fru Hagen ☀ K 2

Um ein wenig was vom Treiben im Szeneviertel mitzubekommen, gibt es keinen besseren Platz als das Pub-Restaurant Frau Hagen (leckere Sandwiches), urgernülich samt flauschiger Sofas und tagsüber wie abends ein In-Treff im Vier tel. Auch Straßencafé, an den Wochen endabenden DJ-Sound und Live-Musik. Thorvald Meyers gate 40, Grünerløkka, www.fruhagen.no, Straßenbahn 11, 12, 13: Olaf Ryes plass, Mo/Di 11-23, Mi, Do bis 24, Fr/Sa bis 3, So 12-23 Uhr

Dancing Oslo

Jæger ☀ Karte 2, J 4

Bei Tage ein Café, ist das Jæger viel eher bekannt als >In-< Disco mit bunt gemischtem Sound, allerdings mit Schwerpunkt auf elektronischer Musik von House bis Drum' n Bass. Aufgelegt wird von norwegischen, an den Wochenenden oft auch internationalen DJs auf zwei Floors. Fr und Sa oft Live-Musik, im Sommer Biergarten.

Grensen 9, www.jaegeroslo.no, U-Bahn: Stortorget, tgl. 14-3.30, Fr/ Sa ab 12 Uhr, Altersgrenze Mo-Do 20, Fr-Sa 23 Jahre, Fr/Sa Eintritt nach 23 Uhr 100 NOK (wenn die eigentliche Disco öffnet)



Nachtleben im angesagten Club Jæger

Hin & weg

ANKUNFT

... mit dem Flugzeug

Oslo Gardermoen Lufthavn

Oslos internationaler Flughafen (OSL, www.osl.no), liegt rund 50 km nördlich des Zentrums. Auch wer aus dem EU-Ausland anreist, kann hier bei der Ankunft Duty Free einkaufen (Norwegen gehört ja nicht zur EU). In der Arrival Hall gibt es Bankschalter mit Geldautomaten, eine Infostelle der Touristeninformation, einen Taxischalter nebst Büros diverser Mietwagenfirmen.

... mit dem Zug

Flughafenzug Flytoget

Mit ihm kommt man am schnellsten in die Stadt: Der Airport-Express-Zug braucht 20 Min. zum Hauptbahnhof (www.flytoget.no, 10–20-Min.-Takt, Erw. 180 NOK). Fast genauso schnell, aber günstiger geht es mit den Zügen der NSB (Norwegian State Railways, www.nsb.no): Die 23-minütige Fahrt ins Zentrum kostet 92 NOK.

OSLO-PASS

Mit dem Oslo-Pass bekommt man u. a. freien Eintritt in die meisten Museen und Sehenswürdigkeiten, kann alle öffentlichen Verkehrsmittel sowie öffentlichen Parkplätze kostenlos benutzen, erhält Ermäßigungen im größten Freizeitpark des Landes ebenso wie in manchen Restaurants und Geschäften. Man bekommt den Pass über die Auskunftstellen der Stadt, auch online, bei den meisten Hotels sowie bei den Narvesen-Kiosken in Oslo. Er kostet für Erwachsene 335 NOK (Kinder 170 NOK) für 24 Std, 490 NOK für 48 Std. (250 NOK), 620 NOK für 72 Stunden (310 NOK). Sinnvoller kann man als Oslo-Besucher sein Geld kaum anlegen.

... mit dem Bus

Flybussen (SAS Flughafenbus)

ca. 1 Std. Fahrzeit bis zum Busterminalen (Busbahnhof) beim Hauptbahnhof (www.flybussen.no, alle 20 Min., 120 NOK). Flybussekspressen (Nor-Way Buss-ekspress) bis Sørkedalsveien im Stadtteil Majorstua (www.flybussekspressen.no, 1–2 x pro Std., 180 NOK). Infos über alle Transportmittel vor Ort unter Tel. 177.

TOURISTENINFORMATIONEN

Oslo Visitor Center: ☎ Karte 2, J 4

Am Bahnhof in der Østbanehallen, Tel. 81 53 05 55, www.visitoslo.com, Mai–Sept. tgl. 9–18, sonst 9–16 Uhr. Infos u. a. zu Oslo, Geldwechsel, Hotelbuchung, Verkauf des Oslo-Pass, Buchung von Stadtrundfahrten, Konzerttickets, Vermittlung von Privatzimmern.

OSLO IM INTERNET

Die größte Internetdichte im gesamten Land verzeichnet Oslo, entsprechend ist fast jedes Unternehmen der Tourismusbranche mit einer eigenen Website vertreten.

WLAN: Mittlerweile gibt es in fast jedem Hotel, Restaurant und Café kostenloses WLAN. An großen öffentlichen Orten wie dem Flughafen und dem Bahnhof werden zudem kostenlose Hotspots angeboten.

www.clickwalk.com: Laut Eigendarstellung zeigt die Website als weltweit erste auf Panoramafotos basierende Visual Reality, Oslo kann im Rahmen von 650 Panoramen ›begangen‹ werden.

www.use-it.no: Eine virtuelle, coole Touristeninfo für junge Reisende mit wertvollen Tipps und einem Stadtplan zum Downloaden. Das Exemplar aus Papier gibt es in ihrem Büro in der Møllergata 3. ›Brandaktuelle‹ Infos gibt es auf ihrer Facebookseite.



Umweltfreundliches Oslo: Elektroautos parken umsonst.

www.osloqueer.blogspot.de und www.visitoslo.com/de/ihr-oslo/
oslo-für-schwule: Diese beiden Seiten bieten eine Fülle an Informationen über die LGBTI-Community, ihre Partys, Locations und Veranstaltungen.

APPS

[www.visitoslo.com/de/oslo/apps.:](http://www.visitoslo.com/de/oslo/apps/) Oslo hat 2012 eine kostenlose App für iPhone, iPad und Android etc. lanciert, verfügbar auch auf Deutsch, mit Informationen zu Attraktionen, Sightseeing, Restaurants, Events, Unterkunft usw.
BeerinOslo: Eine App, über die Bierpreise in Pubs und Bars in Erfahrung gebracht werden kann.

Bysykkel Oslo: Diese App zeigt, wo sich die nächsten Stadt Fahrräder-Stationen befinden.

REISEN MIT HANDICAP

Das Fremdenverkehrsamt gibt unter der Website www.visitoslo.com (Untermenü >Oslo für alle) nützliche Informationen für Menschen mit Behinderungen auf Deutsch.

SICHERHEIT UND NÖTFÄLLE

Oslo gilt als sichere Stadt, aber wie in jeder Großstadt sollte der gesunde Menschenverstand eingesetzt werden: Keine Wertsachen im Auto liegen lassen, auf die Brieftasche achten ect. Die Gegend um den Bahnhof sollte, genauso wie das Viertel Grønland, nachts gemieden, bzw. mit Vorsicht genossen werden.

Wichtige Notrufnummern

Krankenwagen, Notarzt: Tel. 113, Polizei: Tel. 112, Feuerwehr: Tel. 110 – aus Telefonzellen und von Mobiltelefonen immer kostenfrei.

Sperr-Notrufnummer: Für Kredit-, Bankkarten und Handys: 0049 116 116.

Diplomatische Vertretungen:

Deutschland Tel. 23 27 54 00, www.oslo-diplo.de; Österr. Tel. 22 54 02 00, www.bmeia.gv.at/botschaft/oslo; Schweiz Tel. 22 54 23 90, www.eda.admin.ch/oslo.

UMWELTFREUNDLICH UNTERWEGS

Öffentliche Verkehrsmittel

U-Bahn: T-bane, sechs Linien in Ost-West-Richtung, Scheitelstation ist Stortinget (Parlament).



OSLO PER RAD

Die norwegische Hauptstadt ist sehr fahrrad-freundlich. An rund 300 Fahrradständern (alle zu finden unter www.oslobysykkel.no/kart) stehen in der ganzen Stadt die *bysykkel* (»Stadt-fahrräder«) bereit (diese sind blau gestrichen, vier Gänge, Einkaufskorb am Lenker). Inhaber einer Smartcard können sie für jeweils 3 Std. kostenlos nutzen. Diese Karte kostet für Touristen z. B. 399 NOK für die gesamte Saison und ist über die Touristeninformation zu beziehen. Nach Ablauf der Leihdauer stellt man das Rad einfach an einem beliebigen Fahrradständer ab und kann sich sogleich ein neues nehmen. Informationen unter www.visitoslo.com, Stichwort »Transport«/»Oslo Bysykkel«.

Fahrradverleih und geführte Touren:

Viking Biking, Nedre Slottsgate 4, www.vikingbikingoslo.com. Oslo eignet sich auch für längere Radtouren. Populär sind u. a. eine Fahrt am Ufer der Akerselva entlang (► S. 58), rund um Bygdøy (► S. 49) oder hinauf nach Holmenkollen (► S. 70). Die Website www.visitoslo.com stellt unter dem Suchbegriff »Radtouren in Oslo« gleich fünf Routen ausführlich vor, alle Fahrradwege/-routen der Stadt sind in der »Sykkeltak Oslo« (3 Blätter) verzeichnet, die man über die Seite des Touristenbüros oder über www.bymiljoetaten.oslo.kommune.no/trafikk_og_samferdsel, Stichwort »Sykkeltak« ► Sykkeltak downloaden bzw. auch als App abrufen kann.

Straßenbahn/Tram: Trikk, sechs Linien in Ost-West-Richtung.

Bus: 70 Linien, Hauptstation Sentralstasjon (Bahnhof) sowie Nationalteatret (Nationaltheater).

Fähren: Mai–Sept. nach Bygdøy (40

NOK, ab Rathaus) und zu Inseln im Oslofjord (ab Rathaus).

Die Tickets sind für alle Transportmittel gültig (abgesehen von der Bygdøyfähre). 50 NOK für eine Fahrt inkl. Umsteigen

(max. 1 Std.) zahlt man beim Fahrer, 32 NOK an Automaten, eine Tageskarte kostet 90 NOK, die Wochenkarte 240 NOK. Inhaber des Oslo-Passes (► S. 110) fahren generell kostenlos, ebenso Kinder unter vier Jahren; Jugendliche bis 16 Jahre sowie Senioren über 67 Jahre zahlen die Hälfte.

Zentral-Information Ruters kundesenter: direkt vor dem Hauptbahnhof, Jernbanetorget 1 (sowie in der

Ankunftshalle des Flughafens Gardermoen), Mo–Fr 7–20, Sa/So 8–18 Uhr. Fahrpläne und Verkauf aller Tickets.

Online-Fahrplanauskunft: www.ruter.no (auch englisch). Gibt man im Reiseplaner (linke Seite) Abfahrts- und Zielort (auch mit Hausnummer) ein, erfährt man genau, mit welchem Transportmittel man wann und wie schnell hinkommt, und wie weit man von der Haltestelle zum Ziel laufen muss.

Service-Telefon: Tel. 177, tgl. bis 23 Uhr, auch auf Englisch.

Leihwagen

Die Büros der bekannten Mietwagen-Firmen befinden sich am Flughafen, beim Hauptbahnhof sowie im Stadtzentrum. Günstiger (ab 699 NOK/Tag) mietet man über Rent a Wreck (www.rent-a-wreck.no, Tel. 81 52 20 50) am Flughafen sowie im Zentrum.

Taxi

Taxis sind zahlreich, aber teuer (tagsüber: Startgebühr 43 NOK, 13,5 NOK/km, nachts und am Wochenende teurer). Auf der Straße stoppt man sie, ansonsten gibt es im Stadtgebiet rund 80 Halteplätze.

Taxiruf: z. B. Tel. 023 23.

STADTRUNDFAHRTEN

Wer eine **klassische Stadtführung** wünscht, wendet sich am besten an die Touristeninformation (► S. 110). Die traumhafte Lage von Oslo genießt man am besten im Rahmen von **Fjordfahrten** (► S. 84). Populär sind die Stadtwanderungen mit **Oslo City & Nature Walks** (► S. 41), die englische Führungen zu Themen wie »Die Geschichte des Alkohols«, »Vogelgesänge« und »Naturspaziergänge« anbieten. Viermal täglich läuft ein traditionelles **Segelschiff** die Stopps Rathaus-Oper-Bygdøy an, die Hop-on-Hop-off-Tickets kosten für Erw. 203, für Kinder 101 NOK (www.nyc.no). Das Hop-on-Hop-off-Konzept gibt es auch mit **offenen Doppeldeckerbussen**, die von April bis Ende Sept. zu den Highlights der Stadt führen. Im

Halbstundentakt verkehren sie ab dem Nationaltheater (300 NOK, inkl. Audio-guide auch auf Deutsch, Kinder 150 NOK) mit Zustieg an allen 19 Stationen; das Ticket ist 24 Std. gültig.

Wer wenig Zeit hat, wird evtl. an **geführten Sightseeingtouren** zu Fuß und im Bus teilnehmen, die rund ums Jahr tgl. um 10.30 Uhr am Rathaus starten; u. a. **Oslo Panorama**, 240/120 NOK. Infos unter: **H.M.K. Sightseeing**, Tel. 22 78 94 00, www.hmk.no. Einen besonderen Blick auf die Stadt vom Fjord bieten **Oslo Kayak Tours** (► S. 40) an.

Oder Oslo im Laufschritt erkunden?

Oslo Running Tours (www.oslorunningtours.com) bietet einstündige Laufrunden (ca. 8 km) für 400 NOK (2 Pers. 600 NOK).

Wer die Stadt lieber mit dem Fahrrad zu erkunden wünscht, sollte sich an **Viking Biking** (www.vikingbikingoslo.com) wenden; z. B. **Oslo Highlights**, tgl. 14 Uhr, 300/150 NOK.



Toller Ausblick! Stadtführung per Schiff

O-Ton Oslo

Har det (bra)

Mach's gut bzw. tschüss

Takk for maten

Danke für das Essen
Absolutes Muss ist es, sich nach dem Essen zu bedanken

LA OSS DANSE

Lass(t) uns tanzen!

Utepils

Ein draußen
genossenes
Bier

MATPAKKE

Das gute alte »Pausenbrot« ist im teuren Oslo
immer eine gute Wahl

Skål

Prost!

SLUTT Å TULL!

Schluss mit dem
Unsinn!

Jeg er glad i deg

hyggelig

nett, sympathisch, gemütlich
Mein absolutes Lieblingswort

Ich mag dich
Eine Liebeserklärung an Freunde

Kyss meg på mandag

Küss mich am Montag
Bedeutet so viel wie »Du kannst mich mal ...«

Blødkaka

Sahnekuchen
Nicht unbedingt das nützlichste Wort, aber immer gut für einen Schmunzler

A

- A-ha 120
- Aker Brygge **36**, 90, 98, 104
- Akerselva **58**, 85
- Akershus 10, **39**
- Akershus-Slott 41
- Åmot bru 60
- Angst Bar 26
- Anker Apartment 87
- Ankerbrua 60
- Anker Hostel 87
- Anker Hotel 87
- Apps 111
- Arbeidermuseet 59
- Astrup Fearnley Museum für Moderne Kunst 10, **38**

B

- Badebucht Huk 47
- Bar Boca 105
- Bare Jazz 99
- Basarhallen 21
- Beer Palace 38
- Besøkssenteret

 - Akershus-Festning 41

- Big Dipper Records 99
- Birkelunden Marked 100
- Birkelund Marked 63
- Bjørvika 82
- Blå 108
- Blå Søndagsmarkedet 100
- Blue Siam 35
- Bogstad Camping 87
- Bogstadveien 98, 104
- Bohemen 105
- Botanische Garten 69
- Botanisk Hagen 84
- Brekkebamm **59**, 85
- BrewDog Grünerløkka 107
- Brundtland, Gro Harlem 120
- Busbahnhof 110
- Bygdøy 4, 10, **49**, 85
- Bymuseet 81

C

- Café Alfred 35
- Café Arkadia 50
- Café Christiania 91

D

- Café Laundromat 96, 107
- Café Mono 25
- Café Sør 26
- Cafe Sorgenfri 97
- Cappelens Forslag 99
- Christiania Seildugsfabrik 60
- Christiania torv 83
- Cochs Pensjonat 88
- Colosseum 108
- Comfort Hotel Xpress

 - Youngstorget 88

- Cosmopolite 106
- Crêperi de Mari's 91
- Crowbar & Bryggeri 107

E

- Damstredet 83
- Dattera til Hagen 109
- David-Andersen 23
- De Fem Stuer 74
- Den Norske Husfliden 101
- Den Norske Opera & Ballett 44
- Design Forum 102
- Det Gamle Rådhus 93
- Det grønne Kjøkken 91
- DogA – Norsk Design- og Arkitektursenter 82
- Domkirke 21
- Dovrehallen 93
- Drøbak 75
- Drøbak Akvarium 76

F

- Eidsvollpark 21
- Ekeberg 82
- Ekeberg Camping 88
- Ekebergparken 84
- Ekebergrestauranten 94
- Ekeberg-Skulpturenpark 14
- Elias mat & sånt 30
- Ellingsens Pensjonat 89
- Elsker 109
- Engebret 40
- Ett Glass 108

F

- Fahrradverleih 112

G

- Fenaknoken 99
- Filmens Hus 78
- Fiskeriet Youngstorget 96
- Fjordfahrt 84, 113
- Flughafen 110
- Forsvarsmuseet 41
- Fram-Museum 45
- Frei- und Hallenbad

 - Tøyenbadet 68

- Fretex Unika 63
- Fridtjof Pub 35
- Frogner 10, 86
- Frognerbad 57
- Frognerparken 84
- Frognerseteren Restaurant 71
- Frøken Dianas Salonger 63
- Fru Hagen 109
- Fuglen 30, 96
- Fußgängerbrücke Akrobaten 82

H

- Haakon von Norwegen 120
- Handelsstedet Bærums Verk 101
- Hegdehaugsveien 98, 104
- Heggholmen 85
- Heimen Husflid 102
- Hendrix Ibsen 91

Register

Henie, Sonja 120
Herregårdskroen 55
Herr Nilsen 28
Himkok 105, 107
Historisk Museum 32, **81**
Hjemmefrontmuseet 41
Holmenkollen 70
Holmenkollen hopptårnet 73
Holmenkollen kapell 72
Holmenkollen National-anlage 72
Holocaustsenteret 78
Honolulu 52
Hønse-Lovisas hus 59
Hotel Bondeheimen Best Western 87
Hotel Continental 23
Hovedøya 85
Huk 52
Hukodden 50

I
Ibsenmuseet 23, **78**
Interkulturelt Museum 68, **79**
Internasjonale Barnekunstmuseet 79
Internasjonalen 26
internet 110

J
Jacob's på Holtet 100
Jæger 109
Jazztempel Blå 60
Jernbanetorget 20
Jødisk Museum 79
John Dee 28
Julemarked på Blå 63, 103

K
Kafé Blitz 96
Kafé Vigeland 55
Kampan 83
Karl Johans gate 10, **20**, 90, 98, 104
Kasbah 92
Kollentroll 72
Kolonihaugen Frogner 92
Kongelige Slott 23
Kon-Tiki-Museum 46

Korketrekkeren 73
Krishnas cuisine 92
Krog, Karin 120
Kulturhuset 25
Kunstnernes Hus 32

L
Langøya 87
Last Train 28
Liebling 91
Lille Herbern 48, 50
Lofoten Fiskerestaurant 38
Lokk 96
Loppemarkeder 101
Lorry 105
Lovisenberg Diakonale Gjestehus 89
Lustschloss Oscarshall 48

M
Majorstua 10, 86, 104
Maridalsvannet 59
Marka 4, 11, 87
Mathallen 61, **97**
Middelalderparken 81
Mir 107
Mitsu 94
Møllergata 98
Mucho Mas 94
Munch-Museum 66
Museet for Samtidskunst 79
Museet for Samtidskunst 41
Myhre, Wencke 120

N
Nansen, Fridjof 120
Nasjonalgalleriet 29
Nasjonal Jazzscene Victoria 108
Nasjonalmuseet Arkitektur 41, **83**
Nationaltheatret 22
Nedre Foss 60
Nesbø, Jo 120
Neseblod 99
Nobel Fredssenter 34
Nobel-Friedenszentrum 10

Norsk Folkemuseum 48
Norsk Folkemuseum (Freilichtmuseum) 50
Norsk Maritimt Museum 48
Norway Designs 23, **102**
Nybrua 60
Ny York 2nd Hand 63

O
Olav Ryes plass 104
Opera 42
Oscarshall 48, **50**, 52
Oslo City & Nature Walks 41
Oslofjord 85
Oslo Julemarked på Spikersuppa 103
Oslo Kayak Tours 40
Oslo Mekaniske Verksted 105
Oslo Mikrobryggeri 107
Oslo-Pass 80, **110**
Oslo Sweater Shop 102
Oslo Vandrerhjem Haraldsheim 89
Oslovelo 97
Ostebutikken Deli & Bistro 100
Øvresetertjern 71

P
Paléet Shopping Galleri 23, 103
Paradisbukta 47, **52**
Perminalen Hotel 89
Pipervika 10
Pur Norsk 102

R
Rådhuset 35
Rambergøya 85
Reisen mit Handicap 111
Restaurant Schröder 95
Revolver 107
Robot 63
Rockefeller 28
Rock In 28
Rodeløkka 83
Rodeløkken 50
Rosenkrantz gate 104
Rotunde Kuba 60

S

Sanguine Brasserie 44
Sankt Hanshaugen 84
Sannerbrua 60
Schouskjelleren Mikro-
bryggeri 107
Shadowland 99
Sicherheit und Notfälle
111
Skimuseums 73
Skipperstuen 77
Skøytemuseet 57
Skulpturenpark 38
Slottspark 23
Småflaskemuseum 78
Smalgangen 98
Sofienbergparken 64
Sognsvann 85
Solsiden 95
Søndagsmarked på
Blå 63
Sørena Sjøbad 4, **85**
Spikersuppa kunstisba-
ne 21
Stadtrundfahrten 113
Store Julemarked (Weih-
nachtsmarkt 103
Storting 21
Stortorvet 104

Stortorvets Gjæstgiveri
28, 95
Studentlunden 21
Sugar Shop 103
Sukkerbiten 44
Summit 21 106
Supreme Roastworks
AS 65

T

Tea Lounge 106
Teatermuseet im Oslo
Museum –
Bymuseet 79
Telthusbakken 83
Theatercaféen 23, 92
The Great India 95
The Villa 26
Thorvald Meyers gate
90, 104
Tigerstatue 120
Tim Wendelboe 65, 92
Tjuvholmen **36**, 85
touristeninformation 110
Touristeninformation 80
Tøyen 11, 90
Tregården's Julehus 76
Trøye (Probat) 103
Tryvann 71

Tryvannstårnet 71
Tryvannstua 71
Tryvann Winterpark 73
Tusenfryd 76
Tyttitten 38

U

UFF 103
Umweltfreundlich unter-
wegs 111
Underwater Pub 43, 108
Universitet 23

V

Vegan Loving Hut 93
Vega Vegetarisk Restau-
rant 92
Velouria Vintage 64
Vestkanttorvet 101
Vigeland-Park 53
Vikingskipshuset 48
Vikingskipshuset (Wikin-
gerschiffmuseum) 50
Villa Frogner B & B 89
Villa Stenersen 83
Vulkan 83

Y

Youngstorget 104

Hinweis:

Im norwegischen Alphabet stehen Å, Æ und Ø ganz am Schluss hinter dem Buchstaben Z. Hier im Register sind diese Sonderbuchstaben wie A, AE und Ö ins Alphabet einsortiert.



Das Klima im Blick

Reisen bereichert und verbindet Menschen und Kulturen. Wer reist, erzeugt auch CO₂. Der Flugverkehr trägt mit bis zu 10 % zur globalen Erwärmung bei. Wer das Klima schützen will, sollte sich – wenn möglich – für eine schonendere Reiseform entscheiden oder die Projekte von atmosfair unterstützen. Flugpassagiere spenden einen kilometerabhängigen Beitrag für die von ihnen verursachten Emissionen und finanzieren damit Projekte in Entwicklungsländern, die dort den Ausstoß von Klimagasen verringern helfen (www.atmosfair.de). Auch die Mitarbeiter des DuMont Reiseverlags fliegen mit atmosfair!

Abbildungsnachweis

Marie Banck, München: S. 12/13

Maria, Budnik, Leipzig: S. 5

Fotolia, New York (USA): S. 120/5 (Juulijs); 120/1 (nanisimova)

Getty Images, München: S. 72, (Anda); 49 (Borchi/Atlantide Phototravel); 52 (Conte); 93, 103 (Falch Sortlan); 53 (Hicks); 88 (JongYoung Kim); 42 (Nordrum); 120/8 (Redfern); 120/6 (Silver Screen Collection); 73 (Zaunders)

Glow Images, München: S. 35 (imagebroker)

Huber Images, Garmisch-Partenkirchen: Titelbild (Croppi Gabriele); S. 46 o. (Natalino Russo)

Roland Irelk, Seelze: S. 25, 104

iStockphoto, Calgary (Kanada): S. 4 u. (Almeland); 7, 20, 113 (Bryukhanova); 4. o., 86 (Ekely); 8/9 (Fawcett); 39 (TomasSereda)

laif, Köln: S. 82 (Fautre/Le Figaro Magazine); 36, 70, 85 (Galli); 14/15, 16/17 (Hendel); 97, 111 (Multhaupt); 43, 54 (Oberholzer); 46 u., 78/79 (Rieger/hemis. fr); 62 (Siemers); 33, 58, 66/67, 91 (Steinhilber); 120/9 (Sundsbe/The Royal Court/ GAMMA); 26, 60, 109 (Weiss)

Mauritius, Mittenwald: S. 80 (360b/Alamy); 112 (age/Carlos S. Pereyra); 69 (Archivart/alamy); 29, 56 (Dafos/Alamy); 75 (Folio Images RF/Andreas Palmén); 98 (Forsberg/Alamy); 23 (Hopkins/Alamy); 90 (Images & Stories/Alamy); 37 (Jackietraveller Oslo/Alamy); 102 (Kaminski/Alamy); 120/3 (Mera/Alamy); 51 (Prisma/alamy); 94 (Renckhoff/Alamy); Umschlagklappe hinten (Richardson/Alamy); 48, 64, 76, 101 (Ulgjell/Alamy); 120/4 (United Archives)

picture-alliance, Frankfurt a. M.: S. 120/7; 24, 106 (cityypress 24); 31 (Erichsen); 120/2 (Harms); 45 (ZB/Büttner)

Alle Zeichnungen: Gerald Konopik, Fürstenfeldbruck

Kartografie

DuMont Reisekartografie, Fürstenfeldbruck

© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Umschlagfotos

Titelbild: Das Osloer Opernhaus im Abendlicht; Umschlaginnenseite vorn: Osloer Rathaus; Umschlagklappe hinten: Osloer Henrik-Ibsen-Projekt, »Feinkultur auf Straßenniveau«

Hinweis: Autorin und Verlag haben alle Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt geprüft. Gleichwohl sind Fehler nicht vollständig auszuschließen. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Bitte schreiben Sie uns! Über Ihre Rückmeldung zum Buch und Verbesserungsvorschläge freuen sich Autor und Verlag:

DuMont Reiseverlag, Postfach 3151, 73751 Ostfildern,
info@dumontreise.de, www.dumontreise.de

1. Auflage 2017

© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Alle Rechte vorbehalten

Autorin: Marie Helen Banck (unter Verwendung von Texten von Michael Möbius und Annette Ster)

Redaktion/Lektorat: Sabine Zitzmann-Starz

Bildredaktion: Stefan Scholtz

Grafisches Konzept: Eggers+Diaper, Potsdam

Printed in Poland

Kennen Sie die?

9 von 660 987 Osloern



Tigerstatue

Symbol der Tigerstadt, einer der meist fotografiertesten Osloer und Klettergerüst für Kinder

Gro Harlem Brundtland

Dreimalige norwegische Ministerpräsidentin, Generaldirektorin der WHO, UN-Sondergesandte, Landesmutter und vieles mehr

Jo Nesbø

keiner beschreibt die Stadt so beklemmend wie der Krimiautor



Wencke Myhre

Ja, die »Er hat ein knallrotes Gummiboot«-Sängerin kommt aus Oslo

Fridjof Nansen

Erforschte er nicht gerade die Polarregionen, so bestimmte er die Osloer Politik entscheidend mit

Sonja Henie

6-mal Europameisterin, 10-mal Weltmeisterin und 3-mal Olympiasiegerin – die erfolgreichste Eiskunstläuferin in der Geschichte



A-ha

Die bekannteste norwegische Popband

Karin Krog

Sie gilt als die norwegische Stimme des modernen Jazz

Haakon von Norwegen

Der charismatische Kronprinz ist der Osloer

DUMONT

DIREKT

oslo



CITYPLAN



Cityplan Oslo

Karte 2 Zentrum

Karte 3 Schienenverkehr

Karte 4 Umgebung

Karte 5 Holmenkollen

15 x Oslo direkt erleben

- 1 Die Karl Johans gate (S. 20)
- 2 Oslos Zentrum bei Nacht (S. 24)
- 3 Die Nationalgalerie (S. 29)
- 4 Das Nobel-Friedenszentrum (S. 33)
- 5 Aker Brygge und Tjuvholmen (S. 36)
- 6 Die Festung Akershus (S. 39)
- 7 Das Opernhaus (S. 42)
- 8 Das Fram- und Kon-Tiki-Museum (S. 45)
- 9 Die Halbinsel Bygdøy (S. 49)
- 0 Die Vigeland-Anlage (S. 53)
- 1 Am Ufer der Akerselva (S. 58)
- 2 Grünerløkka (S. 62)
- 3 Im Munch-Museum (S. 66)
- 4 Holmenkollen (S. 70)
- 5 Drobak (S. 75)

legende



© 2017 DuMont Reiseverlag, D-73751 Ostfildern;
Kartografie: DuMont Reisekartografie, D-82256 Fürstenfeldbruck

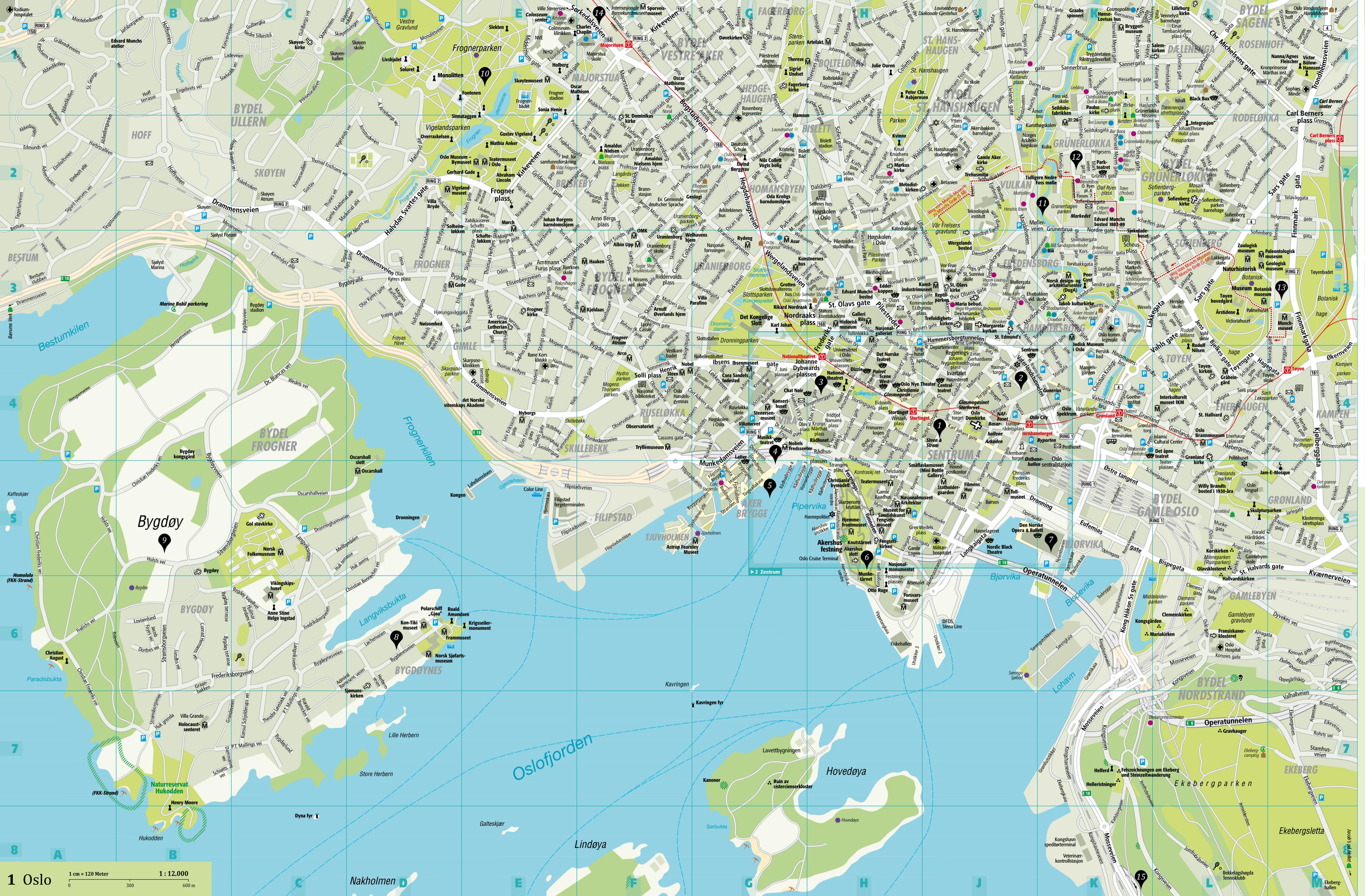
slo

entrum

en	Bygdøy kapellevi B/C6
plassen G4	Bygdøy terrasse B6
engveien A2	Bygdøylund C7
ikollen A1/2	Bygdøynesveien C/D6
ingenterrasse A1/2	Bygdøyveien C3-5
isvingen A2	C. A. Phils gate D/E3
nd Bergensgata C7-D6	Calmeyers gate J4-K3
	Carl Berners plass M1/2

al Borresens veien	C7-D6	Christian Benneches vei	C6-D5
tværen	A2	Christian Frederiks plass	J/K5
gveien	L4-M5	Christian Frederiks vei	A5-B7
ata	H5-J3	Christian Krohgsgate	K3/4
uskar, nordre	H5	Christian Michelsens gate	L1-M2
uskar, sondre	H5/6	Christiania torv	H5
usstranda	H5	Christies gate	L1
usstranda	H6-J5	Claus Riis' gate	K1
usutstikker	H5	Clemens' gate	L6
tgata	L6	Colbjørnsens gate	F/G3
ata	L/M6	Colletts gate	H1/2
ann Furus plass	E3	Colletts gate	H/J1
oruå	K3	Conrad Hemsens vei	B6
Schjøths gate	H1	Conradis gate	L2/3
ergata	H/J4	Cort Adelers gate	F/G4
gate	G4	Daas' gate	F2
ærborgs plass	J3/4	Dælenenggata	L1-M2
ærgers plass	F2	Dalsbergstien	H2
in Arnebergs vei	D1/2	Damliveien	B1
gate	L5	Dammanns vei	B7
en	G1	Damstredet	J3
øken	B/C2	Deichmans gate	J3
ata	L1	Diriks gate	J1
lauers vei	K3	Dokkveien	G/5
veien	M1	Dops gate	J3
ns gate	E3	Dorthes vei	B6
gen	G5	Dovregata	H2
's gate	F3	Dr. Blancas vei	C3/4
ches gate	H2	Dr. Mauds gate	G4
ens gate	G1, G2	Drammensveien	A3, B2-F4
Ankers gate	J3-K4	Dronning Astrids gate	G1/2
nstubben	A3	Dronning Eufemias gate	J/K5
hveien	A2/3	Dronningens gate	J4/5
nnens gate	K1	Dronninghavnveien	C/D5
gata	G/H2	Dunkers gate	F2
Farmanns gate	E4	Dynekilgata	M1
ata	L/M2	Dyvekes vei	L/M6
okka allé	H1	Ebbells gate	K4
ata	L4	Eckersbergs gate	D3-F2
veien	H1	Edmunds vei	A1/2
s gate	J1/2	Egedes gate	L5
ellveien	M7	Egnehjemveien	M6
ta	K4	Eidsvolls plass	H4
eriveien	J/K3	Eilert Sundts gate	F3-G2
m	M4/5		
a	K4		

Fortsetzung Register siehe
Rückseite



Minoritäten

har

altid

retten

DIE MINDERHEIT HAT IMMER
RECHT

Henrik Ibsen, »Ein Volksfeind«

ein Volksfeind

Einfach mitten hinein in das Lebensgefühl der Stadt!
Lassen Sie sich zu Um- und Abwegen verleiten, betrachten
Sie Oslo nicht nur von unten oder oben, sondern auch
mal von der Seite. Bereit für die direkte Begegnung mit
den Osloern? Dann schlagen Sie zuerst die letzte
Buchseite auf ...

WOMIT FANGE ICH AN?

das
Holzhausidyll,
wo es immer ein wenig
weihnachtet

SPORTLICHER
WEITBLICK

KOFFEIN UND KONSUM
KÖNNEN
SO COOL
SEIN

so klingt die
NACHT
und es
lässt sich
sehr gut dazu
TANZEN

Heute schon
pompös gefühlt?

GANZ VIEL
NORWEGEN
IN
GANZ VIEL
KUNST

1 2 3

15 14 13 12

DUMONT

www.dumontreise.de